



## **Antwort**

der Landesregierung auf die  
Große Anfrage

**der Abgeordneten Dr. Ralf Stegner, Martin Habersaat, Birgit Herdejürgen, Kirsten Eickhoff-Weber, Serpil Midyatlı, Kai Vogel, Jürgen Weber, Beate Raudies, Tobias von Pein, Birte Pauls (Fraktion der SPD), Eka von Kalben, Rasmus Andresen, Anke Erdmann, Ines Strehlau, Dr. Marret Bohn, Marlies Fritzen (Fraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN) sowie der Abgeordneten Flemming Meyer und Jette Waldinger-Thiering (Abgeordnete des SSW)**

**Stand und Entwicklung der staatlichen Fachhochschulen (FHen) in Schleswig-Holstein**  
Drucksache 18/4287

**Federführend ist das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung**

**Vorbemerkung der Landesregierung:**

Die Fragen beziehen sich auf „die Fachhochschulen“, sind aber vielfach nicht für alle Fachhochschulen einheitlich zu beantworten. Deshalb werden die Fragen in diesen Fällen nach den einzelnen Fachhochschulen differenziert beantwortet. Sofern Antworten statistisch und/oder tabellarisch aufzubereiten oder darzustellen sind, finden sich die entsprechenden Antworten im Anlagenteil.

Die Mehrzahl der Fragen erforderte Abfragen bei den Fachhochschulen, den Universitäten und dem Statistischen Landesamt. Es wird deshalb um Verständnis gebeten, dass nicht durchgängig ein einheitliches Tabellendesign eingehalten werden konnte.

**Wir fragen die Landesregierung:****I. Gegenwärtiger Stand der staatlichen Fachhochschulen in Schleswig-Holstein**

## 1. Welche Studiengänge bestehen an den FHen?

Antwort:

An den Fachhochschulen in Schleswig-Holstein bestehen derzeit 102 Studiengänge. Nähere Angaben zu den Studiengängen sind in der Anlage zu I. 1 enthalten.

## 2. Wie haben sich die Zahlen der Studierenden an den einzelnen FHen (insgesamt und nach Studiengängen) seit 2010 entwickelt?

Antwort:

Die Zahl der Studierenden an den FHen ist seit 2010 insgesamt um 1772 Studierende (ca. 11,5 %) gestiegen. Eine Übersicht nach Studiengängen befindet sich in der Anlage zu I. 2.

Hochschule (SH)	Studierende im Wintersemester ...				
	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2013/2014	2014/2015
Hochschule Flensburg	3.795	3.938	4.047	4.114	4.156
Fachhochschule Kiel	6.050	6.423	6.471	6.852	7.188
Fachhochschule Lübeck	4.439	4.528	4.339	4.303	4.385
Fachhochschule Westküste	1.161	1.204	1.320	1.440	1.488
Gesamt	15.445	16.093	16.177	16.709	17.217

3. Welche Studiengänge wurden seit 2010 neu eingeführt?

Antwort:

Seit 2010 bis einschließlich Wintersemester 2016/2017 sind folgende neue Studiengänge an den Fachhochschulen eingeführt worden:

**Hochschule Flensburg:**

Bachelorstudiengang Angewandte Informatik  
Masterstudiengang Angewandte Informatik  
Bachelorstudiengang Energiewissenschaften  
Masterstudiengang Intermedia und Marketing  
Bachelorstudiengang Medieninformatik  
Masterstudiengang Wind Engineering

**Fachhochschule Kiel:**

Masterstudiengang Angewandte Kommunikationswissenschaften  
Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre (online)  
Masterstudiengang Betriebswirtschaftslehre (online)  
Masterstudiengang Elektrische Technologien  
Masterstudiengang Information Engineering  
Masterstudiengang Journalismus und Medienwirtschaft (weiterbildend)  
Bachelorstudiengang Öffentlichkeitsarbeit und Unternehmenskommunikation  
Bachelorstudiengang Offshore und Anlagentechnik  
Masterstudiengang Public Relations (weiterbildend)  
Masterstudiengang Forschung, Entwicklung und Management in Sozialer Arbeit, Rehabilitation und Gesundheit oder Kindheitspädagogik  
Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik (online)  
Masterstudiengang Wirtschaftsinformatik (online)

**Fachhochschule Lübeck:**

Bachelorstudiengang Angewandte Chemie  
Bachelorstudiengang Energie- und Gebäudeingenieurwesen  
Masterstudiengang Environmental Engineering  
Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen Lebensmittelindustrie (anfangs Food Processing)  
Bachelorstudiengang Umweltingenieurwesen und -management

**Fachhochschule Westküste:**

Masterstudiengang Automatisierungstechnik (in Kooperation mit der HS Flensburg)

Masterstudiengang Green Energy  
Bachelorstudiengang Immobilienwirtschaft Real Estate Business Studies  
Masterstudiengang Tourismusmanagement (weiterbildend, online)  
Bachelorstudiengang Umweltgerechte Gebäudesystemtechnik  
Bachelorstudiengang Wirtschaftspsychologie

4. Welche Studiengänge sind seit 2010 eingestellt oder grundsätzlich verändert worden? Welche Abschlüsse außer dem BA/MA können an FHen erworben werden?

Antwort:

Seit 2010 sind an den Fachhochschulen folgende Studiengänge aufgehoben worden:

***Hochschule Flensburg:***

Bachelorstudiengang Angewandte Mathematik  
Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft (berufsbegleitend) in Kooperation mit der Northern Business School GmbH  
Bachelorstudiengang Elektrische Energiesystemtechnik  
Bachelorstudiengang Energie- und Umweltmanagement  
Bachelorstudiengang Regenerative Energietechnik  
Masterstudiengang Wind Engineering (weiterbildend)

***Fachhochschule Kiel:***

Masterstudiengang Wind Engineering (konsekutiv) in Kooperation mit der Hochschule Flensburg (die HS Flensburg führte den Studiengang alleine weiter)  
Masterstudiengang Wirtschaftsinformatik  
Masterstudiengang Informationstechnologie  
Masterstudiengang Elektrotechnik  
Masterstudiengang Mechatronik  
Triales Modell im Bachelorstudiengang Informationstechnologie und Internet

***Fachhochschule Lübeck:***

Diplomstudiengang Umweltingenieurwesen  
Diplomstudiengang Elektrotechnik-Kommunikations-, Informations- und Medientechnik  
Dualer Bachelorstudiengang Gesundheitswirtschaft  
Bachelorstudiengang Chemie- und Umwelttechnik  
Masterstudiengang Health Care Management

**Fachhochschule Westküste:**

Masterstudiengang Industrial Automation

Masterstudiengang Insolvenz- und Sanierungsmanagement

Seit 2010 sind an den Fachhochschulen folgende Studiengänge grundsätzlich geändert worden:

**Hochschule Flensburg:**

Umbenennung des Masterstudiengangs „General Management“ in „Business Management“

**Fachhochschule Kiel:**

- Umbenennung des Bachelorstudiengang „Informationstechnologie und Internet“ in „Informationstechnologie“
- Umbenennung des Masterstudiengangs „Soziale Arbeit“ in „Forschung, Entwicklung und Management mit den Schwerpunkten Soziale Arbeit, Rehabilitation/Gesundheit oder Kindheitspädagogik“ und weitere Umbenennung in „Forschung, Entwicklung, Management in Sozialer Arbeit, Rehabilitation/Gesundheit oder Kindheitspädagogik“
- Umbenennung des Masterstudiengangs Multimedia Production in Medienkonzeption
- Änderung der Regelstudienzeit in den Studiengängen
  - Elektrotechnik (Bachelor),
  - Mechatronik (Bachelor),
  - Technologiemanagement und -marketing (Bachelor)
  - Multimedia Production (Bachelor)
  - Landwirtschaft (Bachelor)
  - Elektrische Technologien (Master)
  - Agrarmanagement (Master)
  - Medienkonzeption (Master)

**Fachhochschule Lübeck:**

- Umbenennung des Bachelorstudiengangs „Energiesysteme und Automation“ in „Elektrotechnik - Energiesysteme und Automation“
- Umbenennung des Bachelorstudiengangs „Kommunikations-/Informationstechnik und Mikrotechnik“ in „Elektrotechnik - Kommunikationssysteme“
- Umbenennung des Bachelorstudiengangs „Food Processing“ in „Wirtschaftsingenieurwesen Lebensmittelindustrie“ sowie Erweiterung der Zugangsvoraussetzungen

- Einrichtung einer neuen Vertiefungsrichtung „International Business“ im Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre
- Einrichtung einer neuen Studienrichtung „Technische Informatik“ im Bachelorstudiengang Elektrotechnik - Kommunikationssysteme
- Einrichtung eines neuen Studienschwerpunktes „Entrepreneurship“ im Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen
- Änderung der Regelstudienzeiten in den Studiengängen
  - Informationstechnologie und Design (Bachelor)
  - Architektur (Bachelor)
  - Architektur (Master)

**Fachhochschule Westküste:**

- Umbenennung des Bachelorstudiengangs „Facility and Environmental Engineering“ in „Umweltgerechte Gebäudesystemtechnik“
- Veränderung des Abschlussgrades im Bachelorstudiengang „Wirtschaft und Recht“

An den Fachhochschulen werden außer den Hochschulgraden Bachelor und Master keine weiteren Hochschulgrade verliehen.

5. Wie haben sich die Landeszuschüsse für die einzelnen FHen seit 2010 entwickelt?

Antwort:

Seit 2010 sind die Landeszuschüsse für die Fachhochschulen um ca. 14,3 Mio. Euro erhöht worden. Dies ist ein Zuwachs von knapp 26 %. Die Landeszuschüsse (in T€) für die einzelnen Fachhochschulen haben sich wie folgt entwickelt:

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
HS Flens- burg	12.669,6	13.254,0	13.454,6	13.833,8	14.905,4	15.206,4	16.369,5
FH Kiel	20.293,6	20.727,3	21.139,0	21.899,9	23.339,1	23.833,5	25.645,3
FH Lübeck	17.107,6	17.562,6	17.832,9	18.347,5	19.197,8	19.621,2	20.866,6
FH West- küste	5.204,3	5.417,7	5.459,2	5.613,1	5.925,3	6.033,8	6.746,4
Ge- samt	55.275,1	56.961,6	57.885,7	59.694,3	63.367,6	64.694,9	69.627,8

6. Wie haben sich die für den Hochschulbau an den FHen zur Verfügung stehenden Mittel seit 2010 entwickelt?

Antwort:

Seit 2010 sind für den Hochschulbau an den Fachhochschulen insgesamt ca. 77,4 Mio. Euro verausgabt/angesetzt worden. Nach einem starken Rückgang der Mittel von 2010 bis 2013 sind die Ausgaben zuletzt wieder um ca. 80 % erhöht worden, wie der nachstehenden Tabelle zu entnehmen ist. Die Mittel sind in T€ angegeben:

	Ausgaben 2010	Ausgaben 2011	Ausgaben 2012	Ausgaben 2013	Ausgaben 2014	Ausgaben 2015	Ansatz 2016	Gesamt
HS Flensburg	4.610,73	7.747,51	1.009,51	1.312,94	1.628,37	1.009,71	2.557,36	15.876,13
FH Kiel	8.216,18	5.627,99	6.164,34	3.067,67	2.683,83	4.462,73	5.257,55	35.480,29
FH Lübeck	8.511,82	2.101,26	689,91	1.497,49	4.638,07	3.655,84	2.784,84	23.879,23
FH Westküste	373,03	334,60	396,11	151,58	312,13	338,26	282,88	2.188,59
Ge- samt	21.711,76	15.811,36	8.259,87	6.029,68	9.262,40	9.466,54	10.882,63	77.424,24

Detaillierte Angaben zu den Mitteln des Hochschulbaus an den Fachhochschulen finden Sie in der Anlage zu I. 6.

7. Über welche sonstigen Einnahmen verfügen die FHen, und wie haben sie sich an den einzelnen FHen seit 2010 entwickelt?

Antwort:

Die zusätzlichen Einnahmen der Fachhochschulen sowie ihre Entwicklung seit 2010 ergeben sich aus der folgenden Übersicht:

	Landesmittel (außerhalb des Globalbudgets) ohne Mittel für Bauunterhaltung	Hochschulpaktmittel	Drittmittel	Sonstiges (z.B. Gebühren und Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit)
<b>HS Flensburg</b>				
2010	8.000,00	589.500,00	1.682.466,16	377.107,41
2011	0,00	1.688.750,00	1.957.283,60	728.210,42
2012	0,00	9.139.069,62	2.305.141,35	812.673,00
2013	0,00	6.926.544,63	2.797.953,54	682.463,26
2014	581.323,00	4.198.903,00	2.817.594,64	1.179.411,35
2015	205.200,00	3.744.738,00	2.435.645,44	852.952,45
<b>Gesamt</b>	<b>794.523,00</b>	<b>26.287.505,25</b>	<b>13.996.084,73</b>	<b>4.632.817,89</b>
<b>FH Kiel</b>				
2010	95.400,17	2.887.500,00	1.841.789,93	1.486.958,70
2011	220.701,98	4.635.500,00	1.878.623,57	938.433,80
2012	216.564,33	7.707.953,80	2.604.836,99	1.028.137,68
2013	1.194.955,08	9.153.308,96	3.555.756,69	869.394,32
2014	903.436,63	7.973.227,13	2.901.698,88	789.906,20
2015	233.356,81	8.679.284,13	2.465.327,59	805.878,42
<b>Gesamt</b>	<b>2.864.415,00</b>	<b>41.036.774,02</b>	<b>15.248.033,65</b>	<b>5.918.709,12</b>
<b>FH Lübeck</b>				
2010	52.234,10	2.327.500,00	3.584.729,01	543.255,22
2011	65.433,99	3.068.750,00	4.725.088,68	726.437,41
2012	88.073,93	5.375.685,64	5.352.637,74	718.013,62
2013	1.213.471,00	5.413.647,76	6.909.739,61	853.699,87
2014	1.042.137,00	3.891.522,13	7.410.228,49	886.376,32
2015	487.120,00	4.167.978,38	6.010.347,10	1.001.082,06
<b>Gesamt</b>	<b>2.948.470,02</b>	<b>24.245.083,91</b>	<b>33.992.770,63</b>	<b>4.728.864,50</b>
<b>FH Westküste</b>				
2010	0,00	513.060,00	1.313.497,00	26.954,00
2011	0,00	1.138.050,00	1.501.640,00	26.989,00
2012	0,00	3.489.110,00	2.081.902,00	46.895,00
2013	425.039,00	4.018.930,00	2.059.122,00	105.644,00
2014	0,00	3.620.843,00	1.805.825,00	53.510,00
2015	0,00	4.363.723,00	1.029.107,00	54.089,00
<b>Gesamt</b>	<b>425.039,00</b>	<b>17.143.716,00</b>	<b>9.791.093,00</b>	<b>314.081,00</b>

## II. Studierende

Wie hat sich der Anteil der männlichen und weiblichen Studierenden an den einzelnen FHen seit 2010 entwickelt?

1. Liegen der Landesregierung Daten darüber vor, wie viele Studierende mit einer Behinderung sich seit 2010 an den einzelnen FHen eingeschrieben haben?

Wenn ja, welche?

Antwort:

Aufgrund der aktuell gültigen Landesverordnung zur Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Daten der Studienbewerberinnen, Studienbewerber, Studierenden, Prüfungskandidatinnen und Prüfungskandidaten für Verwaltungszwecke der Hochschule (StudDatenVO) liegt keine Legitimation für die Erhebung der Daten vor. Folglich haben die Hochschulen keine Informationen über Studierende mit Behinderung.

2. Wie viele ausländische Studierende sind aktuell eingeschrieben und aus welchen Ländern kommen sie?

Antwort:

Hochschule (SH)	Ausländische Studierende		
	männlich	weiblich	insgesamt
Hochschule Flensburg	<b>106</b>	<b>69</b>	<b>175</b>
Fachhochschule Westküste	<b>83</b>	<b>47</b>	<b>130</b>
Fachhochschule Kiel	<b>388</b>	<b>225</b>	<b>613</b>
Fachhochschule Lübeck	<b>312</b>	<b>146</b>	<b>458</b>

Die meisten ausländischen Studierenden sind an der Fachhochschule Kiel eingeschrieben, wie an den anderen Fachhochschulen außer der Hochschule Flensburg auch kommen die meisten Studierenden aus den Ländern Asiens. Die zweitgrößte Gruppe bzw. in Flensburg die größte Gruppe ausländischer Studierender stellen die Länder Europas, gefolgt von den Ländern Afrikas. Die kleinste Gruppe kommt aus den Ländern Amerikas.

Detaillierte Angaben zu den Ländern befinden sich in der Tabelle II.2 im Anhang.

3. Welche Tendenzen lassen sich hinsichtlich der Herkunftsländer der ausländischen Studierenden beobachten?

Antwort:

Die Übersicht über die Herkunftsländer an den Fachhochschulen in Schleswig-Holstein findet sich in der beigefügten Tabelle zu Frage II.2.

Es lassen sich hinsichtlich der Herkunftsländer der ausländischen Studierenden aufgrund der Datenbasis des Jahres 2015 signifikant erhöhte Studierendenzahlen aus den folgenden Herkunftsländern ablesen:

Hochschule Flensburg: Türkei, Indien

Fachhochschule Westküste: China, Türkei

Fachhochschule Kiel: Türkei, Indien, Marokko, Vietnam, Pakistan, China, Russland

Fachhochschule Lübeck: China, Türkei, USA

4. Welche Initiativen haben die FHen im Bereich der Diversity ergriffen?

Antwort:

Mit der Neufassung des Hochschulgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 5. Februar 2016 werden die Hochschulen verpflichtet, eine Beauftragte oder einen Beauftragten für Diversität einzurichten. Die Hochschulen geben folgende Aktivitäten im Bereich der Diversität an:

**HS Flensburg:**

- Die Hochschule Flensburg hat schon seit Jahren eine Reihe von Konzepten und Maßnahmenpaketen entwickelt und auch umgesetzt, die die Diversitätsdimension „Behinderung“ berücksichtigen. So gibt es eine Reihe von Nachteilsausgleich-Maßnahmen, die vor allem Studierenden mit unterschiedlichen Behinderungen einen möglichst komplikationsfreien Zugang zu den Vorlesungen, wie insbesondere auch den Prüfungen ermöglichen sollen.
- Bzgl. der weiteren Diversitätsdimensionen ist die Hochschule derzeit dabei, für die nach dem neuen HSG vorgesehene Position des bzw. der Diversitätsbeauftragte/n eine konzeptionelle und organisatorische Einbindung zu entwickeln und im Verlauf des kommenden Jahres eine passende Besetzung vorzunehmen.

**FH Kiel:**

- Es wurden zwei Befragungen mit dem Instrument „QUEST“ (Centrum für Hochschulentwicklung) in 2011 und 2014 zur Diversität unter Studierenden und mindestens drei entsprechende Auswertungsworkshops mit Präsidium und Beauftragten für Studium, Lehre und Prüfungen durchgeführt.
- Die Zentrale Studienberatung (ZSB) verzeichnet aktuell eine erhöhte Nachfrage von studieninteressierten Flüchtlingen und von ehrenamtlich oder professionell Beratenden. Die ZSB kooperiert mit verschiedenen Abteilungen wie dem internationalen Studienkolleg, dem International Office und dem Projekt Migration und Bildung, um dem Beratungsbedarf gerecht zu werden.

- Das Mentoring-Projekt „Migration und Bildung“ wurde 2010 konzipiert. Ziel ist es, junge Menschen mit Migrationshintergrund zu einem Hochschulstudium zu ermutigen und ihnen den Eintritt ins Studium zu erleichtern. Seit 2011 werden jedes Jahr fachübergreifend Studierende zu MentorInnen ausgebildet. Studentische MentorInnen, größtenteils mit eigenem Migrationshintergrund, engagieren sich ehrenamtlich beratend in ihrer Community, beraten kultursensibel und teilweise muttersprachlich in Familien und Schulen und wirken durch dieses studentische Engagement als Vorbild. Bereits 79 Studierende haben die Ausbildung als MentorIn absolviert. Aus dem Projekt „Migration und Bildung“ entwickelt sich seit 2015 ein Engagement für studieninteressierte Geflüchtete. Seit April 2016 berät ein Mentor im DAAD-geförderten Projekt „welcome“ Geflüchtete auf Arabisch und unterstützt die Zentrale Studienberatung bei Gruppenveranstaltungen für Flüchtlinge mit Studieninteresse. Es finden Veranstaltungen wie die öffentliche Podiumsdiskussion „Migration und religiöser Wandel“(2015) statt.
- Das Projekt „Lehre vielfältig gestalten - Qualifizierte Betreuung & Innovative Studienmodelle“ hat von 2012-2015 im Teilprojekt „Verbesserung der Beratung für spezielle Studieninteressierte und Studierende mit besonderem Beratungsbedarf“ durch Personalaufstockung die Beratungskapazität der Zentralen Studienberatung erhöht. Es konnte das besonders von Menschen mit Studienhemmnissen gerne genutzte niedrigschwellige Angebot einer wöchentlichen offenen Sprechstunde initiiert werden.
- Die Fachhochschule Kiel unterstützt das Projekt „Arbeiterkind“ an der CAU.
- Seit nahezu 25 Jahren (seit 1992) gibt es an der FH Kiel das Institut für Interdisziplinäre Genderforschung und Diversity (IGD), das seit Bestehen die Integration der Gender- und Diversityperspektive in die unterschiedlichen Kontexte der Fachhochschule hinein unterstützt.

Das IGD hat zahlreiche erfolgreiche Forschungs- und Projektarbeiten zu gender- und diversityspezifischen Fragestellungen in unterschiedlichen Feldern, insbesondere im MINT-Bereich, durchgeführt und dabei

- Studierende als wissenschaftliche Hilfskräfte eingebunden,
- Studien mit FH-Studierenden zu entsprechenden Themenstellungen zum Nutzen der Institution durchgeführt,
- interkulturelle Dialoge gefördert und zum Abbau von Vorurteilen und Diskriminierung bei Studierenden beigetragen,

- Wissenstransfer zu Gender & Diversity in Form von Vorträgen, Tagungen, Workshops, Seminaren, Sommerschulen und Publikationen betrieben.
- Das Gleichstellungsbüro unterstützt das Thema Diversität mit:
  - Veranstaltungen in den Interdisziplinären Wochen (IDW) zu verschiedenen Diversity-Merkmalen.
  - Unterzeichnung der Lübecker Erklärung für Akzeptanz und Respekt am 13. November 2015 (Erklärung vom Bündnis gegen Homophobie im Rahmen des Aktionsplans für Akzeptanz vielfältiger sexueller Identitäten des Landes Schleswig-Holstein entwickelt)
  - Hissen der Regenbogenflagge zum Internationalen Tag gegen Homophobie 17. Mai 2016
  - Studie und Umfrage zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf
  - Strukturelle Umsetzung von Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Studium (audit familiengerechte Hochschule)
  - Diversitysensible Bildsprache: Auf der FH Homepage sowie in allen anderen Informationsmaterialien bemüht sich die FH Kiel um eine diversitysensible Schrift- und Bildsprache.

***FH Lübeck:***

- Barrierefreier Zugang zum neuen Seminargebäude
- Aufnahme von Diversity als Ziel der Internationalisierungsstrategie
- Angebote im Bereich Career Development für ausländische Studierende
- Angebote für Geflüchtete direkt an der Hochschule, z.B. „open faculty“ Veranstaltung
- Barrierefreie Website
- TOTAL E-QUALITY (TEQ) Prädikat 2011-2013; 2014-2106; 2017-2019  
TOTAL E-QUALITY steht für Total Quality Management (TQM), ergänzt um die Gender-Komponente (Equality). Durch die Prädikatsvergabe soll das Ziel, Chancengleichheit von Frauen und Männern im Beruf zu etablieren und nachhaltig zu verankern, sichtbar gemacht werden. Der Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Frauen in Führungspositionen. Neben der Vereinbarkeit von Beruf und Familie geht es um eine chancengerechte Personalbeschaffung und -entwicklung, um die Förderung partnerschaftlichen Verhaltens am Arbeitsplatz und um die Berücksichtigung von Chancengleichheit in den Unternehmensgrundsätzen.

**FH Westküste:**

Die FHW hat mit den Personalvertretungen eine Dienstvereinbarung zur Personalplanung, Personalentwicklung sowie zur Berücksichtigung von Gender Mainstreaming und besonderen Personalgruppen getroffen, um die Diversität (inklusive Migrationshintergrund) auszubauen. Die Dienstvereinbarung ist in der Anlage zu II. 4 beigefügt.

5. In welchen Fächern an FH' en gibt es Zulassungsbeschränkungen und wie hat sich seit 2010 die Aufnahmequote in diesen Fächern entwickelt?

Antwort:

Die zulassungsbeschränkten Studiengänge der Fachhochschulen sind der Anlage zur Frage II. 5, Teil I, zu entnehmen. Zur „Aufnahmequote“ wird auf Folgendes hingewiesen:

Statistisch erfasst werden Bewerbungen für einen bestimmten Studiengang, darauf fußende Zulassungen sowie die letztendlichen Einschreibungen. Nicht jede zugelassene Bewerberin und jeder zugelassene Bewerber schreibt sich auch tatsächlich ein. Grund dafür sind Mehrfachbewerbungen, die auch zu Mehrfachzulassungen führen.

Aussagekräftig für die Auslastung der Fachhochschulen ist damit das Verhältnis von vorhandenen Studienplätzen zu den Einschreibungen. In der Anlage zu dieser Frage (Teil II.) ist deshalb die sog. Auslastungsquote dargestellt (Verhältnis Studienanfängerplätze zu Einschreibungen).

6. Wie hat sich seit 2010 der Anteil der Studierenden mit abgeschlossener Berufsausbildung an den Studienanfängern der einzelnen FHen und Studiengänge entwickelt?

Antwort:

Eine Darstellung der Studiengänge mit den Zahlen der Studienanfängerinnen und -anfänger (gesamt) sowie denjenigen mit abgeschlossener Berufsausbildung (absolut und in Prozent) findet sich in Tabelle II.6 im Anhang.

Die Anteile der Studienanfängerinnen und -anfänger mit abgeschlossener Berufsausbildung variieren sowohl innerhalb der Hochschulen als auch zwischen den verschiedenen Studiengängen als auch zwischen den verschiedenen Jahren

bei denselben Studiengängen zum Teil sehr stark. Entwicklungstendenzen im Sinne einer Steigerung oder eines Rückgangs lassen sich daraus nicht verlässlich oder belastbar ablesen. Die FH Kiel hat insgesamt über alle Studiengänge den höchsten Anteil an Anfängerinnen und Anfängern mit abgeschlossener Berufsausbildung, die FH Lübeck insgesamt einen relativ niedrigen Anteil. Erkenntnisse über mögliche Gründe für diese Unterschiede liegen nicht vor.

7. Wie hat sich seit 2010 der Anteil der Studierenden ohne allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife an den Studienanfängern der einzelnen FHen und Studiengänge entwickelt?

Antwort:

Auch hier lassen sich Entwicklungstendenzen nicht erkennen. Insgesamt liegen die Zahlen der Studienanfängerinnen und -anfänger ohne allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife aber deutlich unter der in Frage II.6 betrachteten Gruppe. Die Einzelheiten sind der Tabelle II.7 im Anhang zu entnehmen.

8. Wie viele der Studierenden haben seit 2010 ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit absolviert?

Antwort:

Die Ergebnisse zu den Studiendauern der Studierenden an den Fachhochschulen nach Semestern finden sich in der Tabelle II.8 im Anhang.

Da nicht einzelne Studiengänge aufgeschlüsselt sind, wird für die BA-Studiengänge insgesamt eine Regelstudienzeit von 6 Semestern, für MA-Studiengänge von 4 Semestern angenommen.

Der Tabelle ist zu entnehmen, dass die meisten Studierenden in BA-Studiengängen zwischen dem 6. und 8. Semester ihr Studium absolvieren. In MA-Studiengängen schließen die meisten Studierenden ihr Studium nach 4 bis 6 Semestern ab. Aufgrund des seit Jahren bestehenden Trends zu längeren Semesterzeiten wird die Kennzahl „Studierende in der Regelstudienzeit“ zunehmend durch die Kennzahl „Studierende in der Regelstudienzeit plus 2 Semester“ substituiert.

Es ist darauf hinzuweisen, dass die errechneten Werte keine Absolventenquote nach der amtlichen Statistik darstellen, da kein Bezug auf die Studierendenzahl genommen wird. Die Werte stellen lediglich dar, wie groß die Teilgruppe aller Absolventen im betrachteten Zeitraum ist. Legt man diesen Maßstab zugrunde, ergibt sich das in der Tabelle dargestellte Bild.

9. Hat sich die durchschnittliche Studiendauer seit 2010 verändert? Wenn ja, wie? Inwieweit weicht dieser Befund von dem der Universitäten ab?

Antwort:

Die Ergebnisse zu den Studiendauern finden sich in Tabelle II.9 im Anhang. Ermittelt man den Durchschnittswert über alle Studiendauern der BA- und MA-Studiengänge der Fachhochschulen, so stellt man fest, dass sich die Studiendauer von 2010 bis 2014 sehr unterschiedlich verändert hat. In den BA Studiengängen ist eine signifikante Steigerung der Studiendauer mit Ausnahme der Fachhochschule Westküste zu verzeichnen, in den MA-Studiengängen dagegen ein leichter Rückgang der Studiendauer mit Ausnahme der Hochschule Flensburg über den betrachteten Zeitraum von 2010 bis 2014. Eine ähnliche Tendenz zeigt sich auch bei den BA Studiengängen der Universitäten in Kiel und Lübeck, wohingegen die Studiendauer in BA-Studiengängen an der Europa-Universität Flensburg leicht zurückging. Die Studiendauer der MA-Studiengänge ist an der Universität Kiel leicht gestiegen, an der Universität zu Lübeck sowie an der Europauniversität Flensburg leicht gesunken.

10. Welche sind die wichtigsten Gründe für das Überschreiten der Regelstudienzeit?

Antwort:

Das Einhalten bzw. Nicht-Einhalten der Regelstudienzeit ist ein Qualitätsmerkmal der Hochschulen. Je höher der Anteil der Absolventinnen und Absolventen innerhalb der Regelstudienzeit oder mit nur geringer Überschreitung derselben ist, umso besser sind tendenziell Qualität und Organisation der Lehre. Das Merkmal dient nicht dazu, Studierende bzw. Absolventinnen oder Absolventen zu bewerten oder zu beurteilen.

Die Gründe für ein Überschreiten der Regelstudienzeit werden nicht statistisch erfasst. Die folgenden wichtigsten Gründe, die die Fachhochschulen benannt haben, basieren teilweise auf Absolventenbefragungen, sind aber andererseits auch nur erfahrungsbasierte Vermutungen:

- Aufnahme einer Berufstätigkeit / eines Mini Jobs zur Studienfinanzierung
- Unternehmensseitige Anforderung an ein verpflichtendes Betriebspraktikum länger als gemäß Studienordnung vorgesehen
- Schulische Defizite in den MINT-Fächern
- Prüfungsangst
- „Teilzeit“-Studium neben Beruf, Familie und Pflege

- Auslandssemester
- Sprachliche Probleme (internationale Studierende)
- unvorhergesehene persönliche Schicksale (langfristige & schwere Erkrankungen etc.)

11. Wie weit wird an den FHen Gebrauch von sogenannten Freischussregelungen gemacht?

Antwort:

Lediglich an der Fachhochschule Kiel gibt es sogenannte Freischussregelungen, von denen wie folgt Gebrauch gemacht wurde:

Fachhochschule Kiel	Männliche Studierende	Weibliche Studierende
2010	1023	360
2011	904	273
2012	541	198
2013	485	207
2014	384	178
2015	241	137
Gesamt	3578	1353

12. Wie hat sich die Studienerfolgsquote seit 2010 entwickelt (aufgeschlüsselt nach Jahren und Fachhochschulen aufgeschlüsselt)? Inwieweit weicht dieser Befund von dem der Universitäten ab?

Antwort:

Die Studienerfolgsquote wurde erstmalig im Jahr 2014 erhoben, demzufolge ist eine Betrachtung seit 2010 nicht möglich. Es ist jedoch aufgrund dieser Erhebung möglich, die Ersteinschreiberjahrgänge 2002 bis 2006 miteinander und die Schleswig-Holsteinischen mit den bundesweiten Ergebnissen zu vergleichen. Eine eindeutige Tendenz für die Entwicklung der Erfolgsquote in Schleswig-Holstein ist nicht festzustellen. Die Fachhochschulen Schleswig-Holsteins haben seit dem Ersteinschreiberjahrgang 2003 immer höhere Erfolgsquoten als der Bundesdurchschnitt vorzuweisen. Sie liegen zwischen 71,8 und 78,6. Darüber hinaus liegt die Erfolgsquote der Fachhochschulen grundsätzlich über denen der Universitäten, wobei die Universitäten sich im Laufe des Betrachtungszeitraumes jedoch verbessert haben und es so zu einer Annäherung der Erfolgsquoten von Fachhochschulen und Universitäten in Schleswig-Holstein kommt.

13. Liegen der Landesregierung Daten darüber vor, wie sich seit 2010 die Zahl der Studierenden entwickelt hat, die von einem Studium an einer FH zu einem Studium an einer Universität oder künstlerischen Hochschule oder umgekehrt gewechselt haben? Falls ja, welche?

Antwort:

Es liegen der Landesregierung keine verlässlichen Daten über Hochschulwechsler vor. Die Hochschulen verfügen - wenn überhaupt - über unterschiedliche Daten entweder über Hochschulwechsler an die eigene Hochschule oder über Studierende, die bei Verlassen der Hochschule als Exmatrikulationsgrund einen Hochschulwechsel angegeben haben. Die Zahlen der Hochschulen sind deshalb nicht vergleichbar. Mit der neuen Studierendendatenverordnung vom 8. September 2016 wird es künftig aber möglich sein, Daten zur Erstellung einer Studienverlaufsstatistik zu erheben. Belastbare Daten bzw. Erkenntnisse werden daraus aber erst in einigen Jahren ablesbar sein, wenn wenigstens eine Studiengangskohorte die Studiengänge absolviert hat.

14. Welche Maßnahmen ergreifen die FHen, um die Zahl der Langzeitstudierenden und der AbbrecherInnen zu reduzieren?

Antwort:

Um die Zahl der Langzeitstudierenden und der AbbrecherInnen zu reduzieren, haben die Fachhochschulen nach eigenen Angaben folgende Maßnahmen ergriffen:

Die **Hochschule Flensburg** hat für potentielle StudienabbrecherInnen seit dem WS 2012/13 im Rahmen des Qualitätspaktes Lehre unterschiedliche Maßnahmen entwickelt und umgesetzt, die diesen Studierenden ein frühzeitiges Beratungsangebot unterbreiten und damit verbunden in Kooperation mit der Agentur für Arbeit, der Handwerks- sowie der Industrie- und Handelskammer einen Weg der neuen Orientierung anbieten. Ziel ist es, diesen Studierenden sehr frühzeitig (nach Möglichkeit noch vor dem 3. Studiensemester) alternative Berufswege aufzuzeigen und ihnen gegebenenfalls Ausbildungsplätze bei Unternehmen anzubieten.

Die **FH Kiel** unterstützt die Studierenden durch Entzerrung des Studiums, indem sie dort, wo es sinnvoll und zielführend ist, das Bachelorstudium von sechs auf sieben Semester verlängert hat. Zugleich hat sie die Studienangebote diversifiziert, d.h. sie bietet den Studierenden - ihren jeweiligen Fähigkeiten und Möglich-

keiten entsprechend - verschiedene Wege zum gleichen Ziel an. Im Rahmen der Studienberatung bietet sie nicht nur persönliche Einzelfallberatung an, sondern bietet in Kooperation mit der CAU und der Muthesius Kunsthochschule, der Agentur für Arbeit, der Handwerkskammer Lübeck und der IHK Kiel die Veranstaltung „Kursänderung“ an. Ziel dieser Veranstaltung ist nicht primär die Reduzierung der Zahl von Studienabbrüchen, sondern neue Perspektiven durch Studienfach- und/oder Hochschulwechsel oder Aufnahme einer Ausbildung aufzuzeigen. Hinzu kommen nachhaltige Lernpraktiken („Second Cycle Learning“) und die IDW-Veranstaltung „Lernen lernen“ (effektives Lernen durch Zeitmanagement, Umgang mit Prüfungsangst)

An der **FH Lübeck** werden im Rahmen des Projektes „Einstieg ins Studium“ (gemeinsam mit der Universität zu Lübeck, aus dem Qualitätspakt Lehre finanziert) z.B. Tutorien angeboten bzw. durchgeführt. Im Rahmen der Beratung „Career Development“ werden einschlägige Veranstaltungen zu Schlüsselkompetenzen, Arbeitsorganisation angeboten. Auch im Rahmen der Verbesserung der Familienfreundlichkeit an der FH Lübeck z.B. Beratungsprogramme und Unterstützung für Betreuungsangebote von Kindern, soll helfen die Zahl von Langzeitstudierenden und der AbbrecherInnen zu reduzieren..

Die **FH Westküste** hat vor allem die Studienberatung und die Tutorien ausgebaut. Darüber hinaus arbeitet sie verstärkt mit der Agentur für Arbeit zusammen, um die sozialen Folgen eines Studienausstiegs zu minimieren. Dabei geht es vor allem um ein qualifizierte Beratung etwa zu alternativen Ausbildungen im, dualen Berufsbildungssystem.

15. Werden von den FHen die Gründe für einen Abbruch erhoben? Wenn ja, welches sind die häufigsten Abbruchgründe?

Antwort:

Die Gründe für einen Abbruch des Studiums werden teilweise, aber nicht flächendeckend über Befragungen im Rahmen des Exmatrikulationsvorganges oder über einzelne Studien erhoben. Die Gründe können vielfältig sein. Daher ist zu unterscheiden, ob jemand ein Studium abbricht und nicht weiter studiert oder anderweitig studiert. Insgesamt spricht man daher über einen Schwund von Studierenden bzw. von einem Gesamtverlust von Studierenden in einem bestimmten Bereich eines Studienanfängerjahrgangs. Hier sind folgende Schwundgründe zu erkennen:

- Studiengangs-/Hochschulwechsel (z.B. Ortswechsel aus persönlichen Gründen)
- Unterbrechung des Studiums
- Das Studium entspricht nicht den Erwartungen
- Fehlender Kontakt zu Lerngruppen
- Leistungen konnten nicht erbracht werden

16. In welcher Art und Weise unterstützen die FHen die Studierenden bei der Aufnahme eines Praxissemesters und in dessen Verlauf?

Antwort:

Die Fachhochschulen unterstützen die Studierenden bei Praxissemestern, indem sie Kontakt zwischen Studierenden und Unternehmen herstellen und Praktikumsplätze vermitteln. Diese Unterstützung wird durch Praktikumsbeauftragte, Praktikantenämter und einzelnen Lehrenden geleistet. Beispielsweise veranstalten die Hochschulen Firmenkontakttage, stellen Listen/Datenbanken über Angebote zu Praktikumsplätzen sowie Musterverträge zwischen Studierenden und Arbeitgebern bereit und beraten allgemein. Zusätzlich helfen die International Offices der Hochschulen bei einem Praktikum im Ausland.

### **III. Professorinnen, Professoren, wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

1. Wie viele Professorenstellen gibt es seit 2010 an den einzelnen FHen in den vorhandenen Studiengängen, wie hoch ist der Frauenanteil, und wie ist jeweils die Relation zwischen Professorenstellen und Studierenden?

Antwort:

Die detaillierten Angaben hierzu finden sich in Tabelle III.1 im Anhang. Die Frage nach der Relation lässt sich sinnvoll nur bzgl. der vorhandenen „Köpfe“ (Professorinnen und Professoren) beantworten. Das Verhältnis „Stellen Professur zu Studierenden“ hat keine verwertbare Aussagekraft, weil zum Einen nicht jede Stelle besetzt sein muss und es zum Anderen auch Personal gibt, welches nicht auf Stellen geführt wird (aus dem Hochschulpakt finanziertes Personal). Die tabellarische Darstellung enthält deshalb nicht die Stellen, sondern die tatsächlich vorhandenen Personen. Nur auf dieser Basis ist auch der Frauenanteil darstellbar.

2. Wie viele Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt es seit 2010 an den einzelnen FHen in den vorhandenen Studiengängen, und wie ist jeweils die Relation zwischen Mitarbeiterstellen und Studierenden?

Antwort:

Bezogen auf die Frage nach Stellen und der Relation zu den Studierenden gilt hier das schon zu Frage III.1 Ausgeführte. Die Zuordnung zu den einzelnen Studiengängen konnten die Fachhochschulen nicht liefern, weil die Personen zum Teil in mehreren verwandten Studiengängen tätig sind. Die Darstellung in der Tabelle III.2 im Anhang beschränkt sich deshalb auf die Zuordnung zu Fächergruppen.

3. Wie viele Professuren und wissenschaftliche Mitarbeiterstellen wurden seit 2010 über Drittmittel finanziert?

Antwort:

Die detaillierten Angaben finden sich in der untenstehenden Tabelle. Dabei sind wiederum nicht Stellen dargestellt, sondern das tatsächlich vorhandene Personal. Dabei wird das wissenschaftliche Personal in Vollzeitäquivalenten geführt, weil es hier eine Vielzahl z.T. sehr unterschiedlich ausgestalteter Teilzeitmodelle gibt.

<b>HS Flensburg</b>	<b>Professuren (Köpfe)</b>	<b>Wiss. Personal (VZÄ)</b>
2010	1	19,95
2011	1	27,78
2012	2	40,89
2013	2	36,22
2014	2	30,46
2015	2	33,31
2016	2	26,61
<b>FH Kiel</b>		
2010	0	6,25
2011	0	10,69
2012	0	16,97
2013	0	20,31
2014	0	19,85
2015	0	20,43
2016	0	23,49
<b>FH Lübeck</b>		
2010	3	9,99
2011	4	9,15

2012	5	9,5
2013	5	15,47
2014	8	20,07
2015	6	22,77
2016	6	22,44
<b>FH Westküste</b>		
2010	1	24,5
2011	1	23,75
2012	1	17,5
2013	0	13,66
2014	0,5	13,31
2015	0,5	10,15
2016	0,5	0,5

4. Wie viele Stellen für nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt es an den einzelnen FHen in den vorhandenen Studiengängen?

Antwort:

HS Flensburg: 124,45 Vollzeitäquivalente (VZÄ)

FH Kiel: 188,57 VZÄ

FH Lübeck: 206,07 VZÄ

FH Westküste: 88,01 VZÄ

Eine Zuordnung dieses Personals zu den einzelnen Studiengängen ist nach Auskunft der Fachhochschulen nicht darstellbar.

5. Wie lange dauern Berufungsverfahren an den FHen im Schnitt? Gibt es dabei signifikante Unterschiede zwischen den FHen, zwischen den Fachbereichen und zu den Universitäten?

Antwort:

Die durchschnittliche Dauer der Berufungsverfahren an den Fachhochschulen und den Universitäten wurde bei den Hochschulen für den Zeitraum 2014 bis Juni 2016 abgefragt. Dabei wurde berücksichtigt, dass ein Berufungsverfahren mit der Entscheidung des Präsidiums über eine (Wieder-)Besetzung der Professur beginnt und mit der Rufannahme endet. Daraus ergibt sich folgendes Bild:

Hochschule, ggf. Fachbereich	durchschnittliche Berufungsdauer
<b>CAU</b>	10-12 Monate
<b>Universität zu Lübeck</b>	17,5 Monate
<b>Europa-Universität Flensburg</b>	17 Monate
<b>HS Flensburg</b>	15 Monate
FB 1 Maschinenbau, VT, MT	11 Monate
FB 2 Energie und Biotechnologie	16 Monate
FB 3 Information und Kommunikation	9 Monate
FB 4 Wirtschaft	18 Monate
<b>FH Kiel</b>	<b>15 Monate</b>
FB Agrarwirtschaft	20,3 Monate
FB Informatik und Elektrotechnik	13,5 Monate
FB Maschinenwesen	9 Monate
FB Medien	11,5 Monate
FB Soziale Arbeit und Gesundheit	17,3 Monate
FB Wirtschaft	6 Monate
<b>FH Lübeck</b>	<b>21,6 Monate</b>
FB Angewandte Naturwissenschaften	17,6 Monate
FB Bauwesen	19,6 Monate
FB Elektrotechnik und Informatik	16, 2 Monate
FB Maschinenbau und Informatik	49,5 Monate
<b>FH Westküste</b>	<b>17 Monate</b>
FB Wirtschaft	17 Monate
FB Technik	./.

Signifikante Unterschiede zwischen den Fachhochschulen und den Universitäten des Landes sind dabei nicht zu erkennen, lediglich die FH Lübeck hat mit 21,6 Monaten durchschnittlicher Dauer eine um etwa ein halbes Jahr höhere Dauer. Das ist aber zurückzuführen auf einen „Ausreißer“ eines einzelnen, extrem langen Berufungsverfahrens von 71 Monaten, welches in keiner Weise repräsentativ ist. Fachhochschul-intern gibt es Unterschiede zwischen den Fachbereichen, die verschiedene Gründe haben. Zum Teil liegt es an einer geringen absoluten Zahl von Berufungsverfahren, weshalb deren Dauer nicht repräsentativ ist. In anderen Fällen machen sich auch der Fachkräftemangel sowie die Tatsache bemerkbar, dass in Zeiten guter Konjunktur Fachhochschulen tendenziell weniger konkurrenzfähig gegenüber der Wirtschaft sind.

6. Welche Angebote zur Stärkung ihrer didaktischen Qualifikationen gibt es für die Hochschullehrerinnen und -lehrer an den FHen?

Antwort:

Die Fachhochschulen bieten folgende hochschuldidaktische Weiterbildungsveranstaltungen für ihre Lehrenden an:

**HS Flensburg:**

An der Hochschule Flensburg ist insbesondere mit Beginn des Qualitätspaktes Lehre (Wintersemester 2012/2013) das Angebot an hochschuldidaktischen Maßnahmen entwickelt und stetig ausgebaut worden. Im Wintersemester 2016/17 sind ca. 15 Angebote geplant Themen (wie z.B.: Teaching in intercultural contexts, E-Learning, Kompetenzorientiertes Prüfen, Austausch zur eigenen Lehre mit Good Practice-Beispielen.)

**FH Kiel:**

Die Fachhochschule Kiel unterbreitet ihren Lehrenden unterschiedliche Weiterbildungs-, Beratungs-, Informations- und Vernetzungsformate in Form von Hochschuldidaktik-Zertifikaten, Workshops, Lehrcoaching, Kollegiale Lehrberatung, Informationsportal mit Lesetipps und Links zu hochschuldidaktischen Themen. Für Konzepte von hauptamtlichen Lehrenden in den Bereichen Lehre, Prüfung sowie Beratung und Betreuung Studierender steht ein Lehrentwicklungsfonds zur Verfügung, der an mehrere ausgewählte Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Lehre vergeben werden kann.

**FH Lübeck:**

Die Fachhochschule Lübeck organisiert regelmäßig ein 2-tägiges hochschuldidaktisches Seminar, welches sich an Professorinnen und Professoren zur methodisch/didaktischen Unterstützung der Vorlesetätigkeit richtet. Zudem können alle Professorinnen und Professoren der FHL aufgrund einer Kooperationsvereinbarung zwischen FHL und UzL an den hochschuldidaktischen Angeboten sowie dem Zertifikatsprogramm der UzL teilnehmen. Weitere Veranstaltungen, z.B. „Didaktik und Methodik von Blockvorlesungen-Blockveranstaltungen“ sowie zum Thema hochschuldidaktische Fragen in Berufungssituationen für neue Berufungskommissionsmitglieder sind in Planung.

**FH Westküste:**

Hochschuldidaktische Weiterbildungen werden durch die Fachbereiche initiiert. Zudem werden Einzelcoachings in Absprache zwischen Fachbereichen, Betroffenen und Qualitätsbeauftragten angeboten.

7. Welche Maßnahmen wurden seit 2010 ergriffen, um den Frauenanteil an den Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern zu steigern, und wie beurteilt die Landesregierung ihre Auswirkungen?

Antwort:

Allgemein ist zu berücksichtigen, dass die Fächerstruktur an den Fachhochschulen (z.B. Schwerpunkt in technischen Fächern) dazu beiträgt, dass der Frauenanteil an den Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern grundsätzlich eher gering ist. Unterschiedliche Maßnahmen auf unterschiedlichen Feldern haben aber dazu beigetragen, dass sich der Anteil der Professorinnen an den Professuren über die Jahre - wenn auch langsam - kontinuierlich erhöht hat. So betrug der Anteil der Professorinnen an den Professuren im Jahr 2010 über alle Hochschulen 14,6 % (davon an den Universitäten 16,0 % und an den Fachhochschulen 12,1 %). Im Jahre 2014 hat sich dieser Anteil auf insgesamt 18,3 % (davon an den Universitäten 21,4 % und an den Fachhochschulen 13,6 %) erhöht. Diese Verbesserung ist auch auf unterschiedliche Maßnahmen zurückzuführen. Dabei sind zu nennen die leistungsorientierte Mittelverteilung im Rahmen der Zielvereinbarungen mit den Hochschulen sowie hochschulinterne Zielvereinbarungen, bei der die Frauenquote an den Professuren, wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Studierenden - orientiert am Kaskadenmodell - ein Faktor zur Mittelverteilung ist.

Die verbindlich für alle Hochschulen vorgeschriebenen Gleichstellungspläne tragen ebenso dazu bei, die Bedeutung der Gleichstellung hervorzuheben und für steigende Anteile von Frauen an Professuren beizutragen, da sie das Thema der Gleichstellung in den Mittelpunkt rücken.

Die Landesregierung hat darüber hinaus dafür geworben, dass die Hochschulen sich an den Professorinnenprogrammen beteiligen. Insbesondere an dem Professorinnenprogramm II hat die Landesregierung dadurch, dass die notwendigen Ko-Finanzierungsmittel zur Förderung einer Vorgriffsprofessur als zusätzliche Finanzmittel zur Verfügung gestellt wurden, maßgeblichen Anteil. So wurden insgesamt über den Förderzeitraum des Programms fünf weitere Professorinnen zusätzlich eingestellt. Bis Ende 2020 werden rund 1,4 Mio. € an zusätzlichen Landesmitteln in die beteiligten Hochschulen fließen.

Einzelmaßnahmen an Fachhochschulen:

**HS Flensburg:**

Die Hochschule Flensburg hat im Jahr 2009 einen Vertrag mit PROfessur geschlossen, einem durch die FH Hannover koordinierten Programm, dessen Kernstück ein Netzwerk für Frauen ist, die sich für die Position der Fachhochschulprofessur interessieren. Sobald die HS Flensburg eine Professur ausschreibt, wird diese durch PROfessur per E-Mail an interessierte Frauen versendet. Als weitere

Maßnahme werden die ausgeschriebenen Professuren der HS Flensburg in der Datenbank für FH-Professorinnen Baden-Württembergs eingetragen, die nach einem ähnlichen Prinzip funktioniert.

***FH Kiel:***

Im Professorinnenprogramm I gelang es der FH Kiel drei Professorinnen für eine Regelprofessur zu berufen. Eine der in diesem Rahmen durchgeführten gleichstellungsfördernden Maßnahmen war die Vergabe von drei Promotionsstipendien an Wissenschaftlerinnen. Im Professorinnenprogramm II wurde eine Vorgriffsprofessur mit einer Professorin besetzt. Zudem werden spezielle Datenbanken bei der Suche nach Professorinnen und Wissenschaftlerinnen genutzt. In Berufungsverfahren werden durch die Fachbereichsgleichstellungsbeauftragten und der hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten gendersensible Kriterien erstellt.

***FH Lübeck:***

Die Fachhochschule Lübeck ist 2010, 2013 und 2016 mit dem Prädikat des Total E-Quality, einer bundesweiten Initiative für beispielhaftes Handeln und erfolgreiches und nachhaltiges Engagement für Chancengleichheit und Vielfalt im Beruf ausgezeichnet worden, weil sie u.a. zur Stärkung des Qualitätsmanagement Gleichstellungs- und Genderaspekte integrieren und insbesondere in strukturierte Berufungsverfahren einbeziehen konnte. Als besonders wertvolle Maßnahme sind Promotionsstipendien für Frauen zu nennen.

***FH Westküste:***

Die FH Westküste hat mit mehreren Mitarbeiterinnen verschiedene Entwicklungsvereinbarungen geschlossen, um Promotionsverfahren durchzuführen und auf die Übernahme einer Professur vorzubereiten.

Aus Sicht der Landesregierung zeigt sich insgesamt, dass finanzielle Anreize oder auch finanzielle negative Konsequenzen dazu beitragen können, das Engagement der Hochschulen bei der Gewinnung von Frauen für Professuren oder auch bei der Besetzung von Stellen im wissenschaftlichen Mittelbau zu erhöhen. Dies wird insbesondere deutlich, wenn die Zahlen bei Berufungen im Jahre 2014 betrachtet werden. Hervorzuheben ist dabei, dass sowohl an den Universitäten als auch an den Fachhochschulen im Jahr 2014 prozentual mehr Frauen berufen wurden, als sich tatsächlich beworben hatten. So gehen an den Universitäten 38,9 % aller Berufungen an Frauen, obwohl sich nur 32,0 % Frauen beworben haben. An den Fachhochschulen ist dieses Verhältnis noch positiver: 36,8 % der Berufungen

werden an Frauen ausgesprochen, nur 18% der Bewerbungen waren jedoch solche von Frauen.

8. Erstellen die FHen Forschungsberichte? Falls nicht, aus welchen Gründen?

Antwort:

Eine gesetzliche Pflicht für die Erstellung von Forschungsberichten besteht nicht. Die Fachhochschulen geben folgende Informationen zu Forschungsberichten:

**HS Flensburg:**

Die Hochschule Flensburg veröffentlicht die Forschungsprojekte auf der Homepage der Hochschule Flensburg. <http://hs-flensburg.de/node/1764>

Berichte in gedruckter Form werden nicht erstellt.

**FH Kiel:**

Die Fachhochschule Kiel hat in jüngster Vergangenheit Forschungsberichte sowohl als Druckerzeugnisse als auch in Form von Online-Informationen veröffentlicht.

Die Forschungsagenda 2020 informiert generell über Zielsetzung und Profil der Forschung an der FH Kiel. Sie liegt gedruckt und als Online-Version jeweils in deutscher und englischer Sprache vor. <https://www.fh-kiel.de/fileadmin/Data/presse/Broschueren/Forschungsagenda.pdf>

Sie wird derzeit aktualisiert.

Darüber hinaus liegen laufende und in den letzten Jahren abgeschlossene Projekte aus allen sechs Fachbereichen in Druck- und Online-Versionen vor. Sie wurden kofinanziert von der Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein GmbH (EKSH).

Über die fachbereichsbezogenen Forschungsberichte hinaus hat sich die FH Kiel in Kooperation mit der EKSH an der themenbezogenen Berichterstattung „Forschungsprojekte und Studiengänge zu Energie und Klimaschutz an Hochschulen und Forschungsinstituten“ (in deutscher und englischer Sprache) beteiligt, die ebenfalls als Print- und Online-Versionen vorliegen. [http://www.fh-kiel.de/fileadmin/data/forschung/downloads/Broschuere\\_Energie\\_Download\\_04.pdf](http://www.fh-kiel.de/fileadmin/data/forschung/downloads/Broschuere_Energie_Download_04.pdf)

Soweit keine vorübergehenden vertraglichen Einschränkungen mit Projektpartnern vereinbart wurden, berichtet die FH Kiel auf ihrer Homepage über aktuelle Projekte, ausnahmslos über alle öffentlich geförderten Projekte. Zu diesem Zweck wurde ein einheitliches Informationsdesign gewählt, das der Öffentlichkeit

einen schnellen Überblick über Thema, Zielsetzung, Finanzierung, Partner und Laufzeit ermöglicht.

***FH Lübeck:***

Es gibt Projektabschlussberichte, die zu Forschungsberichten aufbereitet werden können. Dieses ist geplant, ebenso wird an dem Aufstellen einer Datenbank und der damit verbundenen Veröffentlichung auf der Website gearbeitet, was aufgrund der Personalsituation bisher nicht umgesetzt werden konnte.

***FH Westküste:***

Die FH Westküste erstellt keine eigenen Forschungsberichte. Die FHW veröffentlicht jedoch einen jährlich aktuell aufgelegten Geschäftsbericht. In diesem nimmt der Abschnitt „Angewandte Forschung, Technologie- und Wissenstransfer“ regelmäßig den dominierenden Raum ein. Dieser Abschnitt enthält die wesentlichen Aktivitäten der Hochschule im Bereich Forschung und Entwicklung und ersetzt damit quasi einen eigenen Forschungsbericht.

#### **IV. Leistungsbewertung und Evaluation**

1. Wie weit haben die FHen seit 2010 die Zielvereinbarungen umgesetzt?

Antwort:

Im Februar 2015 ist dem Landtag der Abschlussbericht über die Entwicklungen im Hochschulbereich der Zielvereinbarungsperiode 2009 bis 2013 vorgelegt worden. Hier wurden mit den Hochschulen noch sehr viele Einzelmaßnahmen vereinbart, in hoher zweistelliger Zahl. Die Ergebnisse sind für die Fachhochschulen wie folgt einzeln zusammengefasst. Im Übrigen wird auf die Landtagsdrucksache 18/2689 verwiesen.

**Hochschule Flensburg:**

Die weitaus größte Anstrengung der HS Flensburg war die Umstrukturierung der Fachbereiche von zwei auf vier, welche sich nun positiv auf die Hochschule auswirkt. Die Bereiche „Regenerative (Wind-)Energie“ und „Maritimes Umfeld“ wurden deutlich gestärkt. So wurde z.B. das Institut für Windenergietechnik eingerichtet. Aber auch der Bereich „Krankenhausmanagement“ konnte gestärkt werden. Neue Master-Studiengänge wurden eingeführt, die Wirtschaftswissenschaften ausgebaut, Mobilitätsfenster eingeführt und intensivere Kontakte zu regionalen Unternehmen aufgenommen. Die Kooperation mit der Europa-Universität

Flensburg wurde intensiviert. Neue Zentrale Einrichtungen wurden eingerichtet und die Verwaltung optimiert. Die Kursangebote für LehrerInnen und SchülerInnen von Gymnasien konnten erweitert werden, die Weiterbildung aufgebaut und mehr englischsprachige Lehrveranstaltungen angeboten werden.

**Fachhochschule Kiel:**

In der vergangenen Zielvereinbarungsperiode 2009-2013 konnte die FH Kiel sehr viele ihrer gesteckten Ziele erreichen. So wurden z.B. Forschungsschwerpunkte formuliert, ein Struktur- und Entwicklungsplan aufgestellt, eine Qualitätssatzung verabschiedet, die Systemakkreditierung erfolgreich abgewickelt und ein Leitbild formuliert. Der Wunsch nach einer schlanken Verwaltung, einer positiven Außenkommunikation und ausgelasteten, bedarfsorientierten Studiengängen konnte so erfüllt werden. In den Zielfeldern „Kooperation der Hochschulen“, „Technik und Naturwissenschaften stärken“, „zusätzliche Finanzierungsquellen“, „Zusammenarbeit mit der Wirtschaft“ und „wissenschaftliche Weiterbildung“ wurden alle vereinbarten Ziele erreicht. So wurden die Kooperationen mit der Hochschule Flensburg und der Muthesius Kunsthochschule verstärkt sowie ein vollständig fremdfinanzierter, weiterbildender MA-Studiengang eingeführt. Die Professorinnenquote wurde erhöht, die Anzahl weiblicher Studierender ebenfalls. Weiterbildungsangebote wurde ausgebaut, Pflichtauslandsaufenthalte und Mobilitätsfenster eingeführt und die Zahl der englischsprachigen Lehrveranstaltungen erhöht. Insgesamt wurden die Ziele sehr professionell verfolgt und der größte Teil der Ziele vollständig erreicht.

**Fachhochschule Lübeck:**

Ein sehr wichtiges Ziel, welches die FH Lübeck überaus zufriedenstellend erreicht hat, war die Entwicklung eines Strukturkonzepts für Medizintechnik. Ebenso konnten der Technologietransfer gestärkt, die E-Learning-Angebote ausgebaut und die weitere Internationalisierung vorangetrieben werden. Projekte für Kinder und Jugendliche wurden verstetigt. Gute Fortschritte gab es auch bei der Qualitätsentwicklung, der Gleichstellung der Geschlechter und in der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft. Es wurden neue Studiengänge eingerichtet, eine Kooperation mit der Universität zu Lübeck geschlossen, der Anteil ausländischer Studierender erhöht und Brückenkurse für StudienanfängerInnen eingerichtet. So konnte auch die Studienerfolgsquote verbessert werden. Schließlich wurde in der vergangen ZV-Periode die Satzung zur Qualitätssicherung veröffentlicht, ein Gleichstellungsplan verabschiedet und ein Energie-Einspar-Konzept erarbeitet.

**Fachhochschule Westküste:**

Die FH Westküste hatte am Ende der letzten ZV-Periode alle Ziele vollständig bzw. überwiegend erreicht. So wurden Schulbesuche und Laborübungen für SchülerInnen entwickelt, um das Interesse für Technik und Naturwissenschaften zu stärken. Es wurde ein Gleichstellungsplan entwickelt und eine Strategie für lebenslanges Lernen. Außerdem konnte die FH Westküste ihre relativen Drittmittelerfolge mehr als verdreifachen.

Für die laufende Zielvereinbarungsperiode 2014-2019 gibt es noch keinen Bericht. Hier kann nur die Zielerreichung der Kennzahlen aus dem Profilbudget genannt werden:

**HS Flensburg:**

Sowohl 2014 und 2015 konnte die Hochschule mit Ausnahme der beiden Ziele „Erhöhung des Anteils weiblicher Studierender“ und „Erhöhung des Anteils weiblicher Absolventinnen“ alle Ziel-Kennzahlen erfüllen.

**FH Kiel:**

Die Hochschule hat in den Jahren 2014 und 2015 alle Ziel-Kennzahlen vollständig erreicht.

**FH Lübeck:**

Mit Ausnahme des Zieles „Erhöhung des Anteils weiblicher Studierender“ sind in den Jahren 2014 und 2015 alle Ziel-Kennzahlen im vereinbarten Maße erreicht worden.

**FH Westküste:**

Im Jahr 2014 hat die FH Westküste alle Ziel-Kennzahlen erfüllt. In 2015 gelang ihr dies mit Ausnahme des Zieles, den Frauenanteil an den Professoren zu halten, ebenfalls.

2. Welche Gründe sieht die Landesregierung dafür, dass die FH' en bestimmte Zielvereinbarungen nicht erfüllt haben, und welche Maßnahmen wurden eingeleitet, um dies zu ändern?

Antwort:

Zum Ende der Zielvereinbarungsperiode 2009 bis 2013 ist festzustellen, dass alle wesentlichen Ziele der Fachhochschulen erreicht werden konnten. In wenigen Fällen konnten Ziele nicht erreicht werden bzw. wurden nach der Verständigung

mit dem Ministerium nicht weiterverfolgt, da sich z.B. während der Laufzeit der Zielvereinbarungen Konzepte verändert haben. Beispielsweise wurde das Ziel der Hochschule Flensburg und der Fachhochschule Lübeck, eine gemeinsame Dachmarke „Gesundheit für Schleswig-Holstein“ zu entwickeln, nicht fortgeführt, da eine Kooperation der FH Lübeck mit der Universität zu Lübeck im Bereich der Gesundheitswirtschaft vorteilhafter realisiert werden konnte.

Für die laufende Zielvereinbarungsphase 2014 bis 2019 wurden ausschließlich Kennzahlen in Zusammenhang mit dem Thema Gender Mainstreaming nicht erreicht (siehe Antwort zu Frage IV. 1). Da diese genderspezifischen Kennzahlen nicht einfach und kurzfristig zu steuern sind, sollte hier das Ergebnis der gesamten Zielvereinbarungsperiode abgewartet werden, um endgültige Schlüsse zu ziehen. Dennoch sind die Profilbudgets der betroffenen Hochschulen in Konsequenz der nicht erreichten Kennzahlen geringfügig gekürzt worden.

3. Wie haben die FHen seit 2010 bei bundesweiten Rankings abgeschnitten?

Antwort:

Das CHE-Hochschulranking ist zurzeit das umfassendste und detaillierteste Ranking im deutschsprachigen Raum mit 39 Fächern. Es richtet sich an alle, die ein Studium anfangen wollen oder an eine andere Hochschule wechseln möchten.

Neben Fakten zu Studium, Lehre und Ausstattung umfasst das Ranking Urteile von Studierenden über die Studienbedingungen an ihrer Hochschule.

Beim CHE-Hochschulranking gibt es keine Rangplätze, sondern nur Ranggruppen (Spitzen-, Mittel- und Schlussgruppe) in vielen verschiedenen Einzelkriterien. Nicht alle Hochschulen nehmen am CHE-Hochschulranking teil.

Die schleswig-holsteinischen Fachhochschulen Flensburg, Kiel, Lübeck und Westküste sind im CHE-Ranking mit ausgewählten Fächern vertreten und schneiden mehrfach in der Spitzengruppe ab, z.B.:

Studiengang	Kriterium	Hochschule
Betriebswirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Kontakt zur Berufspraxis</li> <li>➤ Abschlüsse in angemessener Zeit (BA/MA)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ FH Lübeck, FH Westküste</li> <li>➤ HS Flensburg, FH Kiel, FH Westküste</li> </ul>
Maschinenbau	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Kontakt zur Berufspraxis</li> <li>➤ Angebote vor Studienbeginn</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ HS Flensburg, FH Kiel, FH Lübeck</li> <li>➤ HS Flensburg, FH Kiel</li> </ul>

Die umfangreichen Auswertungsmöglichkeiten und Hinweise zur Methodik finden sich unter <http://ranking.zeit.de/che2016/de/>.

Neben dem CHE-Ranking gibt es eine Fülle verschiedener Rankings insbesondere zu einzelnen Fächern oder Fächergruppen, die aber aufgrund unterschiedlicher Fragestellungen und Parameter nicht vergleichbar sind.

Hochschulrankings werden vom MSGWG nicht systematisch ausgewertet. Das MSGWG greift vorzugsweise auf Erhebungen des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (z.B. Ausstattungs- Kosten- und Leistungsvergleich norddeutscher Fachhochschulen) zurück, die spezielle Fragestellungen unter Anwendung gesicherter Methoden untersuchen. Insofern ist eine generalisierende Aussage über „das Abschneiden der Fachhochschulen“ nicht seriös möglich.

## V. Kooperationen in Forschung und Lehre

1. An welchen FHen bestehen welche kooperativen internationalen Studiengänge mit welcher Auslastung?

Antwort:

Die Fachhochschulen geben folgende Informationen zu kooperativen internationalen Studiengängen an.

### **HS Flensburg:**

An der Hochschule Flensburg bestehen keine kooperativen internationalen Studiengänge.

***FH Kiel:***

Die Fachhochschule Kiel bietet keine kooperativen internationalen Studiengänge im engeren Sinne an, beteiligt sich aber an mehreren internationalen Hochschulkonsortien: Deutsches Hochschulkonsortium (DHIK) mit der Chinesisch-Deutschen Hochschule für Angewandte Wissenschaften (CDHAW) und der Mexikanisch-Deutschen Hochschulkooperation (MDHK). Darüber hinaus mit dem Indo German Center for Higher Education (IGCHE) sowie der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH). Am Fachbereich Medien und Wirtschaft gibt es zudem die Tradition der Doppelabschlüsse. Wer für ein Jahr ins Ausland geht, kann parallel zum deutschen Abschluss an einer Reihe von Partnerhochschulen auch den ausländischen Grad erwerben.

***FH Lübeck:***

An der FH Lübeck bestehen insgesamt drei internationale Kooperationen im Studienangebot mit Doppelabschluss.

Mit der Milwaukee School of Engineering (MSOE) in Wisconsin, USA, werden drei Doppelstudiengänge angeboten. Studierende der Bachelor-Studiengänge Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen, Elektrotechnik - Energiesysteme und Automation sowie Elektrotechnik - Kommunikationssysteme haben die Möglichkeit, sich für die Studienrichtungen Internationales Studium Elektrotechnik, Internationales Studium Wirtschaftsingenieurwesen und Internationales Studium Maschinenbau einzuschreiben. Jede Studienrichtung bietet 20 Plätze für deutsche und amerikanische Studierende. Ziel ist die Verleihung der Bachelortitel beider Hochschulen.

Seit September 2004 führen die FH Lübeck und die East China University of Science and Technology (ECUST) in Shanghai gemeinsam die englischsprachigen Bachelor-Studiengänge Environmental Engineering und Information Technology durch. Das Studienmodell ist die erste derartige deutsch-chinesische Studienkooperation in Schleswig-Holstein. Es bietet arbeitsmarktorientierte und zukunftsweisende Studiengänge an, die auf bevorzugte Entwicklungsfelder deutsch-chinesischer Wirtschaftskooperation zugeschnitten sind.

Die FH Lübeck hat seit 2014 zusammen mit der Fachhochschule Westküste in Heide und der Zhejiang University of Science and Technology (ZUST) das Chinesisch-Deutsche Institut für Angewandte Ingenieurwissenschaften (CDAI) in Hangzhou gegründet. Das CDAI soll das deutsche Fachhochschulmodell und die Anwendungsorientierte Lehre und Forschung in China stärken. Am CDAI werden die kooperativen internationalen Studiengänge „Bauingenieurwesen“ (FH

Lübeck) und „Management und Wirtschaft“ (FH Westküste) für jeweils 65 Studierende angeboten. Es wird ein chinesisch-deutscher Doppelabschluss vergeben. Alle Studiengänge sind ausgelastet und erreichen die bei der Einrichtung der Studiengänge gesetzten Einschreibungszahlen.

***FH Westküste:***

Siehe vorgenannte Kooperation mit der Zhejiang University of Science and Technology (ZUST) in Hangzhou.

2. Welche Kooperationen in Lehre und Forschung bestehen mit anderen Hochschulen im In- und Ausland?

Antwort:

Eine Übersicht über die Kooperationshochschulen der Fachhochschulen ist der in der Anlage befindlichen Tabelle zu V. 2 zu entnehmen.

3. Welche Infrastrukturen der Forschung und Lehre nutzen die FHen gemeinsam mit anderen Hochschulen?

Antwort:

Die Fachhochschulen nennen folgende Infrastrukturen der Forschung und der Lehre, die sie gemeinsam mit anderen Hochschulen nutzen:

***HS Flensburg:***

An der Hochschule Flensburg bestehen enge Verflechtungen bis hin zur Nutzung von Infrastrukturen für gemeinsame Vorhaben mit der Europa-Universität Flensburg (z.B.: Dr. Werner-Jackstädt-Zentrum für Unternehmertum und Mittelstand (DWJZ), Zentrum für nachhaltige Energiesysteme (ZNES), gemeinsamen Stiftungsprofessur „Europäische Medienwissenschaften“, gemeinsame Nutzung des Audimax, der ZHB und der Mensa) und mit der Syddansk Universitet Sonderborg sowie der Aalborg Universitet Esbjerg und der Fachhochschule Kiel (teilweise über die Koordination durch die FH Kiel GmbH). Die genutzten Infrastrukturen beziehen sich auf Räumlichkeiten (gemeinsame Besprechungsräume, gemeinsames Gründungszentrum (Entrepreneur), Büro- und Laborräume für Projektmitarbeiter der FH Kiel GmbH mit Arbeitsort Hochschule Flensburg, Labornutzungen innerhalb von Interreg-Projekten und gemeinsame Promotionsverfahren).

***FH Kiel:***

Aktivitäten im Bereich der angewandten Forschung an der FH Kiel sind prinzipiell mit einer parallelen Vermittlung und Übersetzung der Ergebnisse in den Bereich der Lehre verbunden. Die im Folgenden zuerst genannten Fälle gemeinsamer Nutzung von Infrastrukturen zum Zwecke der Forschung haben somit auch einen Anwendungsaspekt in der Lehre.

Die Forschungs- und Entwicklungszentrum Fachhochschule Kiel GmbH betreibt die Offshore-Forschungsplattformen FINO 1 und FINO 3 (u.a. mit Hochschulen aus Schleswig-Holstein, z.B. Hochschule Flensburg, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel).

Es findet eine gemeinsame Gerätenutzung am Institut für Elektrik mit der Christian-Albrechts-Universität Kiel (CAU) und im Bereich Computer integrated manufacturing (3D-Drucker) mit der Muthesius-Kunsthochschule statt.

Es gibt eine Organisatorische „Infrastruktur“ zur Forschungs- und Transferunterstützung in Form des „Kompetenzzentrum Erneuerbare Energien und Klimaschutz Schleswig-Holstein (EEK.SH)“ am Forschungs- und Entwicklungszentrum Fachhochschule Kiel GmbH (mit der CAU, den FHen in Flensburg, Lübeck und an der Westküste) und zur Ausgründungsunterstützung (z.B.: Starterkitchen, StartUp Office, KITZ)

***FH Lübeck:***

Die FH Lübeck verfügt über eine Geschäftsstelle des gemeinsamen Kompetenzzentrum für Medizintechnik, „TANDEM“ und über eine Geschäftsstelle des Bio-MedTec Wissenschaftscampus Lübeck - BioMedTec Management GmbH zusammen mit der Universität zu Lübeck. Zudem nutzen beide Hochschulen diverse Großgeräte (Elektronenmikroskop), teilweise mit gegenseitigem Nutzungsrecht auf informeller Ebene, das Gebäude 64 und Auditorium Maximum am Campus in Lübeck, das inzwischen allerdings in das Stiftungsvermögen der UzL überführt wurde. Darüber hinaus wird die Hochschulbibliothek und der Gründer Cube - Gründung und Management - gemeinsam mit der Universität zu Lübeck genutzt.

***FH Westküste:***

Im Rahmen der Organisation des gemeinsamen Masterstudiengangs Mikroelektronische Systeme nutzen die FH Westküste und die HAW Hamburg gegenseitig

die jeweilig an den Hochschulen vorhandenen Infrastrukturen. Dies gilt auch für die FH Westküste und die HS Flensburg im Rahmen des gemeinsamen Masterstudiengangs Automatisierungstechnik.

Zudem besteht eine gemeinsame Nutzung der Infrastruktur an der Zhejiang University of Science and Technology (ZUST) im Rahmen der Kooperation im Bachelorstudiengang Management und Technik.

4. Welche Kooperationen gibt es zwischen FHen und Universitäten, um FH-Studierenden eine Promotion zu ermöglichen?

Antwort:

Die Fachhochschulen kooperieren mit folgenden Universitäten, um FH-Studierenden eine Promotion zu ermöglichen:

**HS Flensburg:**

- Syddansk Universitet (Kooperationsvertrag)
- Europa Universität Flensburg (Zweitmitgliedschaft von Professorinnen und Professoren der Hochschule Flensburg)

**FH Kiel:**

- Universität Hamburg / Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft
- Leuphana Universität Lüneburg
- Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg
- Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit und Diakonie Hamburg
- Universität Lübeck (Zweitmitgliedschaft von Professorinnen und Professoren der Fachhochschule Kiel)
- Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (Promotionen an Technischer Fakultät, Agrar-Fakultät, Geografischem Institut) (Zweitmitgliedschaft von Professorinnen und Professoren der Fachhochschule Kiel)
- Europa-Universität Flensburg (Zweitmitgliedschaft von Professorinnen und Professoren der Fachhochschule Kiel)
- Syddansk Universitet Kolding, Odense, Sonderborg (DK) - Kooperation im Bereich „doctoral studies“ -
- Delft Technical University (NL)
- University of Twente (NL)
- University of Plymouth (GB)
- University of South Wales (GB)

- Universität Duisburg-Essen
- Technische Universität Chemnitz
- Universität Bremen
- Technische Universität Berlin
- Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Helmut-Schmidt-Universität (Hamburg)
- Universität der Bundeswehr Hamburg

***FH Lübeck:***

- Kooperationen zwischen FH Lübeck und Universität zu Lübeck: Promotionskolleg LUMEN (BMBF-Förderung)
- Individuelle Kooperationen mit anderen Universitäten, die auf einzelnen Vorhaben bzw. individueller Habilitation von Hochschulmitgliedern und Zweitmitgliedschaften in Universitäten beruhen:
  - TU Chemnitz
  - Bergische Universität Wuppertal
  - Helmut-Schmidt-Universität Hamburg
  - Universität Bremen
  - BTU Cottbus
  - Universität Lübeck

***FH Westküste:***

- Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (Zweitmitgliedschaften von Professorinnen und Professoren der FH Westküste)
- Europa-Universität Flensburg (Zweitmitgliedschaften von Professorinnen und Professoren der FH Westküste)
- Universität zu Lübeck (Zweitmitgliedschaften von Professorinnen und Professoren der FH Westküste)

**5. Welche FHen beteiligen sich an den Promotionskolleg?**

Antwort:

Das durch § 54a HSG ermöglichte Promotionskolleg Schleswig-Holstein war zum Zeitpunkt der Beantwortung dieser Anfrage noch nicht gegründet. Die Landesregierung geht davon aus, dass sich alle staatlichen Fachhochschulen daran beteiligen werden.

6. Welche Forschungsk Kooperationen bestehen zwischen den FHen und Unternehmen aus der jeweiligen Region?

Antwort:

Die Forschungsk Kooperationen zwischen den Fachhochschulen und Unternehmen aus der Region können folgenden Charakter haben:

- strategische Partnerschaften
- projektbezogene Kooperationen
- Auftragsforschung
- gemischte Projektteams
- Cluster/Netzwerke

Die Fachhochschulen haben im Rahmen der Abfrage hierzu keine konkreten Kooperationspartner genannt. Der überwiegende Teil der Kooperationen ist auf Drittmittel angewiesen, die eingeworben werden müssen. Regionale und projektbezogene Kooperationen sind in der Regel kurzfristig angelegt, es gibt aber auch Kooperationen, die ohne Projektbezug und längerfristig angelegt sind (z.B. die Stiftungsphasen des Instituts für Windenergietechnik der HS Flensburg).

Die FH Kiel bedient sich für die Kooperation mit Unternehmen in der Regel ihrer Tochtergesellschaft, der Forschungs- und Entwicklungszentrum FH Kiel GmbH (FuE GmbH). Ca. 72% ihrer Kooperation werden mit Partnern im weiteren regionalen Umfeld durchgeführt, die übrigen im engeren Umfeld.

7. In welchem Umfang und mit welchen Akteuren findet Technologietransfer statt?  
Antwort:

Wissens- und Technologietransfer findet an den Fachhochschulen auf vielfältige Art und Weise statt. Wichtige Partner sind vor allem die Unternehmen der Region. Aber auch überregional und bundesweit gibt es umfangreiche Kontakte und konkrete Kooperationen mit Unternehmen. Öffentlich geförderte Projekte wie etwa Forschungsarbeiten an der Bohrplattform FINO 3 (FH Kiel, gefördert vom BMBF) runden das Bild ab. Übersichten über Kooperationspartner der Fachhochschulen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) finden sich in der Anlage zu V 7.

Konkret stellen sich die Aktivitäten der einzelnen Fachhochschulen im Wissens- und Technologietransfer wie folgt dar:

**HS Flensburg:**

Die Hochschule Flensburg hat im Jahre 1999 Leitlinien zur Förderung und Unterstützung von F&E sowie des Technologietransfers im Senat verabschiedet und ein Budget (genannt Innovationspool) eingerichtet. Die derzeit gültige Fassung der Leitlinien wurde mit Senatssitzung vom 15.10.2015 verabschiedet und um die Einrichtung und Unterstützung von Forschungs- und Transferstrukturen innerhalb der Hochschule erweitert. Im Rahmen von Leitlinien und der Einrichtung und Unterstützung von Forschungs- und Transferstrukturen hat sich die Hochschule dazu bekannt, alle Mitglieder der Hochschule bei Forschungs- und Transferprojekten zu unterstützen. Es gibt keine Einschränkung auf bestimmte Akteure.

Das verfügbare 6 % Budget für Lehrverpflichtungsermäßigung zur Durchführung von F&E und Technologietransfer wird ausgeschöpft. In nicht unerheblichen Umfang unterstützt die Hochschule auch weitere Aktivitäten mit personellen Kapazitäten, die beispielsweise für die Kofinanzierung von Interreg-Projekten erforderlich sind.

Unter dem Begriff Technologietransfer fallen auch die in Kooperation mit Unternehmen betreuten Master- und Bachelorarbeiten. Ca. 80 - 90 % aller Arbeiten werden so durchgeführt.

**FH Kiel:**

Die folgenden Angaben zum Umfang der gesamten Transferleistungen beziehen sich auf

- Projekte, die an der FH Kiel administriert werden
- Projekte, die an der Forschungs- und Entwicklungszentrum Fachhochschule Kiel GmbH durchgeführt wurden bzw. werden
- Patente

und weichen daher von den Angaben zu I.7 („Sonstige Einnahmen der FHen ... Drittmittel“) ab.

<b>Geschäftsjahr</b>	<b>Umfang des Technologietransfers in Mio. €</b>	<b>Erteilte Patente</b>
<b>2010</b>	<b>9,4</b>	<b>3</b>
<b>2011</b>	<b>9,1</b>	<b>12</b>
<b>2012</b>	<b>9,9</b>	<b>5</b>
<b>2013</b>	<b>11,0</b>	<b>4</b>
<b>2014</b>	<b>10,2</b>	<b>13</b>
<b>2015</b>	<b>9,8</b>	<b>13</b>

Als Akteure des Technologietransfers benennt die FH Kiel den Vizepräsidenten, den Beauftragten für den Technologie- und Wissenstransfer, die Finanzabteilung zur Bewirtschaftung von Drittmitteln, die Personalabteilung für die Sachbearbeitung des drittmittelfinanzierten Personals, die Projektmitarbeiter „EU-Strategie“ sowie als Tochterunternehmen die Forschungs- und Entwicklungszentrum Fachhochschule Kiel GmbH.

Bedingt durch den anwendungsorientierten Ansatz bei ihren Forschungs- und Transferleistungen sind alle ProfessorInnen der FH Kiel in einzelfachbezogenen Netzwerken aktiv.

***FH Lübeck:***

Im Bereich des Technologie- und Wissenstransfers nennt die FH Lübeck Wirtschaftsunternehmen, Studierende, Wissenschaftler, Forschungseinrichtungen, Privatpersonen (sehr selten) und Wissenschaftsmanagement (IHK, PVA) als Akteure. In den Jahren 2013 - 2015 hat die Hochschule in diesem Bereich jährlich zwischen ca. 6,5 und 8,5 Mio. € an Drittmitteln eingenommen. Dies waren zu ca. 50% Mittel des Bundes. Weitere Mittel kommen vom Land, von Stiftungen und anderen fördergebende Organisationen wie z.B.: DFG, EU, gewerbliche Wirtschaft, sonstige öffentliche Bereiche.

***FH Westküste:***

An der FH Westküste finden Transferprojekte insbesondere mit Unternehmen aus der Region im Umfang der zu Antwort I. 7. angegebenen Drittmiteleinahmen statt. Die Akteure sind privatrechtliche Unternehmen (verschiedener Größe) und Verbände.

8. Wie sind regionale Unternehmen an der Lehre beteiligt (etwa durch Praxissemester u.a.)?

Antwort:

Die Fachhochschulen geben folgende Arten der Beteiligung von Unternehmen an der Lehre an:

- Duale Studiengänge in Zusammenarbeit mit Unternehmen (Kooperationen)
- Lehraufträge an qualifizierte Spezialisten von Betrieben/Unternehmen
- Gastvorträge von Unternehmensvertretern
- Bachelor- und Masterarbeiten in Kooperation mit Unternehmen
- Angebote der Betriebe für Studierende im Status Werkstudent

- kooperative Projekte (Einzelthemenbearbeitung)
- Praxissemester
- Exkursionen

## VII. Studienbedingungen

1. Wie viele Studierende an den FHen erhalten Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG)? Hat sich dieser Anteil seit 2010 signifikant verändert?

Antwort:

Die Zahl der BAföG-geförderten Studierenden an Fachhochschulen ist von 2010 bis 2012 um etwa 11,6% von 5.910 auf 6.563 gestiegen. Danach ging sie um etwa 7,6% auf 6.066 zurück. Einzelheiten sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Jahr	Zahl der Geförderten
2010	5.910
2011	6.398
2012	6.563
2013	6.440
2014	6.406
2015	6.066

Quelle: destatis, Fachserie 11, Reihe 7 (Jahre 2012 und 2015)

Eine analoge Entwicklung gibt es sowohl bei den Universitäten als auch in der Gesamtzahl der Geförderten (einschließlich Schülerinnen und Schüler).

2. Wie viele Studierende an den FHen erhalten Leistungen aus dem Bildungskreditprogramm der Bundesregierung?

Antwort:

Konkrete Angaben liegen hierzu nicht vor. Aus dem Bildungskreditprogramm der Bundesregierung kann eine Förderung neben dem BAföG und unabhängig von Einkommen und/oder Vermögen gewährt werden. Ein Rechtsanspruch besteht nicht, die Mittel sind begrenzt.

Ausweislich der aktuellen (20.) Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes von 2012 (die 21. Sozialerhebung wird derzeit vom DSW erstellt) hat im Jahr 2012 rd. ein Prozent der Studierenden dieses Programm als eine Finanzierungsquelle für das Studium benannt (20. Sozialerhebung des DSW, Bild 6.3, S. 204).

3. Wie viele Studierende an den FHen erhalten Leistungen aus sonstigen Stipendienprogrammen?

Antwort:

Ausweislich der von KMK und Bundesagentur für Arbeit jährlich herausgegebenen Informationsbroschüre „Studien- und Berufswahl“ (Ausgabe 2016/17) gibt es in Deutschland über 1.750 Stiftungen, die Studierende finanziell, ideell oder mentoriell unterstützen. Deshalb liegen hierüber keine verlässlichen Daten vor. Die 20. Sozialerhebung des DSW führt hierzu aus, dass etwa drei Prozent der FH-Studierenden bundesweit ein Stipendium erhalten (20. Sozialerhebung des DSW, S. 243). Exemplarisch seien hier die Stipendien erwähnt, die von einem der insgesamt 13 deutschen Begabtenförderungswerke - der Studienstiftung des deutschen Volkes - an FH-Studierende in Schleswig-Holstein vergeben wurden:

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Anzahl FH-Stipendiaten	23	12	25	26	25	20

Quelle: Jährliche Mitteilung der Studienstiftung im Rahmen des Verwendungsnachweises

4. Wie hoch ist der Anteil der Studierenden an den FHen, die zur Finanzierung ihres Studiums auf regelmäßige Erwerbstätigkeit angewiesen sind?

Vorbemerkung der Landesregierung:

Das Deutsche Studentenwerk führt in Kooperation mit dem HIS-Institut für Hochschulforschung alle vier Jahre eine Sozialerhebung zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Studierenden in Deutschland durch. In dieser Erhebung wird auch die Erwerbstätigkeit von Studierenden untersucht, allerdings sind die Fallzahlen aus den beteiligten Fachhochschulen in Schleswig-Holstein in dieser Befragung sehr gering. Eine Differenzierung zwischen Universitäten und Fachhochschulen wurde in der gesonderten Grundauszählung für Schleswig-Holstein nicht vorgenommen. Grundlage der nachfolgenden Daten ist die 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Studierenden in Deutschland (Erhebungszeitraum Sommersemester 2012), die Grundauszählung zur 20. Sozialerhebung für das Studentenwerk Schleswig-Holstein

und die Erfassung der Beratungszahlen der Sozialberatung des Studentenwerks Schleswig-Holstein.

Antwort:

In der Vorlesungszeit (Sommersemester 2012) gingen 62% der Studierenden in SH einer Erwerbstätigkeit nach. Dieser Anteil entspricht dem bundesdeutschen Durchschnitt (Erwerbstätigenquote 62%, darunter "laufend erwerbstätig" 38%). Die Häufigkeit der Erwerbstätigkeit der Studierenden in SH teilt sich in ein Viertel Gelegenheitsjobber und drei Viertel von häufig oder laufend Erwerbstätigen (laufend: 60%). Gründe für die Erwerbstätigkeit liegen vor allem in der grundständigen Finanzierung des Lebensunterhalts: ca. 61% der Studierenden geben an, dass eine Erwerbstätigkeit während des Studiums erforderlich ist, um ihren Lebensunterhalt finanzieren zu können.

Auch diese Quote entspricht dem bundesdeutschen Durchschnitt („Etwa 63 % geben an, ihren Lebensunterhalt mit Mitteln aus Erwerbstätigkeit neben dem Studium zu finanzieren“). Durchschnittlich werden Einnahmen aus bezahlten Tätigkeiten in Höhe von 323 € zur Bestreitung des Lebensunterhaltes eingesetzt.

Insgesamt sind also 2012 mindestens 40% der Studierenden in Schleswig-Holstein zur Finanzierung ihres Lebensunterhalts auf Erwerbstätigkeit angewiesen. Die Faktoren, die auf die Erwerbstätigkeit den größten Einfluss haben, sind das Alter – und damit auch der angestrebte Studienabschluss – und die Bildungsherkunft.

Nicht-Erwerbstätige geben als häufigste Gründe an, dass sie aufgrund der Studienbelastung nicht arbeiten können (ca. 60%), bzw. ein eigener Verdienst nicht erforderlich ist (ca. 33%).

In der Sozialberatung des Studentenwerks Schleswig-Holstein ist das Thema "Jobben" und daraus resultierende Fragen das dritthäufigste Beratungsthema.

##### 5. Wie hoch ist der Anteil der Teilzeit-Studierenden an den einzelnen FHen?

Antwort:

Bei Teilzeit-Studierenden ist zu unterscheiden, ob Studierende in einem genehmigten Teilzeitstudium eingeschrieben sind oder faktisch in Teilzeit studieren. Daten über Studierende, die faktisch in Teilzeit studieren liegen nicht vor. Die folgenden Antworten sind auf Studierende bezogen, die in einem genehmigten Teilzeitstudium eingeschrieben sind.

An der **Hochschule Flensburg** und an der **Fachhochschule Lübeck** gibt es keine Teilzeitstudierenden.

An der **FH Kiel** sind zum Stichtag 17.08.16 folgende Studierende in Teilzeit eingeschrieben:

Online-Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre : 39 männlich und 40 weiblich

Bachelorstudiengang Soziale Arbeit<sup>1</sup>: 10 männlich und 23 weiblich

**FH Westküste:**

Im Online-Masterstudiengang Tourismus sind derzeit 3 Studierende in Teilzeit eingeschrieben.

6. Welche Studiengänge werden an welchen FHen berufsbegleitend angeboten?

Antwort:

Als berufsbegleitend Studiengänge nennen die Fachhochschulen folgende Studiengänge:

- Masterstudiengang Journalismus und Medienwirtschaft (FH Kiel)
- Masterstudiengang Public Relations (FH Kiel)
- Masterstudiengang Tourismus (online) (FH Westküste)

Darüber hinaus richten sich folgende Studiengänge an Personen, die aus beruflichen oder familiären Gründen kein Präsenzstudium aufnehmen können und sind daher ebenfalls berufsbegleitend studierbar. Eine bestehende Berufstätigkeit ist aber keine Zugangsvoraussetzung.

- Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre (online) (FH Kiel)
- Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik (online) (FH Kiel)
- Masterstudiengang Betriebswirtschaftslehre (online) (FH Kiel)
- Masterstudiengang Wirtschaftsinformatik (online) (FH Kiel)
- Masterstudiengang Industrial Engineering (online) (FH Kiel)
- Bachelorstudiengang Medieninformatik (online) (FH Lübeck)
- Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen (online) (FH Lübeck)
- Masterstudiengang Medieninformatik (online) (FH Lübeck)

---

<sup>1</sup> Der Bachelorstudiengang Soziale Arbeit ermöglicht das Teilzeitstudium unter bestimmten Voraussetzungen (z.B. Erwerbstätigkeit, Kinderbetreuung) und in der Regel für eine bestimmte Dauer.

7. Welche Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Studium haben die FHen seit 2010 ergriffen?

Antwort:

Die Fachhochschulen haben folgende Maßnahmen ergriffen:

**HS Flensburg:**

- Die Gleichstellungsbeauftragten unterstützen als Kontaktstelle mittel- und unmittelbar
- Psychosoziale Studienberatung als Netzwerk mit Studentenwerk S-H (Info-Broschüre: „Studieren mit Kind“)
- Zentrale Studienberatung: Unterstützung bei der Studienorganisation
- KiTa-Plätze auf dem Campus

**FH Kiel:**

Im Rahmen des „audits familiengerechte Hochschule“ wurden seit 2014 verschiedene Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Studium umgesetzt. So z.B.:

- Einrichtung eines Familienservicebüros (Beratung, Information, Umsetzung der Ziele und Maßnahmen des audits, Veranstaltungen),
- Kinderfreundlicher Campus (Kindercampustage, Kinderferienprogramm, Angebot zur Kinderbetreuung bei Veranstaltungen der Interdisziplinären Wochen, Wickel-, Still- und Kinderwagenparkmöglichkeiten, familienfreundlicher Campusplan),
- Regelung zur Kurseinschreibung für Studierende mit Vereinbarkeitsproblematiken,
- Einrichtung eines Eltern-Kind-Raumes,
- Bereitstellung von Spielekisten

**FH Lübeck:**

- Angebot zur Nutzung des Pflegeberatungsprogrammes ‚Amiravita‘,
- Einrichtung eines Stillzimmers,
- Bezuschussung von Ferienbetreuungsmaßnahmen, Kooperation mit der Uni & dem UKSH zur Nutzung der dortigen Ferienbetreuungsmaßnahmen,
- Randzeitenbetreuung ‚Fleks‘.

**FH Westküste:**

Zurzeit läuft die Zertifizierung „Familienfreundliche Hochschule“. Individuelle Regelungen werden geschlossen. Zudem kooperiert die Hochschule mit der KITA des Zweckverbandes „Heider Umland“, um eine Unterbringung von Kindern der Studierenden zu ermöglichen.

8. Wie hoch ist an den einzelnen FH-Standorten die Zahl der Studierenden, die ein Studierenden-Wohnheim des Studentenwerks oder anderer Träger nutzen?

Antwort:

Der Landesregierung ist nur die Gesamtzahl der Studierenden bekannt, die sich in öffentlich geförderten Wohnheimen befinden. Eine Differenzierung der Studierenden nach Fachhochschulen und Universitäten ist nicht möglich.

Hochschulort	<u>Wohnheimplätze des Studentenwerks</u>	<u>Wohnheimplätze anderer Träger</u>	Wohnheimplätze insgesamt	Zahl der Studierenden im WS 2015/2016
Kiel	1.934	347	2.281	33.411
Lübeck	553	78	631	8.802
Flensburg	361	0	361	9.237
Heide	111	0	111	1.586
Wedel	72	0	72	1.170
	3.031	425	3.456	54.206

9. Wie schätzt die Landesregierung die Versorgung der FH-Studierenden durch private und sonstige Wohnraumangebote ein?

Antwort:

Die Versorgungsquote von staatlich geförderten Wohnheimplätzen liegt in SH bei rd. 6 %. Diese Quote wird ergänzt durch Angebote privater Wohnheimträger (z.B. Boarding-Haus Kiel) und privater Wohnungsunternehmen. Ergänzt wird das Portfolio durch Initiativen wie „Wohnen für Hilfe“. In den letzten Jahren verhielt es sich zumeist so, dass bei den Wohnheimträgern unmittelbar vor dem Semesterbeginn lange Wartelisten geführt wurden, die sich allerdings 3-4 Wochen nach Semesterbeginn nahezu aufgelöst hatten. Gründe hierfür sind u.a. Mehrfachbewerbungen und geänderte Prioritäten bei den Bewerberinnen und Bewerbern.

10. Welche Maßnahmen beabsichtigt die Landesregierung, um die Versorgung der FH-Studierenden mit Wohnraum zu verbessern?

Antwort:

Das Land unterstützt potentielle Investoren durch die vergünstigte Bereitstellung von Grundstücken im Erbpachtwege und die Schaffung der notwendigen Infrastruktur.

So konnten durch den Zuschuss des Landes (rd. 1,4 Mio. €) beispielsweise in 2013/2014 die Edo-Osterloh-Häuser des Studentenwerks SH um 69 zusätzliche Wohnheimplätze erweitert werden.

Durch landesseitige Investitionen in die Infrastruktur (600 T€) startete 2015 das Studentenwerk SH einen Neubau mit 115 Plätzen auf dem Campus Flensburg. Neben einzelnen gesonderten Initiativen (Wohnen gegen Hilfe) unterstützt das Land auch den Erhalt von Wohnheimplätzen durch Sanierungszuschüsse.

Folgende Mittel wurden aufgewendet:

2013 - 600 T€ (Ist)

2014 - 1.068 T€ (Ist)

2015 - 1.476 T€ (Soll)

2016 - 600 T€ (Soll)

Für den Zeitraum von 2017 bis 2020 sind folgende Zuschüsse für den Neubau und die Sanierung von Wohnheimen und Wohnungen für Studierende vorgesehen:

2017 - 300 T€

2018 - 900 T€

2019 - 900 T€

2020 - 900 T€

Quelle: Landeshaushaltsplan SH

Anlage zu I. 1

**Welche Studiengänge bestehen an den FHen?**

Antwort:

Hochschule	Abschluss	Studiengangsbezeichnung	
<b>Hochschule Flensburg</b>	Bachelor	Angewandte Informatik	
	Bachelor	Angewandte Mathematik - auslaufend	
	Bachelor	Betriebswirtschaft	
	Bachelor	Betriebswirtschaft, berufsbegleitend - auslaufend	
	Bachelor	Biotechnologie-Verfahrenstechnik	
	Bachelor	Elektrische Energiesystemtechnik - auslaufend	
	Bachelor	Energie- und Umweltmanagement - auslaufend	
	Bachelor	Energiewissenschaften	
	Bachelor	Internationale Fachkommunikation	
	Bachelor	Maschinenbau	
	Bachelor	Medieninformatik	
	Bachelor	Regenerative Energietechnik - auslaufend	
	Bachelor	Schiffstechnik	
	Bachelor	Seeverkehr/ Nautik und Logistik	
	Bachelor	Wirtschaftsinformatik	
	Master	Angewandte Informatik	
	Master	Automatisierungstechnik (mit FH Westküste)	
	Master	Biotechnology and Process Engineering	
	Master	Business Management	
	Master	Business Management/Wirtschaftsinformatik	
	Master	E-Health	
	Master	Intermedia & Marketing	
	Master	Internationale Fachkommunikation	
	Master	Systemtechnik	
	Master	Wind Engineering	
	Master	Wind Engineering, weiterbildend - auslaufend	
	<b>FH Westküste</b>	Bachelor	Betriebswirtschaft (auch Triales Modell)
		Bachelor	Elektrotechnik und Informationstechnik
		Bachelor	Immobilienwirtschaft/Real Estat Business Studies
		Bachelor	International Tourism Management
		Bachelor	Management und Technik
		Bachelor	Umweltgerechte Gebäudesystemtechnik
Bachelor		Wirtschaft und Recht	
Bachelor		Wirtschaftspsychologie	
Master		Automatisierungstechnik (mit HS Flensburg)	
Master		Green Energy	
Master		International Tourism Management	
Master		Mikroelektronische Systeme	
Master		Tourismusmanagement online	
<b>FH Kiel</b>	Bachelor	Betriebswirtschaftslehre (auch online/online Teilzeit)	
	Bachelor	Elektrotechnik	
	Bachelor	Erziehung und Bildung im Kindesalter	
	Bachelor	Informationstechnologie	
	Bachelor	Internationales Vertriebs- und Einkaufsingenieurwesen	
	Bachelor	Landwirtschaft	
	Bachelor	Maschinenbau	
	Bachelor	Mechatronik	
	Bachelor	Multimedia Production	
	Bachelor	Öffentlichkeitsarbeit und Unternehmenskommunikation	
	Bachelor	Offshore-Anlagentechnik	
	Bachelor	Physiotherapie	
	Bachelor	Schiffbau und maritime Technik	
	Bachelor	Soziale Arbeit	
Bachelor	Technologiemanagement und -marketing		

Hochschule	Abschluss	Studiengangsbezeichnung
	Bachelor	Wirtschaftsinformatik
	Bachelor	Wirtschaftsinformatik online
	Master	Agrarmanagement
	Master	Angewandte Kommunikationswissenschaften
	Master	Betriebswirtschaftslehre (Online)
	Master	Betriebswirtschaftslehre konsekutiv, nicht konsekutiv und online
	Master	Elektrische Technologien
	Master	Forschung, Entwicklung und Management in Sozialer Arbeit, Rehabilitation und Gesundheit oder Kindheitspädagogik
	Master	Industrial Engineering online
	Master	Information Engineering
	Master	Informationstechnologie - auslaufend
	Master	Journalismus und Medienwirtschaft
	Master	Maschinenbau
	Master	Medienkonzeption
	Master	Public Relations
	Master	Schiffbau und maritime Technik
	Master	Technische Betriebswirtschaftslehre
	Master	Wirtschaftsinformatik - auslaufend
	Master	Wirtschaftsinformatik (Online)
<b>FH Lübeck</b>	Bachelor	Angewandte Chemie
	Bachelor	Architektur
	Bachelor	Bauingenieurwesen
	Bachelor	Betriebswirtschaftslehre
	Bachelor	Biomedizintechnik
	Bachelor	Chemie- und Umwelttechnik - auslaufend
	Bachelor	Elektrotechnik - Energiesysteme und Automation
	Bachelor	Elektrotechnik - Kommunikationssysteme
	Bachelor	Energie - und Gebäudeingenieurwesen
	Bachelor	Hörakustik
	Bachelor	Informatik/Softwaretechnik
	Bachelor	Informationstechnologie und Design
	Bachelor	Maschinenbau
	Bachelor	Medieninformatik online
	Bachelor	Physikalische Technik
	Bachelor	Umweltingenieurwesen und -management
	Bachelor	Wirtschaftsingenieurwesen (auch online)
	Bachelor	Wirtschaftsingenieurwesen Lebensmittelindustrie (ehemals Food Processing)
	Master	Angewandte Informationstechnik
	Master	Architektur
	Master	Bauingenieurwesen
	Master	Betriebswirtschaftslehre
	Master	Biomedical Engineering
	Master	Environmental Engineering
	Master	Mechanical Engineering
	Master	Medieninformatik online
	Master	Städtebau und Ortsplanung
	Master	Technische Biochemie
	Master	Wirtschaftsingenieurwesen

Anlage zu I.2. Wie haben sich die Zahlen der Studierenden an den einzelnen FHen (insgesamt und nach Studiengängen) seit 2010 entwickelt?

Antwort:

### I.2 Studierende an den Fachhochschulen in Schleswig-Holstein nach dem 1. Studienfach (Zeitreihe)

Hochschule (SH)	1. Studienfach, 1. Studiengang	Studierende im ... Wintersemester				
		2010/2011	2011/2012	2012/13	2013/14	2014/2015
Hochschule Flensburg	018 Berufsbezogene Fremdsprachenausbildung	207	213	204	205	212
	021 Betriebswirtschaftslehre	1.069	1.123	1.179	1.177	1.193
	105 Mathematik	56	46	24	13	7
	079 Informatik	409	459	503	562	647
	277 Wirtschaftsinformatik	272	232	257	261	277
	104 Maschinenbau/-wesen	585	642	649	670	610
	211 Energietechnik (ohne Elektrotechnik)	59	45	57	55	56
	226 Verfahrenstechnik	299	296	300	307	331
	457 Umwelttechnik einschl. Recycling	340	353	320	321	314
	048 Elektrotechnik/Elektronik	187	181	195	206	210
	222 Nachrichten-/Informationstechnik	8	3	-	-	-
	223 Nautik/Seefahrt	304	345	359	337	299
	Fachhochschule Westküste	030 Interdisziplinäre Studien (Re Wi So)	-	-	-	-
042 Wirtschaftsrecht		167	177	193	194	209
021 Betriebswirtschaftslehre		315	284	314	344	365
182 Internationale Betriebswirtschaft/Management		333	333	356	379	381
184 Wirtschaftswissenschaften		-	42	78	110	107
179 Wirtschaftsingenieurwesen		158	178	167	163	160
048 Elektrotechnik/Elektronik		155	169	181	218	241
157 Mikroelektronik		33	21	31	32	12
Fachhochschule Kiel	052 Erziehungswissenschaft (Pädagogik)	86	137	173	194	234
	030 Interdisziplinäre Studien (Re Wi So)	353	365	374	387	366
	303 Kommunikationswissenschaften/Publizistik	18	42	98	164	256
	253 Sozialwesen	1.237	1.200	1.022	1.131	1.197
	021 Betriebswirtschaftslehre	1.239	1.337	1.345	1.360	1.373
	184 Wirtschaftswissenschaften	16	8	-	-	-
	179 Wirtschaftsingenieurwesen	171	186	173	176	210
	049 Interdisziplinäre Studien (Naturwissenschaften)	193	212	208	197	189
	200 Computer- und Kommunikationstechniken	291	322	354	354	385
	277 Wirtschaftsinformatik	224	252	256	289	307
	233 Nichtärztliche Heilberufe/Therapien	168	208	231	238	229
	003 Agrarwissenschaft/Landwirtschaft	341	398	431	478	463
	072 Interdisziplinäre Studien (Schwerpunkt Ing.wiss.)	361	411	451	484	540
	104 Maschinenbau/-wesen	560	558	578	599	623
	211 Energietechnik (ohne Elektrotechnik)	54	64	57	51	19
	212 Feinwerktechnik	193	171	145	174	202
	048 Elektrotechnik/Elektronik	342	351	372	382	379
142 Schiffbau/Schiffstechnik	203	201	203	194	216	
Fachhochschule Lübeck	021 Betriebswirtschaftslehre	374	391	362	354	339
	179 Wirtschaftsingenieurwesen	611	635	585	611	633
	121 Medieninformatik	291	304	331	337	359
	200 Computer- und Kommunikationstechniken	490	451	417	278	226
	305 Medientechnik	-	-	-	82	136
	033 Chemie-Ingenieurwesen/Chemietechnik	205	216	230	264	256
	104 Maschinenbau/-wesen	426	443	419	440	465
	143 Augenoptik	78	65	49	27	16
	215 Gesundheitstechnik	496	493	454	414	422
	224 Physikalische Technik	147	129	129	137	109
	457 Umwelttechnik einschl. Recycling	88	81	48	<3	<3
	048 Elektrotechnik/Elektronik	220	225	210	237	219
	222 Nachrichten-/Informationstechnik	-	-	10	24	26
	286 Mikrosystemtechnik	160	172	163	185	230
	013 Architektur	304	396	397	373	384
	134 Raumplanung	24	21	29	39	39
	017 Bauingenieurwesen/Ingenieurbau	525	506	506	500	525

Anlage zu I. 6

Wie haben sich die für den Hochschulbau an den FHen zur Verfügung stehenden Mittel seit 2010 entwickelt?

Antwort:

**FH Kiel**

	Ausgaben 2010	Ausgaben 2011	Ausgaben 2012	Ausgaben 2013	Ausgaben 2014	Ausgaben 2015	Ansatz 2016
T€							
Baunterhaltung und kleine Baumaßnahmen inkl. 30 % BNK pauschaliert	1.681,68	1.972,49	1.924,78	1.097,85	1.003,99	777,14	775,45
Große Baumaßnahmen inkl. 30 % BNK pauschaliert	3.756,09	3.058,64	4.095,39	1.907,75	1.382,16	3.492,45	3.766,10
Ersteinrichtung	300,00	-	-	-	-	-	-
Grunderwerb	481,40	0,20	-	-	-	-	-
Zusätzliche Brandschutz-maßnahmen inkl. 30 % BNK pauschaliert	-	0,26	-	-	103,48	38,74	*
Großgeräte	290,00	-	-	-	178,00	-	*
Konjunkturpaket II des Bundes inkl. BNK	1.515,00	508,00	-	-	-	-	-
Sondervermögen Hochschulsanierung inkl. BNK	-	-	-	-	-	-	-
Energiesparende und ökologische Maßnahmen in den vom Land genutzten Liegenschaften inkl. 30 % BNK pauschaliert	192,01	88,40	144,17	34,97	-	-	-
Sondervermögen PROFI inkl. BNK	-	-	-	27,10	16,20	154,40	716,00
Sondervermögen IMPULS inkl. BNK	-	-	-	-	-	-	-
	<b>8.216,18</b>	<b>5.627,99</b>	<b>6.164,34</b>	<b>3.067,67</b>	<b>2.683,83</b>	<b>4.462,73</b>	<b>5.257,55</b>
							<b>35.480,29</b>

\* bedarfsgerechte Mittelbereitstellung im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel

Anlage zu I. 6

Wie haben sich die für den Hochschulbau an den FHen zur Verfügung stehenden Mittel seit 2010 entwickelt?

Antwort:

### FH Westküste

	Ausgaben 2010	Ausgaben 2011	Ausgaben 2012	Ausgaben 2013	Ausgaben 2014	Ausgaben 2015	Ansatz 2016
T€							
Bauunterhaltung und kleine Baumaßnahmen inkl. 30 % BNK pauschaliert	93,99	300,04	301,08	151,58	312,13	330,72	282,88
Große Baumaßnahmen inkl. 30 % BNK pauschaliert	-	-	-	-	-	-	-
Ersteinrichtung	-	-	-	-	-	-	-
Grunderwerb	-	-	-	-	-	-	-
Zusätzliche Brandschutz- maßnahmen inkl. 30 % BNK pauschaliert	-	-	-	-	-	7,54 *	-
Großgeräte	-	-	-	-	-	-	-
Konjunkturpaket II des Bundes inkl. BNK	200,00	20,00	-	-	-	-	-
Sondervermögen Hochschulsanierung inkl. BNK	-	-	-	-	-	-	-
Energiesparende und ökologische Maßnahmen in den vom Land genutzten Liegenschaften inkl. 30 % BNK pauschaliert	79,04	14,56	95,03	-	-	-	-
Sondervermögen PROFIL inkl. BNK	-	-	-	-	-	-	-
Sondervermögen IMPULS inkl. BNK	-	-	-	-	-	-	-
	<b>373,03</b>	<b>334,60</b>	<b>396,11</b>	<b>151,58</b>	<b>312,13</b>	<b>338,26</b>	<b>282,88</b>
							<b>2.188,59</b>

\* bedarfsgerechte Mittelbereitstellung im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel

Anlage zu I. 6

Wie haben sich die für den Hochschulbau an den FHen zur Verfügung stehenden Mittel seit 2010 entwickelt?

Antwort:

**FH Lübeck**

	Ausgaben 2010	Ausgaben 2011	Ausgaben 2012	Ausgaben 2013	Ausgaben 2014	Ausgaben 2015	Ansatz 2016
	T€						
Bauunterhaltung und kleine Baumaßnahmen inkl. 30 % BNK pauschaliert	566,15	327,47	466,70	497,25	372,19	371,54	466,44
Große Baumaßnahmen inkl. 30 % BNK pauschaliert	4.338,23	70,20	83,46	992,68	1.925,17	359,19	-
Ersteinrichtung	82,60	80,00	-	-	-	100,00	-
Grunderwerb	-	-	-	-	-	-	-
Zusätzliche Brandschutz-maßnahmen inkl. 30 % BNK pauschaliert	-	104,00	23,79	23,79	82,81	20,41	*
Großgeräte	-	-	54,60	-	-	-	-
Konjunkturpaket II des Bundes inkl. BNK	3.100,00	1.215,00	-	-	-	-	-
Sondervermögen Hochschulsanierung inkl. BNK	-	-	-	-	1.574,60	2.634,30	1.514,20
Energiesparende und ökologische Maßnahmen in den vom Land genutzten Liegenschaften inkl. 30 % BNK pauschaliert	424,84	304,59	61,36	4,55	-	-	-
Sondervermögen PROFI inkl. BNK	-	-	-	26,80	683,30	170,40	104,20
Sondervermögen IMPULS inkl. BNK	-	-	-	-	-	-	700,00
	<b>8.511,82</b>	<b>2.101,26</b>	<b>689,91</b>	<b>1.497,49</b>	<b>4.638,07</b>	<b>3.655,84</b>	<b>2.784,84</b>
							<b>23.879,23</b>

\* bedarfsgerechte Mittelbereitstellung im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel

Anlage zu I. 6

Wie haben sich die für den Hochschulbau an den FHen zur Verfügung stehenden Mittel seit 2010 entwickelt?

Antwort:

### Hochschule Flensburg

	Ausgaben 2010	Ausgaben 2011	Ausgaben 2012	Ausgaben 2013	Ausgaben 2014	Ausgaben 2015	Ansatz 2016
T€							
Bauunterhaltung und kleine Baumaßnahmen inkl. 30 % BNK pauschaliert	3.302,78	3.244,02	887,25	819,26	789,10	558,48	606,06
Große Baumaßnahmen inkl. 30 % BNK pauschaliert	59,80	-	-	194,48	-	93,21	1.885,00
Ersteinrichtung	46,00	-	-	149,60	-	-	-
Grunderwerb	-	-	-	-	-	-	-
Zusätzliche Brandschutz-maßnahmen inkl. 30 % BNK pauschaliert	-	209,95	-	-	584,87	358,02	*
Großgeräte	1,00	-	71,30	149,60	254,40	-	*
Konjunkturpaket II des Bundes inkl. BNK	1.064,00	-	-	-	-	-	-
Sondervermögen Hochschulsanierung inkl. BNK	-	-	-	-	-	-	-
Energiesparende und ökologische Maßnahmen in den vom Land genutzten Liegenschaften inkl. 30 % BNK pauschaliert	137,15	293,54	50,96	-	-	-	-
Sondervermögen PROFI inkl. BNK	-	-	-	-	-	-	66,30
SondervermögenIMPULS inkl. BNK	-	-	-	-	-	-	-
	<b>4.610,73</b>	<b>3.747,51</b>	<b>1.009,51</b>	<b>1.312,94</b>	<b>1.628,37</b>	<b>1.009,71</b>	<b>2.557,36</b>
							<b>15.876,13</b>

\* bedarfsgerechte Mittelbereitstellung im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel

Anlage zu II.2 Wie viele ausländische Studierende sind aktuell eingeschrieben und aus welchen Ländern kommen sie?

Antwort:

## II. 2 Ausländische Studierende in den Fachhochschulen im Wintersemester 2015/2016

unter Angabe der Herkunftsländer

Hochschule (SH)	Land der Staatsangehörigkeit nach Kontinenten
Hochschule Flensburg	<b>1 Europa</b>
Hochschule Flensburg	122 Bosnien-Herzegowina
Hochschule Flensburg	125 Bulgarien
Hochschule Flensburg	126 Dänemark
Hochschule Flensburg	127 Estland
Hochschule Flensburg	129 Frankreich
Hochschule Flensburg	130 Kroatien
Hochschule Flensburg	134 Griechenland
Hochschule Flensburg	136 Island
Hochschule Flensburg	137 Italien
Hochschule Flensburg	139 Lettland
Hochschule Flensburg	140 Montenegro, Republik
Hochschule Flensburg	142 Litauen
Hochschule Flensburg	143 Luxemburg
Hochschule Flensburg	146 Moldau, Republik
Hochschule Flensburg	151 Österreich
Hochschule Flensburg	152 Polen
Hochschule Flensburg	153 Portugal
Hochschule Flensburg	154 Rumänien
Hochschule Flensburg	155 Slowakei
Hochschule Flensburg	160 Russische Föderation (Russland)
Hochschule Flensburg	161 Spanien
Hochschule Flensburg	163 Türkei
Hochschule Flensburg	165 Ungarn
Hochschule Flensburg	166 Ukraine
Hochschule Flensburg	168 Großbritannien
Hochschule Flensburg	<b>2 Afrika</b>
Hochschule Flensburg	221 Algerien
Hochschule Flensburg	239 Mauretanien
Hochschule Flensburg	243 Kenia
Hochschule Flensburg	252 Marokko
Hochschule Flensburg	258 Burkina Faso
Hochschule Flensburg	262 Kamerun
Hochschule Flensburg	267 Namibia
Hochschule Flensburg	283 Togo
Hochschule Flensburg	285 Tunesien
Hochschule Flensburg	287 Ägypten
Hochschule Flensburg	<b>3 Amerika</b>
Hochschule Flensburg	327 Brasilien
Hochschule Flensburg	348 Kanada
Hochschule Flensburg	353 Mexiko
Hochschule Flensburg	367 Venezuela
Hochschule Flensburg	368 USA
Hochschule Flensburg	<b>4 Asien</b>
Hochschule Flensburg	421 Jemen

Hochschule (SH)	Land der Staatsangehörigkeit nach Kontinenten
Hochschule Flensburg	422 Armenien
Hochschule Flensburg	423 Afghanistan
Hochschule Flensburg	431 Sri Lanka
Hochschule Flensburg	432 Vietnam
Hochschule Flensburg	436 Indien (einschl. Sikkim und Goa)
Hochschule Flensburg	437 Indonesien (eins. Irian Jaya)
Hochschule Flensburg	438 Irak
Hochschule Flensburg	439 Iran
Hochschule Flensburg	445 Jordanien
Hochschule Flensburg	450 Kirgisistan
Hochschule Flensburg	458 Nepal
Hochschule Flensburg	460 Bangladesch
Hochschule Flensburg	462 Philippinen
Hochschule Flensburg	475 Syrien
Hochschule Flensburg	476 Thailand
Hochschule Flensburg	479 China (einschl. Tibet)
Hochschule Flensburg	482 Malaysia (eins. Sabah u. Sarawak)
Fachhochschule Westküste	<b>1 Europa</b>
Fachhochschule Westküste	125 Bulgarien
Fachhochschule Westküste	130 Kroatien
Fachhochschule Westküste	134 Griechenland
Fachhochschule Westküste	137 Italien
Fachhochschule Westküste	151 Österreich
Fachhochschule Westküste	152 Polen
Fachhochschule Westküste	160 Russische Föderation (Russland)
Fachhochschule Westküste	163 Türkei
Fachhochschule Westküste	164 Tschechische Republik
Fachhochschule Westküste	166 Ukraine
Fachhochschule Westküste	168 Großbritannien
Fachhochschule Westküste	<b>2 Afrika</b>
Fachhochschule Westküste	262 Kamerun
Fachhochschule Westküste	269 Senegal
Fachhochschule Westküste	<b>3 Amerika</b>
Fachhochschule Westküste	347 Honduras
Fachhochschule Westküste	353 Mexiko
Fachhochschule Westküste	361 Peru
Fachhochschule Westküste	<b>4 Asien</b>
Fachhochschule Westküste	422 Armenien
Fachhochschule Westküste	425 Aserbaidshjan
Fachhochschule Westküste	430 Georgien
Fachhochschule Westküste	431 Sri Lanka
Fachhochschule Westküste	432 Vietnam
Fachhochschule Westküste	439 Iran
Fachhochschule Westküste	451 Libanon
Fachhochschule Westküste	458 Nepal
Fachhochschule Westküste	460 Bangladesch
Fachhochschule Westküste	461 Pakistan
Fachhochschule Westküste	465 Taiwan
Fachhochschule Westküste	476 Thailand
Fachhochschule Westküste	479 China (einschl. Tibet)
Fachhochschule Westküste	482 Malaysia (eins. Sabah u. Sarawak)
Fachhochschule Kiel	<b>1 Europa</b>

Hochschule (SH)	Land der Staatsangehörigkeit nach Kontinenten
Fachhochschule Kiel	121 Albanien
Fachhochschule Kiel	122 Bosnien-Herzegowina
Fachhochschule Kiel	124 Belgien
Fachhochschule Kiel	125 Bulgarien
Fachhochschule Kiel	126 Dänemark
Fachhochschule Kiel	127 Estland
Fachhochschule Kiel	128 Finnland
Fachhochschule Kiel	129 Frankreich
Fachhochschule Kiel	130 Kroatien
Fachhochschule Kiel	131 Slowenien
Fachhochschule Kiel	134 Griechenland
Fachhochschule Kiel	137 Italien
Fachhochschule Kiel	139 Lettland
Fachhochschule Kiel	142 Litauen
Fachhochschule Kiel	143 Luxemburg
Fachhochschule Kiel	144 Mazedonien, ehem. Jugosla. Republik
Fachhochschule Kiel	146 Moldau, Republik
Fachhochschule Kiel	148 Niederlande
Fachhochschule Kiel	149 Norwegen (einschl. Spitzbergen)
Fachhochschule Kiel	150 Kosovo (Republik)
Fachhochschule Kiel	151 Österreich
Fachhochschule Kiel	152 Polen
Fachhochschule Kiel	153 Portugal
Fachhochschule Kiel	154 Rumänien
Fachhochschule Kiel	157 Schweden
Fachhochschule Kiel	158 Schweiz
Fachhochschule Kiel	160 Russische Föderation (Russland)
Fachhochschule Kiel	161 Spanien
Fachhochschule Kiel	163 Türkei
Fachhochschule Kiel	165 Ungarn
Fachhochschule Kiel	166 Ukraine
Fachhochschule Kiel	168 Großbritannien
Fachhochschule Kiel	169 Weißrussland
Fachhochschule Kiel	170 Serbien (Republik)
Fachhochschule Kiel	<b>2 Afrika</b>
Fachhochschule Kiel	225 Äthiopien
Fachhochschule Kiel	232 Nigeria
Fachhochschule Kiel	238 Ghana
Fachhochschule Kiel	243 Kenia
Fachhochschule Kiel	252 Marokko
Fachhochschule Kiel	258 Burkina Faso
Fachhochschule Kiel	262 Kamerun
Fachhochschule Kiel	283 Togo
Fachhochschule Kiel	285 Tunesien
Fachhochschule Kiel	287 Ägypten
Fachhochschule Kiel	<b>3 Amerika</b>
Fachhochschule Kiel	327 Brasilien
Fachhochschule Kiel	334 Costa Rica
Fachhochschule Kiel	335 Dominikanische Republik
Fachhochschule Kiel	336 Ecuador
Fachhochschule Kiel	337 El Salvador
Fachhochschule Kiel	345 Guatemala

Hochschule (SH)	Land der Staatsangehörigkeit nach Kontinenten
Fachhochschule Kiel	348 Kanada
Fachhochschule Kiel	349 Kolumbien
Fachhochschule Kiel	353 Mexiko
Fachhochschule Kiel	361 Peru
Fachhochschule Kiel	367 Venezuela
Fachhochschule Kiel	368 USA
Fachhochschule Kiel	<b>4 Asien</b>
Fachhochschule Kiel	422 Armenien
Fachhochschule Kiel	423 Afghanistan
Fachhochschule Kiel	425 Aserbaidshjan
Fachhochschule Kiel	432 Vietnam
Fachhochschule Kiel	436 Indien (einschl. Sikkim und Goa)
Fachhochschule Kiel	437 Indonesien (eins. Irian Jaya)
Fachhochschule Kiel	438 Irak
Fachhochschule Kiel	439 Iran
Fachhochschule Kiel	441 Israel
Fachhochschule Kiel	444 Kasachstan
Fachhochschule Kiel	450 Kirgisistan
Fachhochschule Kiel	451 Libanon
Fachhochschule Kiel	457 Mongolei
Fachhochschule Kiel	458 Nepal
Fachhochschule Kiel	459 Palästinensische Gebiete
Fachhochschule Kiel	460 Bangladesch
Fachhochschule Kiel	461 Pakistan
Fachhochschule Kiel	462 Philippinen
Fachhochschule Kiel	467 Korea, Republik
Fachhochschule Kiel	470 Tadschikistan
Fachhochschule Kiel	474 Singapur
Fachhochschule Kiel	475 Syrien
Fachhochschule Kiel	476 Thailand
Fachhochschule Kiel	477 Usbekistan
Fachhochschule Kiel	479 China (einschl. Tibet)
Fachhochschule Kiel	482 Malaysia (eins. Sabah u. Sarawak)
Fachhochschule Kiel	<b>6 Sonstige/unbekannt</b>
Fachhochschule Kiel	999 unbekannt/ohne Angabe
Fachhochschule Lübeck	<b>1 Europa</b>
Fachhochschule Lübeck	122 Bosnien-Herzegowina
Fachhochschule Lübeck	125 Bulgarien
Fachhochschule Lübeck	126 Dänemark
Fachhochschule Lübeck	128 Finnland
Fachhochschule Lübeck	129 Frankreich
Fachhochschule Lübeck	130 Kroatien
Fachhochschule Lübeck	134 Griechenland
Fachhochschule Lübeck	137 Italien
Fachhochschule Lübeck	139 Lettland
Fachhochschule Lübeck	142 Litauen
Fachhochschule Lübeck	143 Luxemburg
Fachhochschule Lübeck	146 Moldau, Republik
Fachhochschule Lübeck	148 Niederlande
Fachhochschule Lübeck	150 Kosovo (Republik)
Fachhochschule Lübeck	151 Österreich
Fachhochschule Lübeck	152 Polen

Hochschule (SH)	Land der Staatsangehörigkeit nach Kontinenten
Fachhochschule Lübeck	153 Portugal
Fachhochschule Lübeck	154 Rumänien
Fachhochschule Lübeck	155 Slowakei
Fachhochschule Lübeck	158 Schweiz
Fachhochschule Lübeck	160 Russische Föderation (Russland)
Fachhochschule Lübeck	161 Spanien
Fachhochschule Lübeck	163 Türkei
Fachhochschule Lübeck	164 Tschechische Republik
Fachhochschule Lübeck	166 Ukraine
Fachhochschule Lübeck	168 Großbritannien
Fachhochschule Lübeck	170 Serbien (Republik)
Fachhochschule Lübeck	<b>2 Afrika</b>
Fachhochschule Lübeck	221 Algerien
Fachhochschule Lübeck	225 Äthiopien
Fachhochschule Lübeck	232 Nigeria
Fachhochschule Lübeck	238 Ghana
Fachhochschule Lübeck	252 Marokko
Fachhochschule Lübeck	262 Kamerun
Fachhochschule Lübeck	269 Senegal
Fachhochschule Lübeck	283 Togo
Fachhochschule Lübeck	285 Tunesien
Fachhochschule Lübeck	287 Ägypten
Fachhochschule Lübeck	<b>3 Amerika</b>
Fachhochschule Lübeck	326 Bolivien
Fachhochschule Lübeck	327 Brasilien
Fachhochschule Lübeck	345 Guatemala
Fachhochschule Lübeck	349 Kolumbien
Fachhochschule Lübeck	351 Kuba
Fachhochschule Lübeck	353 Mexiko
Fachhochschule Lübeck	367 Venezuela
Fachhochschule Lübeck	368 USA
Fachhochschule Lübeck	<b>4 Asien</b>
Fachhochschule Lübeck	421 Jemen
Fachhochschule Lübeck	422 Armenien
Fachhochschule Lübeck	423 Afghanistan
Fachhochschule Lübeck	425 Aserbaidshan
Fachhochschule Lübeck	432 Vietnam
Fachhochschule Lübeck	436 Indien (einschl. Sikkim und Goa)
Fachhochschule Lübeck	437 Indonesien (eins. Irian Jaya)
Fachhochschule Lübeck	438 Irak
Fachhochschule Lübeck	439 Iran
Fachhochschule Lübeck	441 Israel
Fachhochschule Lübeck	445 Jordanien
Fachhochschule Lübeck	450 Kirgisistan
Fachhochschule Lübeck	451 Libanon
Fachhochschule Lübeck	458 Nepal
Fachhochschule Lübeck	459 Palästinensische Gebiete
Fachhochschule Lübeck	460 Bangladesch
Fachhochschule Lübeck	461 Pakistan
Fachhochschule Lübeck	465 Taiwan
Fachhochschule Lübeck	467 Korea, Republik
Fachhochschule Lübeck	472 Saudi-Arabien

Hochschule (SH)	Land der Staatsangehörigkeit nach Kontinenten
Fachhochschule Lübeck	475 Syrien
Fachhochschule Lübeck	476 Thailand
Fachhochschule Lübeck	477 Usbekistan
Fachhochschule Lübeck	479 China (einschl. Tibet)
Fachhochschule Lübeck	482 Malaysia (eins. Sabah u. Sarawak)
Fachhochschule Lübeck	<b>5 Australien und Ozeanien</b>
Fachhochschule Lübeck	523 Australien
Fachhochschule Lübeck	<b>6 Sonstige/unbekannt</b>
Fachhochschule Lübeck	997 Staatenlos

**Anlage zu II. 5, Teil II****Entwicklung der Auslastungsquote in zulassungsbeschränkten Studiengängen an Fachhochschulen seit 2010**

Antwort:

Zahlen über Studienplätze und Einschreibungen für das Jahr 2016 liegen noch nicht vollständig vor

<b>Hochschule Flensburg</b> <span style="background-color: #cccccc; padding: 0 10px;"> </span> = keine Zulassungsbeschränkungen						
<b>Studiengang Bachelor</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>
Betriebswirtschaft	120,5%	145,8%	113,8%	110,0%	129,5%	111,0%
Biotechnologie Verfahrenstechnik	75,4%	63,8%				95,0%
Elektrische Energiesystemtechnik		100,0%				
Energie- und Umweltmanagement	87,5%	102,5%	98,8%	95,0%	102,5%	
Energiewissenschaften						113,0%
Maschinenbau	95,2%	109,7%	100,0%	97,0%	78,0%	100,0%
Medieninformatik		105,0%	120,0%	127,5%	130,0%	130,0%
Regenerative Energietechnik	77,6%	91,3%	80,0%	91,1%	50,0%	
Wirtschaftsinformatik		92,3%				90,8%

<b>Studiengang Master</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>
Biotechnology and Process Engineering			113,0%	100,0%	68,0%	
Business Management				68,3%	101,7%	
Systemtechnik		7,1%	88,9%	60,0%	86,4%	
Wind Engineering			66,7%	30,0%	56,7%	



## noch Fachhochschule Kiel

Technologiemanagement und -marketing	116,0%	110,0%	98,3%	100,0%	71,7%	68,3%
Wirtschaftsinformatik	66,3%	109,3%	100,0%	109,3%	139,5%	134,1%
Wirtschaftsinformatik online	27,5%	62,5%	47,5%	52,5%	43,2%	88,6%

Studiengang Master	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Agrarmanagement					71,4%	125,0%
Betriebswirtschaft I	117,8%	105,0%	97,5%	100,0%	105,0%	97,4%
Betriebswirtschaftslehre II	63,2%	117,2%	103,0%	100,0%	107,3%	107,0%
Forschung, Entwicklung, Management in Sozialer Arbeit, Rehabilitation/Gesundheit oder Kindheitspädagogik (FEM)				80,0%	100,0%	88,3%
Maschinenbau			105,0%	140,0%	120,0%	116,7%
Soziale Arbeit	95,8%	100,0%	100,0%			

## noch Fachhochschule Lübeck

Studiengang Master	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Architektur			103,8%	103,6%	106,7%	93,3%
Bauingenieurwesen				78,6%	155,2%	108,8%
Betriebswirtschaftslehre	108,0%	136,0%	128,0%	112,0%	112,0%	86,2%
Mechanical Engineering			11,1%	96,7%	66,7%	90,0%
Städtebau und Ortsplanung				64,3%	52,0%	83,3%
Wirtschaftsingenieurwesen			40,0%	30,0%	50,0%	57,8%

<b>Fachhochschule Lübeck</b> <span style="background-color: #cccccc; padding: 2px;"> </span> = keine Zulassungsbeschränkungen						
<b>Studiengang Bachelor</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>
Architektur	100,0%	88,9%	98,9%	98,9%	99,0%	107,3%
Augenoptik/Optometrie	75,0%					
Bauingenieurwesen		101,1%	107,6%	101,1%	133,7%	94,9%
Betriebswirtschaftslehre - Gesundheitswirtschaft und International Management and Business	96,7%	107,0%	100,0%	100,0%	101,8%	103,6%
Biomedizintechnik	81,6%	92,1%	84,2%	80,3%	78,9%	60,5%
Chemie- und Umwelttechnik	103,6%	101,8%	107,1%	98,1%	80,0%	94,4%
Energiesysteme und Automation		98,5%	64,6%			
Food Processing - Technologie und Management		30,0%	46,7%	86,7%	60,0%	36,7%
Informatik/Softwaretechnik		78,3%	61,7%			
Informationstechnologie und Design				102,1%	100,0%	106,3%
Informationstechnologie und Gestaltung	102,4%	100,0%	97,9%			
Kommunikations-, Informations- und Mikrotechnik		32,3%				
Maschinenbau	102,5%	110,0%	127,5%	87,5%	98,8%	112,5%
Physikalische Technik		41,7%				
Wirtschaftsingenieurwesen	101,3%	98,8%	93,8%	98,8%	98,8%	106,3%
Wirtschaftsingenieurwesen online	79,1%	100,0%	111,6%	111,6%	111,6%	107,0%

## noch Fachhochschule Lübeck

Studiengang Master	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Architektur			103,8%	103,6%	106,7%	93,3%
Bauingenieurwesen				78,6%	155,2%	108,8%
Betriebswirtschaftslehre	108,0%	136,0%	128,0%	112,0%	112,0%	86,2%
Mechanical Engineering			11,1%	96,7%	66,7%	90,0%
Städtebau und Ortsplanung				64,3%	52,0%	83,3%
Wirtschaftsingenieurwesen			40,0%	30,0%	50,0%	57,8%

Anlage zu II. 6

Wie hat sich seit 2010 der Anteil der Studierenden mit abgeschlossener Berufsausbildung an den Studienanfängern der einzelnen FHen und Studiengänge entwickelt?

Antwort:

Studiengänge der HS Flensburg						
Studiengänge	Studienanfängerinnen und -anfänger insgesamt in absoluten Zahlen		Studienanfängerinnen und -anfänger mit abgeschlossener Berufsausbildung			
	männlich	weiblich	männlich		weiblich	
			absolut	in %	absolut	in %
<b>Bachelorstudiengang Angewandte Mathematik</b>						
2010	18	8	*		*	
2011	12	7	*		*	
2012						
2013						
2014						
2015						
<b>Bachelorstudiengang Seeverkehr, Nautik und Logistik</b>						
2010	37	5	*		*	
2011	41	9	*		*	
2012	44	2	*		*	
2013	35	3	19	54,3	0	0,0
2014	31	3	20	64,5	1	33,3
2015	28	3	17	60,7	2	66,7
<b>Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik</b>						
2010	82	13	*		*	
2011	60	12	*		*	
2012	74	13	*		*	
2013	63	9	19	30,2	6	66,7
2014	92	16	33	35,9	4	25,0
2015	57	12	25	43,9	4	33,3
<b>Bachelorstudiengang Angewandte Informatik</b>						
2010	131	20	*		*	
2011	52	8	*		*	
2012	65	5	*		*	
2013	50	70	18	36,0	2	2,9
2014	94	11	35	37,2	1	9,1
2015	82	10	26	31,7	3	30,0
<b>Bachelorstudiengang Elektrische Energiesystemtechnik</b>						
2010	48	8	*		*	
2011	35	4	*		*	
2012	49	1	*		*	
2013	39	2	22	56,4	0	0,0
2014	48	3	27	56,3	1	33,3
2015	2	0	1	50,0	0	
<b>Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft</b>						

Studien- gänge	Studienanfängerinnen und - anfänger insgesamt in absoluten Zahlen		Studienanfängerinnen und -anfänger mit abgeschlossener Berufsausbildung			
2010	76	64	*		*	
2011	208	147	*		*	
2012	184	142	*		*	
2013	179	145	46	<b>25,7</b>	46	<b>31,7</b>
2014	194	138	111	<b>57,2</b>	77	<b>55,8</b>
2015	138	136	81	<b>58,7</b>	58	<b>42,6</b>
<b>Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft (Kooperation Northern Business School)</b>						
2010						
2011						
2012	10	9	*		*	
2013						
2014						
2015						
<b>Bachelorstudiengang Internationale Fachkommunikation</b>						
2010	29	37	*		*	
2011	27	33	*		*	
2012	29	31	*		*	
2013	26	41	7	<b>26,9</b>	7	<b>17,1</b>
2014	38	49	7	<b>18,4</b>	7	<b>14,3</b>
2015	24	43	2	<b>8,3</b>	12	<b>27,9</b>
<b>Bachelorstudiengang Regenerative Energietechnik</b>						
2010	55	7	*		*	
2011	82	13	*		*	
2012	84	9	*		*	
2013	85	9	28	<b>32,9</b>	0	<b>0,0</b>
2014	48	6	24	<b>50,0</b>	2	<b>33,3</b>
2015	6	0	1	<b>16,7</b>	0	
<b>Bachelorstudiengang Maschinenbau</b>						
2010	63	4	*		*	
2011	84	6	*		*	
2012	101	8	*		*	
2013	102	4	45	<b>44,1</b>	2	<b>50,0</b>
2014	89	6	52	<b>58,4</b>	1	<b>16,7</b>
2015	87	8	50	<b>57,5</b>	2	<b>25,0</b>
<b>Bachelorstudiengang Energie- und Umweltmanagement</b>						
2010	47	13	*		*	
2011	83	21	*		*	
2012	62	24	*		*	
2013	58	27	14	<b>24,1</b>	4	<b>14,8</b>
2014	61	30	24	<b>39,3</b>	5	<b>16,7</b>
2015	5	0	2	<b>40,0</b>	0	
<b>Bachelorstudiengang Schiffstechnik</b>						
2010	30	6	*		*	
2011	57	7	*		*	
2012	56	4	*		*	
2013	50	3	34	<b>68,0</b>	1	<b>33,3</b>
2014	34	6	19	<b>55,9</b>	5	<b>83,3</b>

Studiengänge	Studienanfängerinnen und -anfänger insgesamt in absoluten Zahlen		Studienanfängerinnen und -anfänger mit abgeschlossener Berufsausbildung			
	männlich	weiblich	absolut	in %	absolut	in %
2015	41	7	24	58,5	1	14,3
<b>Bachelorstudiengang Biotechnologie-Verfahrenstechnik</b>						
2010	17	33	*		*	
2011	27	30	*		*	
2012	43	37	*		*	
2013	53	33	18	34,0	13	39,4
2014	56	39	17	30,4	7	17,9
2015	46	37	15	32,6	10	27,0
<b>Bachelorstudiengang Energiewissenschaften</b>						
2010						
2011						
2012						
2013						
2014						
2015	94	18	50	53,2	6	33,3
<b>Studiengänge der FH Kiel</b>						
Studiengänge	Studienanfängerinnen und -anfänger insgesamt in absoluten Zahlen		Studienanfängerinnen und -anfänger mit abgeschlossener Berufsausbildung			
	männlich	weiblich	absolut	in %	absolut	in %
<b>Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft onl. Teilzeit</b>						
2010						
2011						
2012	10	14	8	80,0	10	71,4
2013	12	10	7	58,3	6	60,0
2014	9	20	6	66,7	16	80,0
2015	16	15	13	81,3	10	66,7
<b>Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft onl. Vollzeit</b>						
2010	21	19	12	57,1	14	73,7
2011	36	43	24	66,7	35	81,4
2012	19	28	15	78,9	21	75,0
2013	26	30	14	53,8	17	56,7
2014	28	29	18	64,3	23	79,3
2015	21	24	12	57,1	17	70,8
<b>Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft Präsenz</b>						
2010	133	130	79	59,4	72	55,4
2011	137	115	102	74,5	91	79,1
2012	127	119	67	52,8	62	52,1
2013	128	106	69	53,9	39	36,8
2014	121	117	68	56,2	52	44,4
2015	106	115	46	43,4	50	43,5
<b>Bachelorstudiengang Elektrotechnik</b>						
2010	64	5	41	64,1	1	20,0

Studien- gänge	Studienanfängerinnen und - anfänger insgesamt in absoluten Zahlen		Studienanfängerinnen und -anfänger mit abgeschlossener Berufsausbildung			
2011	68	3	39	57,4	3	100,0
2012	52	3	34	65,4	1	33,3
2013	49	3	25	51,0	2	66,7
2014	71	4	45	63,4	1	25,0
2015	54	5	29	53,7	1	20,0
<b>Bachelorstudiengang Erziehung und Bildung im Kindesalter</b>						
2010	5	36	4	80,0	28	77,8
2011	10	56	7	70,0	40	71,4
2012	8	52	5	62,5	23	44,2
2013	6	56	5	83,3	30	53,6
2014	10	72	10	100,0	37	51,4
2015	12	61	7	58,3	33	54,1
<b>Bachelorstudiengang Informationstechnologie/Internet</b>						
2010	58	3	30	51,7	0	0,0
2011	52	8	22	42,3	4	50,0
2012	53	6	27	50,9	0	0,0
2013	56	5	18	32,1	0	0,0
2014	40	6	24	60,0	1	16,7
2015	66	4	28	42,4	0	0,0
<b>Bachelorstudiengang Int. Vertriebs/Einkaufsingenieurwesen</b>						
2010	54	17	19	35,2	6	35,3
2011	85	22	31	36,5	6	27,3
2012	62	19	16	25,8	5	26,3
2013	63	17	30	47,6	10	58,8
2014	84	27	42	50,0	10	37,0
2015	54	21	23	42,6	8	38,1
<b>Bachelorstudiengang Landwirtschaft</b>						
2010	68	35	56	82,4	25	71,4
2011	74	33	65	87,8	25	75,8
2012	72	35	52	72,2	25	71,4
2013	66	46	48	72,7	24	52,2
2014	67	41	50	74,6	24	58,5
2015	64	41	45	70,3	25	61,0
<b>Bachelorstudiengang Maschinenbau</b>						
2010	134	5	81	60,4	2	40,0
2011	136	10	95	69,9	6	60,0
2012	123	17	60	48,8	9	52,9
2013	126	12	69	54,8	3	25,0
2014	140	18	73	52,1	6	33,3
2015	112	9	39	34,8	3	33,3
<b>Bachelorstudiengang Mechatronik</b>						
2010	44	1	29	65,9	0	0,0
2011	40	4	16	40,0	2	50,0
2012	29	2	15	51,7	1	50,0
2013	77	6	29	37,7	2	33,3
2014	59	3	20	33,9	0	0,0
2015	75	4	37	49,3	0	0,0

Studiengänge	Studienanfängerinnen und -anfänger insgesamt in absoluten Zahlen		Studienanfängerinnen und -anfänger mit abgeschlossener Berufsausbildung			
<b>Bachelorstudiengang Multimedia Production</b>						
2010	37	43	19	51,4	19	44,2
2011	45	37	29	64,4	21	56,8
2012	38	45	17	44,7	15	33,3
2013	36	61	13	36,1	14	23,0
2014	36	49	14	38,9	17	34,7
2015	35	52	14	40,0	10	19,2
<b>Bachelorstudiengang Öffentlichkeitsarbeit und Unternehmenskommunikation</b>						
2010						
2011						
2012	13	27	5	38,5	6	22,2
2013	20	43	8	40,0	10	23,3
2014	13	48	7	53,8	13	27,1
2015	15	47	7	46,7	13	27,7
<b>Bachelorstudiengang Offshore-Anlagentechnik</b>						
2010						
2011						
2012	32	4	13	40,6	1	25,0
2013	24	4	16	66,7	0	0,0
2014	22	1	8	36,4	0	0,0
2015	42	2	19	45,2	0	0,0
<b>Bachelorstudiengang Physiotherapie</b>						
2010	5	36	1	20,0	2	5,6
2011	14	40	1	7,1	2	5,0
2012	15	42	4	26,7	5	11,9
2013	11	33	0	0,0	0	0,0
2014	10	18	2	20,0	2	11,1
2015	15	34	1	6,7	2	5,9
<b>Bachelorstudiengang Schiffbau und Maritime Technik</b>						
2010	32	3	15	46,9	1	33,3
2011	46	4	18	39,1	0	0,0
2012	29	4	7	24,1	1	25,0
2013	24	5	13	54,2	1	20,0
2014	61	12	18	29,5	2	16,7
2015	41	5	16	39,0	2	40,0
<b>Bachelorstudiengang Soziale Arbeit</b>						
2010	74	172	42	56,8	97	56,4
2011	64	190	37	57,8	130	68,4
2012	71	189	52	73,2	148	78,3
2013	73	206	43	58,9	114	55,3
2014	46	207	30	65,2	123	59,4
2015	62	224	38	61,3	127	56,7
<b>Bachelorstudiengang Technologiemanagement und -marketing</b>						
2010	42	16	25	59,5	6	37,5
2011	55	11	20	36,4	3	27,3
2012	47	12	16	34,0	3	25,0
2013	49	11	20	40,8	2	18,2

Studiengänge	Studienanfängerinnen und -anfänger insgesamt in absoluten Zahlen		Studienanfängerinnen und -anfänger mit abgeschlossener Berufsausbildung			
	männlich	weiblich	absolut	in %	absolut	in %
2014	30	13	12	40,0	1	7,7
2015	31	10	11	35,5	2	20,0
<b>Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik Präsenz</b>						
2010	40	4	18	45,0	4	100,0
2011	44	3	17	38,6	1	33,3
2012	34	9	17	50,0	3	33,3
2013	37	10	19	51,4	3	30,0
2014	46	14	24	52,2	4	28,6
2015	28	3	16	57,1	2	66,7
<b>Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik onl.</b>						
2010	5	6	4	80,0	4	66,7
2011	23	2	14	60,9	2	100,0
2012	18	1	8	44,4	1	100,0
2013	17	4	13	76,5	1	25,0
2014	11	5	7	63,6	2	40,0
2015	50	5	22	44,0	3	60,0
<b>Studiengänge der FH Lübeck</b>						
Studiengänge	Studienanfängerinnen und -anfänger insgesamt in absoluten Zahlen		Studienanfängerinnen und -anfänger mit abgeschlossener Berufsausbildung			
	männlich	weiblich	absolut	in %	absolut	in %
<b>Bachelorstudiengang Architektur</b>						
2010	25	56	5	20,0	9	16,1
2011	19	21	4	21,1	2	9,5
2012	34	57	3	8,8	3	5,3
2013	34	59	1	2,9	4	6,8
2014	33	62	3	9,1	0	0,0
2015	43	60	1	2,3	4	6,7
<b>Bachelorstudiengang Augenoptik/Optometrie</b>						
2010	3	15	1	33,3	0	0,0
2011						
2012						
2013						
2014						
2015						
<b>Bachelorstudiengang Bauingenieurwesen</b>						
2010	175	43	39	22,3	11	25,6
2011	40	7	11	27,5	1	14,3
2012	70	27	7	10,0	2	7,4
2013	71	23	8	11,3	3	13,0
2014	104	26	8	7,7	3	11,5
2015	66	27	12	18,2	1	3,7
<b>Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre</b>						

Studiengänge	Studienanfängerinnen und -anfänger insgesamt in absoluten Zahlen		Studienanfängerinnen und -anfänger mit abgeschlossener Berufsausbildung			
2010	17	37	3	17,6	8	21,6
2011	23	53	5	21,7	7	13,2
2012	23	48	7	30,4	6	12,5
2013	25	30	6	24,0	5	16,7
2014	20	36	8	40,0	7	19,4
2015	23	34	3	13,0	0	0,0
<b>Bachelorstudiengang Biomedizintechnik</b>						
2010	39	28	9	23,1	2	7,1
2011	43	27	3	7,0	3	11,1
2012	30	33	0	0,0	4	12,1
2013	39	19	8	20,5	1	5,3
2014	38	23	7	18,4	2	8,7
2015	40	36	7	17,5	2	5,6
<b>Bachelorstudiengang Chemie- und Umwelttechnik</b>						
2010	34	22	8	23,5	2	9,1
2011	33	24	7	21,2	2	8,3
2012	35	24	6	17,1	4	16,7
2013	32	21	12	37,5	2	9,5
2014	27	17	2	7,4	3	17,6
2015	40	36	6	15,0	1	2,8
<b>Bachelorstudiengang Energiesysteme und Automation</b>						
2010	51	3	11	21,6	0	0,0
2011	59	5	16	27,1	0	0,0
2012	42	0	10	23,8	0	
2013	70	4	17	24,3	0	0,0
2014	52	3	9	17,3	1	33,3
2015	53	4	6	11,3	0	0,0
<b>Bachelorstudiengang Hörakustik</b>						
2010	12	10	3	25,0	2	20,0
2011	10	14	3	30,0	0	0,0
2012	9	10	1	11,1	0	0,0
2013	8	8	1	12,5	1	12,5
2014	22	13	0	0,0	0	0,0
2015	21	8	2	9,5	0	0,0
<b>Bachelorstudiengang Informatik/Softwaretechnik</b>						
2010	39	3	5	12,8	0	0,0
2011	45	3	14	31,1	2	66,7
2012	35	1	7	20,0	0	0,0
2013	64	3	9	14,1	0	0,0
2014	91	9	13	14,3	2	22,2
2015	82	8	14	17,1	0	0,0
<b>Bachelorstudiengang Informationstechnologie und Design</b>						
2010	21	21	3	14,3	3	14,3
2011	34	14	6	17,6	0	0,0
2012	25	22	8	32,0	1	4,5
2013	24	23	5	20,8	2	8,7
2014	20	28	1	5,0	0	0,0

Studien- gänge	Studienanfängerinnen und - anfänger insgesamt in absoluten Zahlen		Studienanfängerinnen und -anfänger mit abgeschlossener Berufsausbildung			
2015	28	23	2	7,1	1	4,3
<b>Bachelorstudiengang Kommunikations-, Informationstechnik und Mikrotechnik</b>						
2010	34	3	8	23,5	0	0,0
2011	20	1	4	20,0	0	0,0
2012	32	11	6	18,8	1	9,1
2013	27	1	6	22,2	0	0,0
2014	22	4	6	27,3	0	0,0
2015	29	8	7	24,1	2	25,0
<b>Bachelorstudiengang Maschinenbau</b>						
2010	71	8	17	23,9	4	50,0
2011	81	7	21	25,9	0	0,0
2012	98	4	27	27,6	0	0,0
2013	69	6	14	20,3	0	0,0
2014	73	6	14	19,2	0	0,0
2015	87	3	14	16,1	1	33,3
<b>Bachelorstudiengang Medieninformatik (online)</b>						
2010	47	17	9	19,1	5	29,4
2011	54	24	11	20,4	5	20,8
2012	58	26	9	15,5	2	7,7
2013	45	19	7	15,6	0	0,0
2014	48	22	4	8,3	2	9,1
2015	38	16	6	15,8	4	25,0
<b>Bachelorstudiengang Physikalische Technik</b>						
2010	36	6	7	19,4	0	0,0
2011	17	4	2	11,8	0	0,0
2012	31	8	7	22,6	2	25,0
2013	34	10	11	32,4	0	0,0
2014	17	5	6	35,3	1	20,0
2015	22	5	5	22,7	0	0,0
<b>Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen</b>						
2010	63	17	21	33,3	3	17,6
2011	59	20	11	18,6	0	0,0
2012	61	14	8	13,1	3	21,4
2013	57	22	10	17,5	3	13,6
2014	62	18	10	16,1	3	16,7
2015	67	18	8	11,9	2	11,1
<b>Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen (online)</b>						
2010	22	14	5	22,7	0	0,0
2011	33	10	4	12,1	0	0,0
2012	33	15	5	15,2	2	13,3
2013	38	10	4	10,5	0	0,0
2014	37	11	5	13,5	2	18,2
2015	38	6	4	10,5	1	16,7
<b>Bachelorstudiengang Food Processing</b>						
2010						
2011	5	4	1	20,0	1	25,0
2012	10	4	4	40,0	1	25,0

Studiengänge	Studienanfängerinnen und -anfänger insgesamt in absoluten Zahlen		Studienanfängerinnen und -anfänger mit abgeschlossener Berufsausbildung			
2013	18	9	8	44,4	2	22,2
2014	13	5	5	38,5	0	0,0
2015	5	6	3	60,0	2	33,3
<b>Studiengänge der FH Westküste</b>						
Studiengänge	Studienanfängerinnen und -anfänger insgesamt in absoluten Zahlen		Studienanfängerinnen und -anfänger mit abgeschlossener Berufsausbildung			
	männlich	weiblich	männlich		weiblich	
absolut			in %	absolut	in %	
<b>Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre</b>						
2010	35	38	16	45,7	18	47,4
2011	45	36	10	22,2	11	30,6
2012	55	42	20	36,4	21	50,0
2013	51	67	14	27,5	14	20,9
2014	56	56	27	48,2	18	32,1
2015	44	59	15	34,1	9	15,3
<b>Bachelorstudiengang International Tourism Management</b>						
2010	8	76	5	62,5	28	36,8
2011	22	95	13	59,1	51	53,7
2012	10	90	6	60,0	27	30,0
2013	16	99	4	25,0	27	27,3
2014	16	96	5	31,3	25	26,0
2015	15	102	2	13,3	13	12,7
<b>Bachelorstudiengang Wirtschaft und Recht</b>						
2010	37	21	7	18,9	6	28,6
2011	37	37	9	24,3	7	18,9
2012	17	67	17	100,0	14	20,9
2013	38	24	7	18,4	2	8,3
2014	41	41	9	22,0	16	39,0
2015	29	52	4	13,8	9	17,3
<b>Bachelorstudiengang Wirtschaftspsychologie</b>						
2010						
2011	16	29	11	68,8	14	48,3
2012	14	31	7	50,0	9	29,0
2013	9	34	1	11,1	10	29,4
2014	9	33	2	22,2	7	21,2
2015	11	32	2	18,2	8	25,0
<b>Bachelorstudiengang Elektrotechnik und Informationstechnik</b>						
2010	30	3	15	50,0	1	33,3
2011	41	4	9	22,0	2	50,0
2012	35	4	22	62,9	1	25,0
2013	37	1	5	13,5	0	0,0
2014	41	5	19	46,3	1	20,0
2015	50	4	20	40,0	2	50,0

Studiengänge	Studienanfängerinnen und -anfänger insgesamt in absoluten Zahlen		Studienanfängerinnen und -anfänger mit abgeschlossener Berufsausbildung			
<b>Bachelorstudiengang Management und Technik</b>						
2010	44	8	13	<b>29,5</b>	2	<b>25,0</b>
2011	49	11	9	<b>18,4</b>	1	<b>9,1</b>
2012	29	14	10	<b>34,5</b>	2	<b>14,3</b>
2013	38	16	8	<b>21,1</b>	4	<b>25,0</b>
2014	27	14	6	<b>22,2</b>	3	<b>21,4</b>
2015	32	16	9	<b>28,1</b>	5	<b>31,3</b>

\* Hier liegen den Hochschulen keine Daten vor.

In den freien Feldern haben die Hochschulen keine Studienanfängerinnen und -anfänger aufgenommen.

Anlage zu II. 7

Wie hat sich seit 2010 der Anteil der Studierenden ohne allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife an den Studienanfängern der einzelnen FHen und Studiengänge entwickelt?

Antwort:

Studiengänge der HS Flensburg				
Studiengänge	Studienanfängerinnen und -anfänger insgesamt in absoluten Zahlen		Studienanfängerinnen und -anfänger ohne allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife in absoluten Zahlen	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
<b>Bachelorstudiengang Angewandte Mathematik</b>				
2010	18	8	0	0
2011	12	7	1	0
2012				
2013				
2014				
2015				
<b>Bachelorstudiengang Seeverkehr, Nautik und Logistik</b>				
2010	37	5	1	0
2011	41	9	9	0
2012	44	2	6	0
2013	35	3	0	0
2014	31	3	2	0
2015	28	3	1	0
<b>Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik</b>				
2010	82	13	3	0
2011	60	12	3	1
2012	74	13	2	1
2013	63	9	2	1
2014	92	16	5	0
2015	57	12	1	0
<b>Bachelorstudiengang Angewandte Informatik</b>				
2010	131	20	4	0
2011	52	8	5	0
2012	65	5	2	0
2013	50	70	1	0
2014	94	11	5	0
2015	82	10	3	1
<b>Bachelorstudiengang Elektrische Energiesystemtechnik</b>				
2010	48	8	2	0
2011	35	4	3	0
2012	49	1	2	0
2013	39	2	1	0
2014	48	3	2	0
2015	2	0	0	0
<b>Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft</b>				
2010	76	64	5	3
2011	208	147	8	2

Studiengänge	Studienanfängerinnen und -anfänger insgesamt in absoluten Zahlen		Studienanfängerinnen und -anfänger ohne allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife in absoluten Zahlen	
2012	184	142	16	8
2013	179	145	5	2
2014	194	138	2	4
2015	138	136	5	4
<b>Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft (Kooperation Northern Business School)</b>				
2010				
2011				
2012	10	9	0	0
2013				
2014				
2015				
<b>Bachelorstudiengang Internationale Fachkommunikation</b>				
2010	29	37	0	0
2011	27	33	3	0
2012	29	31	2	0
2013	26	41	0	0
2014	38	49	0	0
2015	24	43	1	0
<b>Bachelorstudiengang Regenerative Energietechnik</b>				
2010	55	7	5	0
2011	82	13	3	0
2012	84	9	7	0
2013	85	9	2	0
2014	48	6	1	0
2015	6	0	2	0
<b>Bachelorstudiengang Maschinenbau</b>				
2010	63	4	3	0
2011	84	6	9	0
2012	101	8	5	1
2013	102	4	11	0
2014	89	6	6	0
2015	87	8	6	0
<b>Bachelorstudiengang Energie- und Umweltmanagement</b>				
2010	47	13	1	0
2011	83	21	2	1
2012	62	24	0	0
2013	58	27	2	0
2014	61	30	2	0
2015	5	0	1	0
<b>Bachelorstudiengang Schiffstechnik</b>				
2010	30	6	3	0
2011	57	7	7	0
2012	56	4	6	0
2013	50	3	6	0
2014	34	6	1	0
2015	41	7	4	0
<b>Bachelorstudiengang Biotechnologie-Verfahrenstechnik</b>				

Studiengänge	Studienanfängerinnen und -anfänger insgesamt in absoluten Zahlen		Studienanfängerinnen und -anfänger ohne allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife in absoluten Zahlen	
2010	17	33	2	0
2011	27	30	1	1
2012	43	37	4	0
2013	53	33	0	0
2014	56	39	4	0
2015	46	37	2	0
<b>Bachelorstudiengang Energiewissenschaften</b>				
2010				
2011				
2012				
2013				
2014				
2015	94	18	6	0

Studiengänge der FH Kiel				
Studiengänge	Studienanfängerinnen und -anfänger insgesamt in absoluten Zahlen		Studienanfängerinnen und -anfänger ohne allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife in absoluten Zahlen	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
<b>Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft onl. Teilzeit</b>				
2010				
2011				
2012	10	14	1	1
2013	12	10	1	1
2014	9	20	0	2
2015	16	15	2	1
<b>Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft onl. Vollzeit</b>				
2010	21	19	1	0
2011	36	43	4	1
2012	19	28	2	0
2013	26	30	2	1
2014	28	29	2	2
2015	21	24	1	2
<b>Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft Präsenz</b>				
2010	133	130	1	1
2011	137	115	1	3
2012	127	119	7	2
2013	128	106	6	2
2014	121	117	1	4
2015	106	115	0	2
<b>Bachelorstudiengang Elektrotechnik</b>				
2010	64	5	1	0
2011	68	3	3	0
2012	52	3	3	0
2013	49	3	1	0

Studiengänge	Studienanfängerinnen und -anfänger insgesamt in absoluten Zahlen		Studienanfängerinnen und -anfänger ohne allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife in absoluten Zahlen	
2014	71	4	4	0
2015	54	5	2	0
<b>Bachelorstudiengang Erziehung und Bildung im Kindesalter</b>				
2010	5	36	0	3
2011	10	56	4	9
2012	8	52	0	6
2013	6	56	1	12
2014	10	72	2	6
2015	12	61	3	7
<b>Bachelorstudiengang Informationstechnologie/Internet</b>				
2010	58	3	1	0
2011	52	8	2	0
2012	53	6	2	0
2013	56	5	2	0
2014	40	6	1	0
2015	66	4	0	0
<b>Bachelorstudiengang Int. Vertriebs/Einkaufsingenieurwesen</b>				
2010	54	17	0	0
2011	85	22	0	0
2012	62	19	0	1
2013	63	17	2	0
2014	84	27	2	0
2015	54	21	2	0
<b>Bachelorstudiengang Landwirtschaft</b>				
2010	68	35	6	1
2011	74	33	4	1
2012	72	35	3	0
2013	66	46	5	3
2014	67	41	6	0
2015	64	41	3	3
<b>Bachelorstudiengang Maschinenbau</b>				
2010	134	5	0	0
2011	136	10	6	0
2012	123	17	6	0
2013	126	12	9	0
2014	140	18	7	0
2015	112	9	7	0
<b>Bachelorstudiengang Mechatronik</b>				
2010	44	1	3	0
2011	40	4	0	0
2012	29	2	2	0
2013	77	6	5	0
2014	59	3	3	0
2015	75	4	8	0
<b>Bachelorstudiengang Multimedia Production</b>				
2010	37	43	1	0
2011	45	37	1	0

Studiengänge	Studienanfängerinnen und -anfänger insgesamt in absoluten Zahlen		Studienanfängerinnen und -anfänger ohne allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife in absoluten Zahlen	
2012	38	45	0	0
2013	36	61	0	0
2014	36	49	1	2
2015	35	52	0	0
<b>Bachelorstudiengang Öffentlichkeitsarbeit und Unternehmenskommunikation</b>				
2010				
2011				
2012	13	27	0	0
2013	20	43	0	0
2014	13	48	0	0
2015	15	47	0	0
<b>Bachelorstudiengang Offshore-Anlagentechnik</b>				
2010				
2011				
2012	32	4	0	0
2013	24	4	0	0
2014	22	1	0	1
2015	42	2	2	0
<b>Bachelorstudiengang Physiotherapie</b>				
2010	5	36	0	0
2011	14	40	0	0
2012	15	42	0	0
2013	11	33	0	0
2014	10	18	0	0
2015	15	34	0	0
<b>Bachelorstudiengang Schiffbau und Maritime Technik</b>				
2010	32	3	0	0
2011	46	4	1	0
2012	29	4	0	0
2013	24	5	0	0
2014	61	12	0	0
2015	41	5	4	0
<b>Bachelorstudiengang Soziale Arbeit</b>				
2010	74	172	0	13
2011	64	190	6	18
2012	71	189	9	34
2013	73	206	10	35
2014	46	207	7	49
2015	62	224	12	44
<b>Bachelorstudiengang Technologiemanagement und -marketing</b>				
2010	42	16	0	0
2011	55	11	1	0
2012	47	12	1	0
2013	49	11	3	0
2014	30	13	0	0
2015	31	10	1	0
<b>Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik Präsenz</b>				

Studiengänge	Studienanfängerinnen und -anfänger insgesamt in absoluten Zahlen		Studienanfängerinnen und -anfänger ohne allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife in absoluten Zahlen	
2010	40	4	2	0
2011	44	3	0	0
2012	34	9	0	0
2013	37	10	1	0
2014	11	5	2	0
2015	28	3	1	0
<b>Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik onl.</b>				
2010	5	6	0	0
2011	23	2	1	0
2012	18	1	0	0
2013	17	4	3	0
2014	46	14	0	1
2015	50	5	2	1

Studiengänge der FH Lübeck				
Studiengänge	Studienanfängerinnen und -anfänger insgesamt in absoluten Zahlen		Studienanfängerinnen und -anfänger ohne allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife in absoluten Zahlen	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
<b>Architektur</b>				
2010	25	56	1	0
2011	19	21	0	0
2012	34	57	0	0
2013	34	59	1	1
2014	33	62	0	0
2015	43	60	0	0
<b>Augenoptik/ Optometrie</b>				
2010	3	15	1	0
2011	0	0	0	0
2012	0	0	0	0
2013	0	0	0	0
2014	0	0	0	0
2015	0	0	0	0
<b>Bauingenieurwesen</b>				
2010	175	43	0	0
2011	40	7	0	0
2012	70	27	0	0
2013	71	23	0	0
2014	104	26	0	0
2015	66	27	0	0
<b>Betriebswirtschaftslehre</b>				
2010	17	37	0	0
2011	23	53	0	0
2012	23	48	0	0
2013	25	30	0	1

Studiengänge	Studienanfängerinnen und -anfänger insgesamt in absoluten Zahlen		Studienanfängerinnen und -anfänger ohne allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife in absoluten Zahlen	
2014	20	36	0	0
2015	23	34	0	1
<b>Biomedizintechnik</b>				
2010	39	28	1	0
2011	43	27	0	0
2012	30	33	0	0
2013	39	19	0	0
2014	38	23	0	0
2015	40	36	0	0
<b>Chemie- und Umwelttechnik</b>				
2010	34	22	0	0
2011	33	24	0	0
2012	35	24	0	0
2013	32	21	0	0
2014	27	17	0	0
2015	40	36	0	0
<b>Energiesysteme und Automation</b>				
2010	51	3	1	0
2011	59	5	0	0
2012	42	0	0	0
2013	70	4	0	0
2014	52	3	1	0
2015	53	4	0	0
<b>Hörakustik</b>				
2010	12	10	0	0
2011	10	14	0	0
2012	9	10	0	0
2013	8	8	1	1
2014	22	13	0	0
2015	21	8	0	0
<b>Informatik/ Softwaretechnik</b>				
2010	39	3	0	0
2011	45	3	0	0
2012	35	1	0	0
2013	64	3	0	0
2014	91	9	0	0
2015	82	8	0	0
<b>Informationstechnologie und Gestaltung / und Design</b>				
2010	21	21	0	0
2011	34	14	0	0
2012	25	22	0	0
2013	24	23	0	0
2014	20	28	0	0
2015	28	23	0	0
<b>Kommunikations-, Informationstechnik und Mikrotechnik</b>				
2010	34	3	0	0
2011	20	1	0	0

Studiengänge	Studienanfängerinnen und -anfänger insgesamt in absoluten Zahlen		Studienanfängerinnen und -anfänger ohne allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife in absoluten Zahlen	
2012	32	11	1	0
2013	27	1	0	0
2014	22	4	0	0
2015	29	8	0	0
<b>Maschinenbau</b>				
2010	71	8	0	0
2011	81	7	0	0
2012	98	4	0	0
2013	69	6	0	0
2014	73	6	0	0
2015	87	3	0	0
<b>Medieninformatik (online)</b>				
2010	47	17	2	0
2011	54	24	3	1
2012	58	26	3	1
2013	45	19	0	0
2014	48	22	2	1
2015	38	16	1	0
<b>Physikalische Technik</b>				
2010	36	6	1	0
2011	17	4	0	0
2012	31	8	0	0
2013	34	10	1	1
2014	17	5	0	0
2015	22	5	0	0
<b>Wirtschaftsingenieurwesen</b>				
2010	63	17	0	1
2011	59	20	0	0
2012	61	14	0	0
2013	57	22	1	0
2014	62	18	0	0
2015	67	18	0	0
<b>Wirtschaftsingenieurwesen Online</b>				
2010	22	14	0	0
2011	33	10	0	0
2012	33	15	0	0
2013	38	10	0	2
2014	37	11	2	0
2015	38	8	2	0
<b>Food Processing</b>				
2010	0	0	0	0
2011	5	4	0	0
2012	10	4	0	0
2013	18	9	0	0
2014	13	5	0	0
2015	5	6	0	0

Studiengänge	Studienanfängerinnen und -anfänger insgesamt in absoluten Zahlen		Studienanfängerinnen und -anfänger ohne allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife in absoluten Zahlen	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
<b>Studiengänge der FH Westküste</b>				
Studiengänge	Studienanfängerinnen und -anfänger insgesamt in absoluten Zahlen		Studienanfängerinnen und -anfänger mit abgeschlossener Berufsausbildung in absoluten Zahlen	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
<b>Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre</b>				
2010	35	38	0	3
2011	45	36	0	0
2012	55	42	0	0
2013	51	67	0	0
2014	56	56	0	0
2015	44	59	0	1
<b>Bachelorstudiengang International Tourism Management</b>				
2010	8	76	0	1
2011	22	95	0	1
2012	10	90	0	1
2013	16	99	0	0
2014	16	96	0	0
2015	15	102	0	0
<b>Bachelorstudiengang Wirtschaft und Recht</b>				
2010	37	21	1	0
2011	37	37	0	1
2012	17	67	0	1
2013	38	24	0	0
2014	41	41	1	0
2015	29	52	0	0
<b>Bachelorstudiengang Wirtschaftspsychologie</b>				
2010				
2011	16	29	0	0
2012	14	31	0	0
2013	9	34	0	0
2014	9	33	0	0
2015	11	32	0	0
<b>Bachelorstudiengang Elektrotechnik und Informationstechnik</b>				
2010	30	3	0	0
2011	41	4	0	2
2012	35	4	1	0
2013	37	1	1	0
2014	41	5	2	0
2015	50	4	1	0
<b>Bachelorstudiengang Management und Technik</b>				
2010	44	8	0	0
2011	49	11	0	0
2012	29	14	0	0
2013	38	16	1	0

Studiengänge	Studienanfängerinnen und -anfänger insgesamt in absoluten Zahlen		Studienanfängerinnen und -anfänger ohne allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife in absoluten Zahlen	
2014	27	14	2	0
2015	32	16	2	0
<b>Bachelorstudiengang Umweltgerechte Gebäudesystemtechnik</b>				
2010				
2011	16	1	0	0
2012	25	4	0	0
2013	27	9	1	0
2014	24	5	0	0
2015	16	8	0	0

In den leeren Feldern haben die Hochschulen keine Studienanfängerinnen und -anfänger aufgenommen.

Anlage zu II.8 Wie viele der Studierenden haben seit 2010 ihr Studium in der Regelstudienzeit absolviert?

Antwort:

Bachelorabsolventen

Hochschule (SH)	Prüfung, Abschluss	Jahr	Zahl der Studierenden mit Abschluss des Studiums innerhalb von 6 Semestern		Zahl der Studierenden mit Abschluss des Studiums innerhalb von 8 Semestern	
			absolut	Anteil an allen BA-Abschlüssen	absolut	Anteil an allen BA-Abschlüssen
Universität Flensburg	Bachelor an Universitäten	2010	43	71,67	59	98,33
		2011	417	73,67	538	95,05
		2012	394	74,62	502	95,08
		2013	385	74,32	497	95,95
		2014	478	77,47	597	96,76
Universität Kiel	Bachelor an Universitäten	2010	212	55,21	327	85,16
		2011	219	33,44	582	88,85
		2012	290	37,71	657	85,44
		2013	335	37,98	721	81,75
		2014	321	35,95	704	78,84
Universität Lübeck	Bachelor an Universitäten	2010	65	79,27	79	96,34
		2011	41	29,50	126	90,65
		2012	4	3,13	90	70,31
		2013	81	43,32	150	80,21
		2014	92	49,20	149	79,68
Hochschule Flensburg	Bachelor an Fachhochschulen	2010	48	19,83	217	89,67
		2011	39	9,80	298	74,87
		2012	34	6,26	400	73,66
		2013	45	9,39	310	64,72
		2014	48	8,73	335	60,91
Fachhochschule Westküste	Bachelor an Fachhochschulen	2010	115	61,50	180	96,26
		2011	162	68,07	222	93,28
		2012	123	55,91	207	94,09
		2013	133	54,07	226	91,87
		2014	192	71,91	256	95,88
Fachhochschule Kiel	Bachelor an Fachhochschulen	2010	180	30,66	436	74,28
		2011	202	26,20	584	75,75
		2012	202	24,94	593	73,21
		2013	202	22,20	659	72,42
		2014	207	23,50	626	71,06
Fachhochschule Lübeck	Bachelor an Fachhochschulen	2010	10	19,61	43	84,31
		2011	31	27,68	89	79,46
		2012	45	23,32	164	84,97
		2013	61	12,35	342	69,23
		2014	61	10,27	432	72,73

Es wird von einer durchschnittlichen Regelstudienzeit von 6 Semestern ausgegangen.

Anlage zu II.8 Wie viele der Studierenden haben seit 2010 ihr Studium in der Regelstudienzeit absolviert?

Antwort:

Masterabsolventen

			Zahl der Studierenden mit Abschluss des Studiums innerhalb von 4 Semestern		Zahl der Studierenden mit Abschluss des Studiums innerhalb von 6 Semestern	
Hochschule (SH)	Prüfung, Abschluss	Jahr	absolut	Anteil an allen MA-	absolut	Anteil an allen MA-
Universität Flensburg	Master an Universität Abschlussprüf. vorausgesetzt	2010	17	36,17	35	74,47
		2011	43	40,19	95	88,79
		2012	43	32,82	111	84,73
		2013	34	31,48	87	80,56
		2014	43	27,39	133	84,71
Universität Kiel	Master an Universität Abschlussprüf. vorausgesetzt	2010	120	54,30	204	92,31
		2011	150	50,68	290	97,97
		2012	176	48,48	337	92,84
		2013	187	32,86	517	90,86
		2014	151	21,42	605	85,82
Universität Lübeck	Master an Universität Abschlussprüf. vorausgesetzt	2010	14	48,28	19	65,52
		2011	0	0,00	9	18,75
		2012	1	1,20	10	12,05
		2013	18	13,14	124	90,51
		2014	21	16,41	113	88,28
Hochschule Flensburg	Master an Fachhochschule mit Prüfung	2010	14	63,64	22	100,00
		2011	23	82,14	27	96,43
		2012	64	74,42	86	100,00
		2013	53	57,61	89	96,74
		2014	53	43,80	116	95,87
Fachhochschule Westküste	Master an Fachhochschule mit Prüfung	2010	4	50,00	8	100,00
		2011	1	14,29	7	100,00
		2012	15	83,33	18	100,00
		2013	16	94,12	17	100,00
		2014	11	78,57	14	100,00
Fachhochschule Kiel	Master an Fachhochschule mit Prüfung	2010	30	27,03	79	71,17
		2011	37	23,72	143	91,67
		2012	71	24,74	256	89,20
		2013	49	17,50	226	80,71
		2014	68	20,73	275	83,84
Fachhochschule Lübeck	Master an Fachhochschule mit Prüfung	2010	4	13,33	19	63,33
		2011	33	51,56	56	87,50
		2012	34	60,71	48	85,71
		2013	62	47,69	116	89,23
		2014	90	61,64	138	94,52

Es wird von einer durchschnittlichen Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgegangen.

Anlage zu II. 9 Hat sich die durchschnittliche Studiendauer seit 2010 verändert? Wenn ja, wie?

Inwieweit weicht dieser Befund von dem der Universitäten ab?

Antwort:

Hochschule (SH)	Prüfung, Abschluss	Jahr	Gesamtsumme	Mittelwert
Universität Flensburg	Bachelor an Universitäten	2010	60	6,42
		2011	566	6,58
		2012	528	6,50
		2013	518	6,51
		2014	617	6,21
	Master an Universität Abschlussprüf. vorausgesetzt	2010	47	5,47
		2011	107	4,99
		2012	131	5,22
		2013	108	5,31
		2014	157	5,39
Universität Kiel	Bachelor an Universitäten	2010	384	6,98
		2011	655	7,32
		2012	769	7,21
		2013	882	7,39
		2014	893	7,56
	Master an Universität Abschlussprüf. vorausgesetzt	2010	221	4,69
		2011	296	4,51
		2012	363	4,71
		2013	569	5,05
		2014	705	5,37
Universität Lübeck	Bachelor an Universitäten	2010	82	6,48
		2011	139	7,68
		2012	128	8,53
		2013	187	7,24
		2014	187	7,33
	Master an Universität Abschlussprüf. vorausgesetzt	2010	29	7,21
		2011	48	10,98
		2012	83	11,82
		2013	137	5,29
		2014	128	5,30

Hochschule (SH)	Prüfung, Abschluss	Jahr	Gesamtsumme	Mittelwert	
Fachhochschule Flensburg	Bachelor an Fachhochschule	2010	242	7,48	
		2011	398	7,90	
		2012	543	8,01	
		2013	479	8,33	
		2014	550	8,47	
	Master an Fachhochschule mit Prüfung	2010	22	4,32	
		2011	28	4,14	
		2012	86	4,21	
		2013	92	4,60	
		2014	121	4,78	
	Fachhochschule Westküste	Bachelor an Fachhochschule	2010	187	6,52
			2011	238	6,58
			2012	220	6,71
			2013	246	6,84
2014			267	6,52	
Master an Fachhochschule mit Prüfung		2010	8	4,75	
		2011	7	5,43	
		2012	18	4,22	
		2013	17	4,12	
		2014	14	4,21	
Fachhochschule Kiel	Bachelor an Fachhochschule	2010	587	7,50	
		2011	771	7,74	
		2012	810	7,83	
		2013	910	7,95	
		2014	881	8,00	
	Master an Fachhochschule mit Prüfung	2010	111	5,74	
		2011	156	5,25	
		2012	287	5,28	
		2013	280	5,62	
		2014	328	5,52	
	Fachhochschule Lübeck	Bachelor an Fachhochschule	2010	51	7,45
			2011	112	7,63
			2012	193	7,53
			2013	494	8,08
2014			594	8,16	
Master an Fachhochschule mit Prüfung		2010	30	5,70	
		2011	64	4,86	
		2012	56	4,86	
		2013	130	5,31	
		2014	146	4,51	

Anlage zu III.1 Wie viele Professorenstellen gibt es seit 2010 an den einzelnen FHen in den vorhandenen Studiengängen, wie hoch ist der Frauenanteil, und wie ist jeweils die Relation zwischen Professorenstellen und Studierenden?  
 Antwort:

**Relation von den Studierenden zu Professorinnen und Professoren**

<b>Relation Studierende/Professorinnen und Professoren</b>					
	2010	2011	2012	2013	2014
<b>Hochschule (SH)</b>	Betreuungs- relation	Betreuungs- relation	Betreuungs- relation	Betreuungs- relation	Betreuungs- relation
Hochschule Flensburg	52,0	49,8	49,4	52,1	52,6
Fachhochschule Kiel	50,4	53,1	51,8	52,7	54,0
Fachhochschule Lübeck	37,9	38,4	36,5	35,9	34,0
Fachhochschule Westküste	41,5	44,6	45,5	49,7	48,0
Gesamtsumme	45,7	46,6	45,4	46,7	46,3

Anlage zu III.1 Wie viele Professorenstellen gibt es seit 2010 an den einzelnen FHen in den vorhandenen Studiengängen, wie hoch ist der Frauenanteil, und wie ist jeweils die Relation zwischen Professorenstellen und Studierenden?  
Antwort:

Anzahl der Professorinnen und Professoren/Frauenanteil										
Hochschule (SH)	2010		2011		2012		2013		2014	
	insgesamt	Frauenanteil in %								
Hochschule Flensburg	73	4,11%	79	5,06%	82	6,10%	79	6,33%	79	6,33%
Fachhochschule Kiel	120	18,33%	121	19,01%	125	19,20%	130	19,23%	133	19,55%
Fachhochschule Lübeck	117	11,11%	118	12,71%	119	12,61%	120	13,33%	129	13,95%
Fachhochschule Westküste	28	14,29%	27	7,41%	29	10,34%	29	10,34%	31	6,45%
Gesamtsumme	338	12,43%	345	12,75%	355	13,24%	358	13,69%	372	13,71%

Anmerkung: Die Zahlen basieren auf Daten des Statistischen Landesamtes, welches aus Datenschutzgründen die zugrunde liegenden Absolutwerte der Professorinnen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet hat. Daraus resultiert dann die geringfügige Abweichung ggü. den in der Antwort auf Frage III.7 genannten Werten, die dem GWK-Bericht "Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung" (Heft 50 der GWK-Materialien vom 27.09.2016) entnommen sind.

Anlage zu III.2 Wie viele Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt es seit 2010 an den einzelnen FHen in den vorhandenen Studiengängen, und wie ist jeweils die Relation zwischen Mitarbeiterstellen und Studierenden?

Antwort:

**wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Fächergruppen und Studierendenbetreuungsrelation**

Hochschule	Fächergruppe	2010		2011		2012		2013		2014	
		wiss. u. künstl. Personal	Beteuungsrelation								
Fachhochschule Flensburg	Sprach- und Kulturwissenschaften	8	34,5	9	42,6	10	34,0	10	34,2	8	53,0
	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	66	36,9	75	30,4	78	30,2	83	30,2	78	30,6
	Mathematik, Naturwissenschaften	24	49,1	24	40,9	29	41,3	36	36,3	37	40,5
	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	1	-	1	-	1	-	2	-	-	-
	Ingenieurwissenschaften	82	45,7	73	46,6	72	47,0	75	47,4	90	42,3
	Zentrale Einrichtungen (ohne klinikspezif. Einr.)	1	42,6	1	39,4		38,9		38,1	4	37,4
	Gesamtsumme	182	42,6	183	39,4	190	38,9	206	38,1	217	37,4
Fachhochschule Kiel	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	184	36,6	247	31,7	270	30,4	263	31,9	277	31,8
	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	38	21,3	32	24,9	36	26,9	34	31,9	37	30,9
	Ingenieurwissenschaften	128	26,8	150	25,4	164	26,2	151	27,3	160	28,7
	Zentrale Einrichtungen (ohne klinikspezif. Einr.)	20	35,2	41	32,9	55	32,8	64	34,8	62	35,4
	Gesamtsumme	370	34,2	470	31,9	525	31,7	512	33,6	536	34,3
	Sprach- und Kulturwissenschaften							1		2	
	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	40	54,7	35	57,0	31	55,7	30	53,6	32	48,6
Fachhochschule Lübeck	Mathematik, Naturwissenschaften	68	26,0	64	27,0	57	27,7	57	23,7	71	18,9
	Ingenieurwissenschaften	161		174	27,5	180	26,4	193	25,9	198	26,7
	Zentrale Einrichtungen (ohne klinikspezif. Einr.)		27,8		31,0	4	29,9	5	28,3	5	27,4
	Gesamtsumme	269	30,8	273	31,0	272	29,9	286	28,3	308	27,4
	Sprach- und Kulturwissenschaften	1	-	1	-	1	-				
	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	45	48,7	48	50,7	57	44,3	58	47,6	63	45,7
	Ingenieurwissenschaften	11	20,9	13	19,0	18	21,2	16	25,0	18	23,0
Fachhochschule Westküste	Zentrale Einrichtungen (ohne klinikspezif. Einr.)	10	32,3	10	32,5	10	31,4	14	33,5	16	32,3
	Gesamtsumme	67	32,3	72	32,5	86	31,4	88	33,5	97	32,3

## Anlage V. 2

Welche Kooperationen in Lehre und Forschung bestehen mit anderen Hochschulen im In- und Ausland?

Antwort:

FHen	Kooperationshochschule	Land
<b>Hochschule Flensburg</b>		
	University of the Sunshine Coast, Queensland	Australien
	Katholieke Hogeschool VIVES Zuid, Kortrijk	Belgien
	Universidade Federal do Rio de Janeiro	Brasilien
	University of National & World Economy, Sofia	Bulgarien
	Aalborg Universitet	Dänemark
	Syddansk Universitet, Odense u. Sonderborg	Dänemark
	Aarhus Universitet	Dänemark
	Tallinn University of Technology	Estland
	Tartu Ülikool (Universität Tartu)	Estland
	Seinäjoki University of Applied Sciences	Finnland
	Kymenlaakso University of Applied Sciences	Finnland
	Université de Caen Basse-Normandie, IUT Caen/Alencon	Frankreich
	Université de Nantes, IUT Saint-Nazaire	Frankreich
	Université du Littoral, Cote d`Opal, IUT Calais/Dunkerque/Saint-Omer	Frankreich
	IUT Robert Schumann, Strasbourg	Frankreich
	Université Paris 13	Frankreich
	University of Portsmouth	Großbritannien
	Queen`s University Belfast	Großbritannien

<b>FHen</b>	<b>Kooperationshochschule</b>	<b>Land</b>
	Sybiosis International University, Pune Sybiosis Institute of Int. Business	Indien
	University of Jember	Indonesien
	Institute of Technology Carlow	Irland
	Galway-Mayo Institute of Technology	Irland
	Institute of Technology Tralee	Irland
	Universita Carlo Cattaneo, Castellanza	Italien
	Jomo Kenyatta University of Agriculture and Technology, Nairobi	Kenia
	Ventspils Augstskola, Ventspils	Lettland
	Vilniaus Universitetas, Vilnius	Litauen
	Namibia University of Science and Technology, Windhoek	Namibia
	Southern Institute of Technoligy, Invercargill	Neuseeland
	University of Tromsø	Norwegen
	Technical University of Lodz	Polen
	Bialystok University of Technology	Polen
	University of Warsaw	Polen
	Maritime University of Szczecin	Polen
	West Pomeranian Business School, Szczecin	Polen
	Medical University of Gdansk	Polen
	Linneuniversitet, Växjö/Kalmar	Schweden
	Högskolan i Jönköping	Schweden
	Hochschule Luzern	Schweiz

<b>FHen</b>	<b>Kooperationshochschule</b>	<b>Land</b>
	Universidad de Vigo	Spanien
	Universidad Politecnica de Cartagena	Spanien
	Universidad de Burgos	Spanien
	North-West University, Vanderbijlpark	Südafrika
	University of the West Indies	Trinidad & Tobago, Barbados, Jamaika
	University of Chemistry and technology Prague	Tschechische Republik
	Cukurova University, Balcali, Adana	Türkei
	Fatih University, Istanbul	Türkei
	Marmara University, Istanbul	Türkei
	Mustafa Kemal University, Hatay	Türkei
	Zirve University, Gaziantep	Türkei
	Pamukkale Universitesi, Denizli	Türkei
	Yeditepe University, Istanbul	Türkei
	Kennesaw State University, Georgia	USA
	Alliant International University, San Diego	USA
	Christian-Albrechts-Universität zu Kiel	Deutschland
	Europa-Universität Flensburg	Deutschland
	Fachhochschule Kiel	Deutschland
	Fachhochschule Lübeck	Deutschland
	Fachhochschule Westküste	Deutschland
	Fachhochschule Hannover	Deutschland

<b>FHen</b>	<b>Kooperationshochschule</b>	<b>Land</b>
	Muthesius Kunsthochschule	Deutschland
	Technische Universität Ilmenau	Deutschland
	Technische Universität München	Deutschland
	Universität Rostock	Deutschland
	Technische Hochschule Wildau	Deutschland
<b>Fachhochschule Kiel</b>		
	CDHAW an der Tongji University, Shanghai	China
	China Jiliang University, Hangzhou	China
	Syddansk Universitet, Odense	Dänemark
	Syddansk Universitet Kolding	Dänemark
	Southern Denmark University	Dänemark
	Vaasa University of Applied Sciences	Finnland
	Laurea University of Applied Sciences, Vaanta/Kerava	Finnland
	Tbilisi Ivane Javakishvili State University, Tbilisi	Georgien
	Northumbria University, Newcastle upon Tyne	Großbritannien
	University of South Wales, Pontypridd/Glarmorgan	Großbritannien
	University of Plymouth	Großbritannien
	SRM University, Chennai	Indien
	Klaipėdos Universitetas	Litauen
	Université Mohammed V de Rabat	Marokko
	Universidad de las Americas Puebla	Mexiko

<b>FHen</b>	<b>Kooperationshochschule</b>	<b>Land</b>
	Instituto Tecnológico y de Estudios Superiores de Monterrey	Mexiko
	Delft Technical University	Niederlande
	University of Twente	Niederlande
	Fachhochschule St. Pölten	Österreich
	University of Lodz	Polen
	Lunds Universitet	Schweden
	Universidad de Zaragoza	Spanien
	Universidad de Castilla - La Manche	Spanien
	Christian-Albrechts-Universität zu Kiel	Deutschland
	Europa-Universität Flensburg	Deutschland
	Universität Hamburg	Deutschland
	Universität Duisburg-Essen	Deutschland
	Technische Universität Dortmund	Deutschland
	Hochschule Flensburg	Deutschland
	Fachhochschule Lübeck	Deutschland
	Fachhochschule Westküste	Deutschland
	Hochschule Magdeburg-Stendal	Deutschland
	Beuth Hochschule für Technik, Berlin	Deutschland
	Fachhochschule Brandenburg	Deutschland
	Fachhochschule Emden/Leer	Deutschland
	Fachhochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth	Deutschland

<b>FHen</b>	<b>Kooperationshochschule</b>	<b>Land</b>
	Hochschule Bremerhaven	Deutschland
	Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften	Deutschland
<b>Fachhochschule Lübeck</b>		
	East China University of Science and Technology, Shanghai	China
	Zhejiang University of Science and Technology, Hangzhou	China
	Zhejiang University of Technology, Hangzhou	China
	Lillebaelt Academy of Professional Higher Education	Dänemark
	Kymenlaakso University of Applied Sciences	Finnland
	Mikkeli University of Applied Sciences	Finnland
	Ecole d'Ingenieurs Generalistes La Rochelle	Frankreich
	Ecole de l'Innovation Technologiques Paris	Frankreich
	Universita degli studi di Bergamo	Italien
	Riga Technical University	Lettland
	Kaunas University of Technology	Litauen
	Gdansk University of Technology	Polen
	West Pomeranian University of Technology, Szczecin	Polen
	Universidade Tecnica de Lisboa, Instituto Superior Tecnico	Portugal
	Linnaeus University, Växjö	Schweden
	Mälardalens Högskola, School of Innovation, Design and Engineering	Schweden
	Universitat Politecnica de Valencia	Spanien
	Universitat Politecnica de Catalunya	Spanien

<b>FHen</b>	<b>Kooperationshochschule</b>	<b>Land</b>
	Istanbul Teknik Üniversitesi	Türkei
	Milwaukee School of Engineering, Wisconsin	USA
	Hochschule Emden/Leer	Deutschland
	Beuth Hochschule für Technik, Berlin	Deutschland
	Technische Hochschule Brandenburg	Deutschland
	Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften	Deutschland
	Jade Hochschule	Deutschland
	Hochschule Bremerhaven	Deutschland
	Hochschule Flensburg	Deutschland
	Fachhochschule Kiel	Deutschland
	Fachhochschule Westküste	Deutschland
	Universität zu Lübeck und UKSH	Deutschland
	Frankfurt University of Applied Sciences	Deutschland
	Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel	Deutschland
	Hochschule für Angewandte Wissenschaften, FH Coburg	Deutschland
	Universität Hildesheim	Deutschland
	Kiron Open Higher Education Berlin	Deutschland
<b>Fachhochschule Westküste</b>		
	Universidad Catolica de Salta	Argentinien
	Ninbo University	China
	Sun Yat-sen University, Guangzhou	China

<b>FHen</b>	<b>Kooperationshochschule</b>	<b>Land</b>
	Zhejiang University of Science and Technology, Hangzhou	China
	Aarhus Universitet, herning	Dänemark
	Lillebaelt Academy of Professional Higher Education	Dänemark
	University of Tartu	Estland
	Seinäjoen ammattikorkeakoulu, Seinäjoki	Finnland
	Université d'Angers, Angers	Frankreich
	University of the Aegan	Griechenland
	Institute of Technology, Carlow	Irland
	Haskolinn a Holum	Island
	Universidad de Ibagué	Kolumbien
	Latvija Universitate, Riga	Lettland
	Ventspils Augstskola, Ventspils	Lettland
	Universiti Tunku Abdul rahman	Malaysia
	Universidad Anahuac, Mexico City	Mexiko
	Auckland University of Technology, Auckland	Neuseeland
	Tio University of Applied Sciences for hospitality and tourism, Utrecht/Amsterdam	Niederlande
	Windesheim, University of Applied Sciences	Niederlande
	University College of Southwest Norway, Kongsberg	Norwegen
	FH Joanneum, Graz und Kapfenberg	Österreich
	FH Kufstein	Österreich

<b>FHen</b>	<b>Kooperationshochschule</b>	<b>Land</b>
	Uniwersytet Mikolaja kopernika, Torun	Polen
	Universitatea Alexandru Iona Cuza, Iasi	Rumänien
	Sankt-Peterseburgskij Universitet, St. Petersburg	Russland
	Karlstads Universitet	Schweden
	FH Norwestschweiz, Brugg	Schweiz
	School of Advanced Social Studies in Nova Gorica	Slowenien
	Universidad de deusto, San Sebastian/Bilbao	Spanien
	Universidad Politecnica de Valencia	Spanien
	Universidad Jaime I, Castellon	Spanien
	Universitat de Girona, Escola Universitaria de Tourisme Formatic Barna, Barcelona	Spanien
	Universidad de Alicante	Spanien
	North-West University Potchefstroom	Südafrika
	Ceska zemedelska univerzita v Praze	Tschechische Republik
	Europa-Universität Flensburg	Deutschland
	Universität zu Lübeck	Deutschland
	Hochschule Flensburg	Deutschland
	Fachhochschule Kiel	Deutschland
	Fachhochschule Lübeck	Deutschland
	HAW Hamburg	Deutschland

**Dienstvereinbarung  
zur Personalplanung, Personalentwicklung sowie  
zur Berücksichtigung von Gender Mainstreaming und  
besonderen Personengruppen**

zwischen der Fachhochschule Westküste, vertreten durch deren Kanzler,  
Fritz-Thiedemann-Ring 20, 25746 Heide

- im Folgenden FHW genannt -

und  
dem Personalrat für das wissenschaftliche Personal, vertreten durch dessen Vorsitzenden,

sowie  
dem Personalrat für das nichtwissenschaftliche Personal,  
vertreten durch dessen Vorsitzenden,

sowie  
der Gleichstellungsbeauftragten der Fachhochschule Westküste

sowie  
der Schwerbehindertenvertretung der Fachhochschule Westküste

sowie  
der Diversitätsbeauftragten der Fachhochschule Westküste

wird nachfolgende Dienstvereinbarung geschlossen:

**Präambel**

Die nachfolgende Dienstvereinbarung zu den drei Themen Personalplanung, Personalentwicklung sowie zur Berücksichtigung von Gender Mainstreaming (im Sinne einer Strategie zur Erreichung der Staatsaufgabe im Sinne des Art. 3 Abs. 2 Grundgesetz zur Sicherstellung der Gleichstellung; Mainstreaming ist das Organisationsprinzip; Gender ist der analytische Ausgangspunkt gleichstellungsorientierter Arbeit; Gleichstellung ist das Ziel) von besonderen Personengruppen wurde bewusst zu einer Dienstvereinbarung zusammengefasst, weil sich die verschiedenen Themenfelder kaum trennen lassen und die beteiligten Institutionen eine einheitliche Regelung wünschen. Dementsprechend wird diese Dienstvereinbarung den bisherigen Frauenförderplan ersetzen.

Personalentwicklung – verstanden als die systematische Entwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – ist unter steigendem Wettbewerbs- und Wirtschaftlichkeitsdruck unbestritten ein wichtiges Instrument zur Weiterentwicklung von Institutionen und Unternehmen. Das gilt unter den Bedingungen des Wandels in gleichem Maße für Fachhochschulen.

Der Verschärfung des Wettbewerbs der Hochschulen wird in Schleswig-Holstein und im übrigen Bundesgebiet durch eine stärkere Differenzierung des Hochschulsystems begegnet. Exzellenzentwicklung, Profilbildung der Hochschule, Hochschulautonomie und Internationalisierung sind hier zentrale Stichworte. Im Zuge von Hochschulreformen werden Steuerungsinstrumente eingeführt und die Anforderungsprofile verändern sich. Der Umgang mit den Spannungsfeldern, die sich aus dem Hochschulreformprozess und sich verändernden sozialen Rahmenbedingungen innerhalb der Institution Hochschule ergeben, setzt ein hohes Maß an interner Verständigung und den Ausgleich von Ungleichheiten mit dem Ziel einer Lösung sich hieraus ergebender Konflikte voraus.

Der Landkreis Dithmarschen gehört zu den wirtschaftlich strukturschwachen Regionen in Norddeutschland. Als Arbeitgeberin bewegt sich die Fachhochschule Westküste aufgrund des demographischen Wandels und der geographischen Randlage innerhalb Deutschlands in einer immer stärker werdenden Konkurrenz um gute Arbeitskräfte. Auch vor dem Hintergrund von zeitlich befristeten Drittmittelprojekten sowie den aus dem Hochschulpakt II resultierenden zeitlichen Befristungen von Beschäftigungsverhältnissen ergibt sich die Notwendigkeit zu größerer Wandlungsfähigkeit der Stammorganisation und zusätzlicher Anreizsysteme für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren Arbeitsverhältnisse befristet sind. Das gemeinsame Ziel der diese Dienstvereinbarung abschließenden Parteien ist es, diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während der gesamten Vertragslaufzeit an die Fachhochschule Westküste zu binden und gleichzeitig deren Chancen auf dem Arbeitsmarkt nach Ende der Vertragslaufzeit signifikant zu erhöhen.

## I. Personalplanung

### § 1 Ausschuss für Personalplanung (Personalplanungskonferenz)

- (1) Die Dienststellenleitung, die Personalvertretungen sowie die Dekaninnen und Dekane und Fachbereichsgeschäftsführerinnen bzw. Fachbereichsgeschäftsführer bilden den Ausschuss für Personalplanung (Personalplanungskonferenz).
- (2) Der Ausschuss tritt halbjährlich zu einer Sitzung zusammen. Auf Verlangen einer Seite sind weitere Sitzungen anzusetzen.
- (3) Die Sitzungen des Ausschusses sind nichtöffentlich.

### § 2 Prognose der Entwicklung der Fachhochschule Westküste

- (1) Die Dienststellenleitung legt dem Personalplanungsausschuss vor der Sitzung eine Planung der Haushaltsstellen sowie der Projektstellen sowie der HSP-Stellen vor. Zusätzlich legt die Dienststellenleitung einen Personalstatus sowie eine Personalprognose mindestens eine Woche vor der Ausschusssitzung vor.
- (2) Bei der Prognose sind die aktuellen Studierendenzahlen sowie die Studienabbrecherzahlen zu berücksichtigen. Ebenfalls sind die Drittmittelprojekte einzubeziehen, soweit diese planbar sind. Um dieses Ziel zu erreichen, sind die Antragstellerinnen und Antragsteller zukünftig gehalten, die Personalplanung inklusive der Vergütung und den Aufgabenbeschreibungen bereits bei der Abgabe des jeweiligen Projektantrages bekannt zu geben.
- (3) Aus dem Personalstatus muss sich ein Vergleich der Ist-Belegschaft mit der Soll-Belegschaft, gegliedert nach Fachbereichen und zentralen Diensten sowie Qualifizierungsgruppen, ergeben. In die Personalprognose ist die Vorausberechnung des Personalbedarfs aufgrund der zu erwartenden Fluktuation, Veränderungen der Arbeitszeit, Einführung neuer Studiengänge oder deren Schließung, Investitionen und Rationalisierungsmaßnahmen aufzunehmen. Den Beteiligten ist die Schwierigkeit bewusst, dass insbesondere aus öffentlichen Mitteln geförderte Projekte nur eine kurze Vorlaufzeit haben, so dass die Personalplanung nur bedingt möglich ist. Dessen ungeachtet soll aber angestrebt werden, dass zumindest im Laufe der Zeit gemeinsam eine Verbesserung der Prognose für den quantitativen und qualitativen Personalbedarf in diesem Bereich ermöglicht wird.
- (4) Aus dem Personalstatus im Sinne des Abs. 3 soll sich auch die Geschlechtszugehörigkeit ergeben, damit ggf. gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten Fördermaßnahmen aus dem Bereich der Personalentwicklung für die Erhöhung des unterrepräsentierten Geschlechts in bestimmten Qualifikationsgruppen erarbeitet werden können.

### § 3 Zeitpunkt der Unterrichtungen und Erläuterungen

- (1) Der Personalplanungsausschuss ist rechtzeitig und umfassend über die personalpolitischen Auswirkungen zu unterrichten, die sich voraussichtlich aus den zur Verfügung gestellten Haushaltsmitteln des Landes, dem Stellenplan, aus Mitteln des Hochschulpak-

- tes, öffentlichen Projektmitteln sowie aus erwerbswirtschaftlichen Mitteln ergeben. Gleiches gilt auch für die personalpolitischen Auswirkungen von Investitionsvorhaben, Änderungen der Arbeitsorganisation, des Aufbaus der Hochschule und ähnliche Maßnahmen.
- (2) Die Dienststellenleitung hat die von ihr vorgelegten Daten zu erläutern; die wesentlichen Ergebnisse der Erläuterungen sind auf Verlangen zu protokollieren.
  - (3) Aufgrund der Prognosen und gegebenen Erläuterungen werden die Personalplanungsmaßnahmen beraten. Alle Beteiligten sind sich jedoch darüber einig, dass die Planung zu einem nicht unwesentlichen Teil von externen Faktoren (zum Beispiel den öffentlichen Haushalten) abhängig ist. Ebenfalls besteht darüber Einigkeit, dass bei kurzfristigen Mittelzusagen und erforderlichen Anpassungen der Projektanträge die Schaffung von Beschäftigung und die Stärkung der Drittmittelausstattung der Fachhochschule Westküste für alle diese Dienstvereinbarung schließenden Parteien im Vordergrund steht.
  - (4) Bedarfe in den Fachbereichen Wirtschaft und Technik sind den jeweiligen Dekaninnen bzw. Dekanen ersatzweise den jeweiligen Fachbereichsgeschäftsführerinnen bzw. Fachbereichsgeschäftsführern bis spätestens zwei Wochen vor der Personalplanungskonferenz mitzuteilen. Diese Bedarfe sind unverzüglich der Personalabteilung zur Erstellung des Personalstatus und der Personalprognose (vgl. § 2 (1)) weiterzuleiten.

#### § 4 Ergebnisse der Personalplanungskonferenz

Die Ergebnisse der Personalplanungskonferenz werden im ZHP durch die Dienststellenleitung eingebracht. Die Bedarfe werden somit an der tatsächlichen Personalstruktur gemessen und dem Weiterbildungspotential sowie dem Veränderungswunsch der Mitarbeitenden der FHW wird Rechnung getragen.

## II. Besetzung von freien Arbeitsplätzen

#### § 5 Verfahren bei Besetzung von freien Arbeitsplätzen

- (1) Freie Stellen werden innerhalb der Personalplanungskonferenz (I. Personalplanung) definiert.
- (2) Der Auftrag zur Ausschreibung erfolgt in den Fachbereichen ausschließlich über das Dekanat (die Dekanin bzw. den Dekan oder in deren/ dessen Vertretung die Fachbereichsgeschäftsführerin bzw. den Fachbereichsgeschäftsführer). Hierzu ist der **Antrag auf Einstellung einer neuen Mitarbeiterin/ eines neuen Mitarbeiters (Anlage 4)** auszufüllen und die darin geforderten Unterlagen vollständig beizufügen.
- (3) Der Ablauf der Prozessbeschreibung „Einstellung“ ist dieser Dienstvereinbarung in einer schematischen Übersicht beigefügt.

#### § 6 Ausschreibung

- (1) Neue oder freiwerdende Stellen innerhalb der Fachhochschule Westküste werden vor ihrer Besetzung ausgeschrieben.
- (2) Die Ausschreibung kann unterbleiben, wenn
  1. die Stelle einer Geschäftsführerin oder eines Geschäftsführers eines Fachbereichs zu besetzen ist;
  2. die Stelle mit einer qualifizierten Bewerberin oder einem qualifizierten Bewerber aus der Fachhochschule Westküste besetzt werden soll;
  3. geeignete Bewerberinnen oder Bewerber im Rahmen der Personalplanung bzw. Personalentwicklung erfasst sind;
  4. gleiches gilt auch, wenn übergeordnete Ziele durch die Besetzung erreicht werden können (zum Beispiel eine kooperative Promotion).
- (3) Die Stellenausschreibung erfolgt im Intranet der Fachhochschule Westküste. Die Einstellung neuer Stellen wird per E-Mail an alle Beschäftigten der FHW angekündigt. Sollte eine externe Ausschreibung erfolgen, reicht auch die Einstellung der Stellenausschreibung auf der Homepage. Unberührt von der internen Ausschreibung bleibt das Recht

des Präsidiums, eine externe Ausschreibung vorzunehmen sowie die Wahl der Medien für die Veröffentlichung.

#### § 7 Inhalt der Ausschreibung

- (1) Die Stellenausschreibung beinhaltet:
  1. Die Angabe des Fachbereichs (bzw. die Angabe „zentrale Dienste“), in dem die Stelle zu besetzen ist;
  2. die Arbeitsplatzbeschreibung;
  3. fachliche und persönliche Voraussetzungen der Bewerberin bzw. des Bewerbers einschließlich notwendiger Prüfungsnachweise;
  4. Angabe der Entgeltgruppe bzw. der Besoldungsgruppe sowie ggf. Befristung;
  5. Einsendeschluss der Bewerbung.
- (2) Zwischen der Stellenausschreibung und Einsendeschluss sollen mindestens zwei Wochen liegen.

#### § 8 Bewerbung

- (1) Die Bewerbung ist an die Personalabteilung zu richten. Sie wird vertraulich behandelt.
- (2) Die Auswahl der Bewerberinnen und Bewerber ist an den Erfordernissen von Leistung, Eignung und Befähigung auszurichten.
- (3) Der Personalrat ist über die eingehenden Bewerbungen zu informieren und bei einer eventuellen Vorauswahl von einzuladenden Bewerberinnen und Bewerbern zu beteiligen.

#### § 9 Ablehnung

Bewerberinnen bzw. Bewerber, die für die ausgeschriebene Stelle nicht in Betracht kommen, erhalten eine ablehnende Nachricht bzw. einen ablehnenden Bescheid (für Bewerberinnen und Bewerber auf Beamtenstellen). Bevor diese Mitteilungen abgesandt werden, ist der jeweilige Personalrat zu beteiligen.

#### § 10 Informationspflicht

- (1) Die für eine Stelle einzuladenden Bewerberinnen und Bewerber werden dem jeweilig zuständigen Personalrat benannt; § 3 Abs. 2 und 3 sind im Vorwege zu beachten.
- (2) Mit der Erteilung der Zusage bei internen Bewerbungen wird der abgebende Bereich von der bevorstehenden Umsetzung benachrichtigt.

### III. Auswahlrichtlinien

#### § 11 Zuständigkeit

- (1) Die Personalabteilung sowie Mitglieder des Präsidiums sind ausschließlich zuständig für
  1. die Vorbereitung der der Mitwirkung und Mitbestimmung unterliegenden personellen Einzelmaßnahmen,
  2. die Entgegennahme von Anträgen der Personalrätinnen und Personalräte.
- (2) Die Rechte und Pflichten richten sich nach dem Mitbestimmungsgesetz des Landes Schleswig-Holstein in der jeweils geltenden Fassung.

#### § 12 Entscheidungskriterien

- (1) Alle Personalentscheidungen erfolgen unter Berücksichtigung der geltenden Gesetze, tariflichen Vereinbarungen und internen Dienstvereinbarungen.
- (2) Die Personalpolitik, Personalentscheidung, Personalentwicklung und Personalbehandlung sollen
  - (1) die freie Entfaltung der Persönlichkeit der in der FHW beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie der Beamtinnen und Beamten schützen und fördern;

- (2) alle in der FHW tätigen Personen nach Recht und Billigkeit behandeln;
- (3) jede Diskriminierung wegen des Geschlechts, der Abstammung, Religion, Nationalität, Herkunft, politischer oder gewerkschaftlicher Betätigung oder Einstellung unterlassen;
- (4) die Eingliederung Schwerbehinderter oder sonstiger schutzwürdiger Personen unterstützen;
- (5) bestehende Ungleichgewichte der Geschlechter in den Entgeltgruppen bzw. Besoldungsgruppen und in der Hierarchie durch geeignete Maßnahmen im Sinne des Abschnitts IV dieser Dienstvereinbarung verringern.

### § 13 Auswahlkriterien

- (1) Die Auswahl der Bewerberinnen und Bewerber erfolgt nach den Anforderungen des Arbeitsplatzes oder des zu übertragenden Aufgabenbereichs. Die sachlichen und persönlichen Voraussetzungen ergeben sich aus der Stellenbeschreibung. Es gilt die Vergabe des Arbeitsplatzes nach Leistung, Eignung und Befähigung.
- (2) Für die Beurteilung der fachlichen Fähigkeiten sind vor allem berufliche Erfahrungen und Kenntnisse sowie der berufliche Werdegang maßgebend. Die notwendigen Feststellungen werden unter anderem durch Zeugnisse, Beurteilungen (bei Übernahmen aus dem öffentlichen Dienst), Einstellungsgespräche, geeignete Testverfahren sowie Arbeitsproben getroffen.
- (3) Für die Beurteilung der persönlichen Voraussetzungen, insbesondere die körperliche, geistige und charakterliche Eignung, sind der persönliche Werdegang und das Persönlichkeitsbild maßgebend. Diese können durch Auswertung der Bewerbungsunterlagen, Referenzen, Einstellungsgespräch, ärztliche Untersuchungen (soweit diese beamtenrechtlich erforderlich sind oder aufgrund von sonstigen gesetzlichen Bestimmungen verlangt werden oder aufgrund von bekannten Erkrankungen der Bewerberin bzw. des Bewerbers zu deren Schutz erforderlich sind) und Testverfahren festgestellt werden.
- (4) Bei Stellen mit Personalführungsverantwortung sowie bei Stellen mit einer Lehrverpflichtung (auch bei einer entsprechenden Nebenabrede im Arbeitsvertrag) sind stets Probevorlesungen oder entsprechende Verfahren zur Einschätzung des Führungsverhaltens anzuwenden. Die entsprechenden Verfahren werden rechtzeitig vor der Einladung der Bewerberin oder des Bewerbers zwischen der Hochschulleitung und der jeweils zuständigen Personalvertretung abgestimmt. Sollte keine Einigung bezüglich des Verfahrens erzielt werden, so entscheidet die Hochschulleitung hierüber. Sollte es über die Wahl des Verfahrens zu einem Dissens kommen und dieser bestehen bleiben, so wird dieser Dissens nicht gegenüber der jeweiligen Bewerberin bzw. dem Bewerber offen gelegt.
- (5) Sollte eine Bewerberin oder ein Bewerber eine Schwerbehinderung aufweisen oder diesem Personenkreis gleichgestellt sein und die gleiche Eignung wie eine Bewerberin oder ein Bewerber ohne Behinderung aufweisen, so ist die Person mit Behinderung vorrangig einzustellen. Dieses gilt auch für Haushaltsstellen, die keinen entsprechenden Vermerk aufweisen.
- (6) Sofern bei gleicher Eignung ein Ungleichgewicht bei der Repräsentanz eines Geschlechts in der jeweiligen Entgeltgruppe oder in der Hierarchieebene vorliegen sollte, ist die Bewerberin oder der Bewerber des unterrepräsentierten Geschlechts bei der Einstellung zu berücksichtigen. Dieses Auswahlkriterium ist nachrangig gegenüber dem Absatz 5.

### § 14 Auswahlkriterien für Auszubildende

- (1) Ausbildungsplätze werden ausgeschrieben; Abschnitt II § 5 dieser Dienstvereinbarung gilt sinngemäß.
- (2) Auszubildende werden unter Berücksichtigung ihrer fachlichen und persönlichen Befähigungen eingestellt.
- (3) Die fachliche Befähigung wird nach dem Stand des Schulwissens sowie dem Ergebnis des Einstellungsgesprächs bzw. dem Ergebnis des Einstellungsverfahrens beurteilt. Die

persönliche Befähigung ist nach dem Interesse an der Erlernung des Berufs und gegebenenfalls - sofern entweder gesetzlich vorgeschrieben oder als notwendig erachtet - nach ärztlicher Begutachtung zu beurteilen.

#### § 15 Auswahlrichtlinien für Versetzungen und Umgruppierungen

- (1) Die Auswahlrichtlinien erfassen nur Versetzungen aus personen- oder betriebsbedingten Gründen innerhalb der Fachhochschule Westküste.
- (2) Versetzung ist die Zuweisung eines anderen Arbeitsbereiches, die voraussichtlich die Dauer von einem Monat überschreitet oder mit einer erheblichen Änderung der Umstände verbunden ist, unter denen die Arbeit zu leisten ist.
- (3) Bei Versetzungen aus personenbedingten Gründen, etwa wegen Nachlassens der körperlichen Kräfte oder aufgrund ärztlicher Empfehlung, haben die Betroffenen gegenüber den übrigen Bewerberinnen und Bewerbern einen Vorrang.
- (4) Versetzungen aus betrieblichen Gründen sind im Rahmen der Personalplanung vorzubesprechen. Aus dem Kreis der Betroffenen wird nach folgenden Kriterien ausgewählt, sofern sich kein Betroffener freiwillig mit der Versetzung einverstanden erklären sollte:
  1. Dauer der Zugehörigkeit;
  2. soziale Eigenschaften wie Alter, Familienstand, Unterhaltsberechtigte (insbesondere im Falle einer Zuweisung eines geringer bewerteten Arbeitsplatzes);
  3. soziale Absicherung, wie Einkünfte der Familie;
  4. fachliche Leistung.
- (5) Die vorgenannte Aufzählung bedeutet keine starre Reihenfolge, sondern kann zwischen der jeweilig zuständigen Personalvertretung und dem Präsidium der Fachhochschule Westküste im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen sowie der hierzu ergangenen Rechtsprechung jeweilig ausgehandelt werden.

### IV. Gender Mainstreaming und Diversity

#### § 16 Zielvorgabe

- (1) Ziele dieses Teils der Dienstvereinbarung sind:
  - die Gewährleistung von Chancengleichheit für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter;
  - die Gewährleistung von Chancen für Menschen mit Migrationshintergrund;
  - eine Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf;
  - Erreichung und Gewährleistung der Parität von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.
- (2) Für Bereiche, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, setzt das Präsidium der Fachhochschule Westküste im Einvernehmen mit den Mitarbeitervertretungen, der Schwerbehindertenvertretung sowie der Gleichstellungsbeauftragten nach § 27 HSG Schleswig-Holstein eine Zielvorgabe und stellt einen Zeitplan auf, aus dem hervorgeht, wie, in welchem Umfang und in welchem Zeitraum eine Erhöhung des Frauenanteils erreicht werden soll. Sollte sich eine Unterrepräsentierung von Männern ergeben, gelten die Regeln sinngemäß auch für diese.  
Entscheidungsgrundlage bildet die Personalplanung im Sinne des Abschnitts I dieser Dienstvereinbarung. Die Zielvorgabe wird erreicht, wenn der Frauenanteil in den jeweiligen Besoldungs-, Vergütungs- und Lohngruppen und auf den jeweiligen Entscheidungsebenen bei 50 von Hundert liegt.

#### § 17 Beteiligung von Frauen an Personalentscheidungen

An Personalentscheidungen der Fachhochschule Westküste sollen Frauen in geeigneter Weise beteiligt werden. Sollte die Personalentscheidung eine Stelle umfassen, in denen Frauen oder Männer in der Vergütungsgruppe oder in der Entscheidungsebene unterrepräsentiert sind, so ist die Gleichstellungsbeauftragte einzubeziehen.

## § 18 Stellenbesetzung

Bei der Besetzung von Stellen ist auf der Grundlage der konkretisierten Zielvorgaben zu entscheiden.

## § 19 Stellenausschreibung

- (1) In der Ausschreibung ist die zu besetzende Stelle unter Verwendung der weiblichen und der männlichen Form zu nennen.
- (2) In allen Bereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, sollen in der Ausschreibung besonders Frauen zur Bewerbung aufgefordert werden.
- (3) In Stellenausschreibungen bei Vollzeitstellen ist darauf hinzuweisen, dass auch Bewerbungen von Teilzeitinteressierten in das Auswahlverfahren einbezogen werden. Ist aufgrund der Besonderheit der Stelle eine Besetzung mit Halbtagskräften nicht möglich, so darf die Stelle ausnahmsweise als Ganztagsstelle ausgeschrieben werden. In diese Entscheidung ist die Gleichstellungsbeauftragte sowie der jeweils für diese Stelle zuständige Personalrat einzubeziehen.

## § 20 Auswahlverfahren

- (1) Eingeladen werden Bewerberinnen und Bewerber, die dem Anforderungsprofil der ausgeschriebenen Stellen entsprechen. Ist es nicht möglich, alle Bewerberinnen und Bewerber in die engere Wahl einzubeziehen, so ist darauf zu achten, dass die in diesem Bereich unterrepräsentierte Geschlechtergruppe bei entsprechender Qualifikation möglichst zu 50 % in die engere Wahl einbezogen wird. Ist dies nicht möglich, ist sie mindestens im Verhältnis ihres Anteils an den Bewerbungen in der engeren Wahl zu berücksichtigen.
- (2) Es ist sicherzustellen, dass Frauen in Bewerbungsgesprächen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf nicht in anderer Weise befragt werden als Männer.
- (3) Im Rahmen des Auswahlverfahrens sind spezifische, zum Beispiel durch Zeiten der Kinderbetreuung, durch Familienarbeit, soziales Engagement oder ehrenamtliche Tätigkeit erworbene Fähigkeiten Teil der Qualifikation. Teilzeitarbeit wird nicht nachteilig gewertet.

## § 21 Übertragung höherwertiger Tätigkeiten

- (1) Die leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind aufgefordert, in ihren Bereichen Frauen zur Bewerbung für die Übernahme höherwertiger Tätigkeiten zu motivieren.
- (2) Bei der Übertragung höherwertiger Arbeitsplätze sind spezifische, zum Beispiel durch Zeiten der Kinderbetreuung, durch Familienarbeit, soziales Engagement oder ehrenamtliche Tätigkeit erworbene Fähigkeiten Teil der Qualifikation.
- (3) Interne Bewerberinnen und Bewerber sollen in Auswahlverfahren, in denen das jeweilige Geschlecht unterrepräsentiert ist, auch dann berücksichtigt werden, wenn sie zum Zeitpunkt der Stellenbesetzung noch nicht alle Anforderungsmerkmale erfüllen, dies aber in absehbarer Zeit – in der Regel innerhalb von sechs Monaten – durch gezielte Qualifikationsmaßnahmen im Sinne des Abschnitts V dieser Dienstvereinbarung erreicht werden kann.
- (4) Das Präsidium der Fachhochschule Westküste und die beteiligten Mitarbeitervertretungen dieser Dienstvereinbarung sind verpflichtet, durch Fortbildung in Verbindung mit beruflicher Praxis die Aufstiegschancen von Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund zu erhöhen.  
Dies kann auf der Grundlage des Abschnitts V dieser Dienstvereinbarung geschehen.

## § 22 Fortbildung und Personalentwicklungsmaßnahmen

- (1) Leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen insbesondere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus solchen Bereichen zu entsprechenden Fortbildungen und Personalentwick-

lungsmaßnahmen motivieren, in denen das jeweilige Geschlecht unterrepräsentiert ist. Eine Differenzierung bezüglich des Angebots an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufgrund des zeitlichen Beschäftigungsumfangs ist unzulässig.

- (2) Wenn im Zusammenhang mit einer Fortbildungsmaßnahme oder Personalentwicklungsmaßnahme im Sinne des Abschnitts V dieser Dienstvereinbarung familiäre Belastungen wie Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen etc. auftreten, sind möglichst ortsnahe Fortbildungs- und Personalentwicklungsveranstaltungen anzubieten.
- (3) Entstehen während einer Fortbildungsmaßnahme oder einer Personalentwicklungsmaßnahme für zu fördernde Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter im Sinne des Abschnitts IV § 14 Kosten für die Kinder- bzw. Pflegebetreuung, so hat die Dienststellenleitung der Mitarbeiterin bzw. dem Mitarbeiter auf Antrag einen Zuschuss zu gewähren. Der Zuschuss soll betragen
 

- bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bis Entgeltgruppe E 8 bzw. Besoldungsgruppe A8	75 %
- in höheren Besoldungs- und Vergütungsgruppen	50 %
- (4) Bei internen Fortbildungs- und Personalentwicklungsmaßnahmen sollen Frauen verstärkt als Referentinnen eingesetzt werden, sofern diese in dem Fachgebiet unterrepräsentiert sind. Gleiches gilt sinngemäß für Fachgebiete, in denen Männer unterrepräsentiert sind.

#### § 23 Vereinbarkeit von Familie und Beruf

- (1) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sollen auf Wunsch Teilzeitarbeitsplätze mit gleichen Aufstiegschancen und höheren Funktionen angeboten werden. Vor einem Wechsel des zeitlichen Beschäftigungsumfangs soll das Präsidium oder die Personalabteilung die Mitarbeiterin/den Mitarbeiter in geeigneter Weise über Auswirkungen beraten.
- (2) Im Rahmen der Arbeitszeitregelungen sollen Möglichkeiten geschaffen werden, die den individuellen Situationen von Mitarbeitern mit Kindern gerecht werden. Gleiches gilt auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Angehörige pflegen.
- (3) Über die Dienstvereinbarung hinaus ist Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die aus familiären Gründen teilzeitbeschäftigt sind, im Rahmen des Stellenplans bevorzugt auf Wunsch eine Erhöhung des zeitlichen Beschäftigungsumfangs zu ermöglichen.
- (4) Für Mitarbeitende sowie Studierende der Fachhochschule Westküste stehen jährlich fünf Plätze in der Kita „Nordlichter“ zur Verfügung.

#### § 24 Kontaktpflege zu beurlaubten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

- (1) Das Präsidium, die Personalabteilung sowie die beteiligten Personalvertretungen der Fachhochschule Westküste tragen gemeinsam dafür Sorge, dass der Kontakt zu beurlaubten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern während der Beurlaubung aufrechterhalten wird.
- (2) Spätestens gegen Ende der Beurlaubungszeit sind Beurlaubte über geeignete Stellenausschreibungen der Fachhochschule Westküste sowie des Landes Schleswig-Holstein zu informieren, sofern die ursprünglich inne gehabte Stelle zum Zeitpunkt der Wiederkehr nicht frei sein sollte.

#### § 25 Berichtspflichten und Umsetzung

- (1) Mit Inkrafttreten dieser Dienstvereinbarung legt das Präsidium der Fachhochschule Westküste den Personalvertretungen sowie der Gleichstellungsbeauftragten, der Diversitätsbeauftragten und der Schwerbehindertenvertretung eine Ist-Analyse der Mitarbeiterschaft getrennt nach Geschlecht, Position und Besoldungs- und Entgeltgruppen vor. Diese Analyse ist mindestens jährlich zu aktualisieren und bis zum 31.3. eines jeden Jahres vorzulegen.
- (2) Mindestens einmal jährlich ist in einem Gespräch zwischen dem Präsidium der Fachhochschule Westküste, den Personalvertretungen, der Gleichstellungsbeauftragten, der Diversitätsbeauftragten und der Schwerbehindertenvertretung über den aktuellen Stand

der Umsetzung dieser Dienstvereinbarung sowie über weitere konkrete Schritte zu beraten.

- (3) Das Präsidium der Fachhochschule Westküste und die Personalvertretungen berichten einmal jährlich in der Mitarbeiterversammlung, welche Schritte zur Umsetzung dieser Dienstvereinbarung unternommen wurden.
- (4) Die Gleichstellungsbeauftragten, die Diversitätsbeauftragten und die Schwerbehindertenvertretung können eine Stellungnahme zu diesen Berichten abgeben.

## **V. Personalentwicklung**

### § 26 Zweck und Ziele der Personalentwicklung

- (1) Die Personalentwicklung dient der Identifizierung und Förderung von Fähigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachhochschule Westküste.
- (2) Die Personalentwicklung dient der Verbesserung der Kommunikation zwischen den Vorgesetzten und der jeweiligen Mitarbeiterin bzw. dem jeweiligen Mitarbeiter und der Verbesserung der Aufgabenerfüllung.
- (3) Die Personalentwicklung ist ein Instrument zur Steigerung der Attraktivität der Fachhochschule Westküste als Arbeitgeberin. Diese Dienstvereinbarung unterscheidet nicht zwischen unbefristet und befristet Beschäftigten der Fachhochschule Westküste.
- (4) Das Ziel der Personalentwicklung kann bei unbefristet Beschäftigten eine Stärkung der vorhandenen Kompetenzen oder auch die Veränderung des Tätigkeitsfeldes sein. Ebenfalls ist es Ziel der Personalentwicklung, eine Karriereplanung zu ermöglichen. Die Karriereplanung ist hierbei nicht beschränkt auf die Bedürfnisse der Fachhochschule Westküste, sondern kann sich auch an Zielen und Bedürfnissen des sonstigen Arbeitsmarkts (inklusive des Landes Schleswig-Holstein) orientieren. Bei befristet Beschäftigten kann auch eine Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt im Vordergrund stehen.
- (5) Sofern Kosten für die zu treffenden Maßnahmen entstehen, wird die Fachhochschule Westküste als Arbeitgeberin entsprechend der jeweiligen Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts mit der Arbeitnehmerin bzw. dem Arbeitnehmer entsprechende Rückzahlungsvereinbarungen für den Fall einer vorzeitigen Beendigung auf Veranlassung bzw. aufgrund des Verschuldens der Arbeitnehmerin bzw. des Arbeitnehmers treffen. Die entsprechenden Vereinbarungen sind schriftlich und rechtzeitig vor Beginn der individuellen Maßnahme abzuschließen. Auf Wunsch der jeweilig Betroffenen kann ein Mitglied des Personalrats bezüglich der Vereinbarung hinzugezogen werden.

### § 27 Instrumente und Organisation der Personalentwicklung

- (1) Die Regelinstrumente der Personalentwicklung der Fachhochschule Westküste sind das Mitarbeiter- und Fördergespräch sowie die Management-Planungskonferenz.
- (2) Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter hat mit seiner Fachvorgesetzten bzw. seinem Fachvorgesetzten einmal im Jahr ein Mitarbeiter- und Fördergespräch (im folgenden Jahresgespräch genannt) zu führen. Das Jahresgespräch ist zu dokumentieren. Jeweils ein Exemplar verbleibt bei der Mitarbeiterin bzw. dem Mitarbeiter und der Fachvorgesetzten bzw. dem Fachvorgesetzten. Dabei ist vorher festzulegen, wer Fachvorgesetzte bzw. Fachvorgesetzter ist; sollte mehr als eine Fachvorgesetzte bzw. ein Fachvorgesetzter für eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter zuständig sein, so führen die Fachvorgesetzten dieses Gespräch gemeinsam, um ggf. auch eine bessere Vereinbarkeit der verschiedenen Tätigkeiten zu erreichen. Das Jahresgespräch ist primär mit einem Arbeitsplatzbezug zu führen. Auch die vereinbarten Maßnahmen sollen einen Arbeitsplatzbezug aufweisen.
- (3) Im Rahmen des Jahresgesprächs kann entweder die Fachvorgesetzte bzw. der Fachvorgesetzte für ihre bzw. seine Mitarbeiterin oder ihren bzw. seinen Mitarbeiter oder die jeweilige Mitarbeiterin bzw. der jeweilige Mitarbeiter für sich selbst eine Empfehlung zur Entwicklung in Richtung Fachkraft oder Führungskraft mit Personalverantwortung erreichen. Über die Berechtigung dieser Empfehlung entscheidet die Management-Planungskonferenz. Um eine Intersubjektivität zu erreichen, besteht diese Konferenz aus jeweils

- einer Vertreterin oder einem Vertreter der beiden Fachbereiche (ggf. die Dekanin oder der Dekan), einer Vertreterin oder einem Vertreter des Präsidiums sowie als Moderatorin bzw. Moderator einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter der Personalabteilung; als Beobachterin oder Beobachter kann jeweils eine Vertreterin oder ein Vertreter der beiden Personalvertretungen anwesend sein. Über den Inhalt ist Stillschweigen zu wahren.
- (4) Die Management-Planungskonferenz und die dortigen Empfehlungen dienen primär dem Ziel, entwicklungsfähige Potenziale von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu identifizieren und generelle Empfehlungen abzugeben. Die konkrete Umsetzung dieser Empfehlung obliegt dem Präsidium bzw. der Personalabteilung in enger Abstimmung mit der jeweiligen Mitarbeiterin bzw. dem Mitarbeiter. Eine Teilnahme an entsprechenden Maßnahmen ist freiwillig; sollte eine Einigung stattgefunden haben, wird der jeweilige Personalrat hierüber informiert.

#### § 28 Ziel des Jahresgesprächs

- (1) Das Zielvereinbarungsgespräch ist gekennzeichnet durch:
- Regelmäßigkeit
  - Mitarbeiterorientierung
  - Wechselseitige Rückmeldung
  - Vertraulichkeit
  - Verbindlichkeit
- (2) Themenkomplexe in Zielvereinbarungsgesprächen sind:
- Aufgaben und Abläufe
  - Persönliche Zusammenarbeit / Führung
  - Zusammenarbeit mit anderen
  - Berufliche Entwicklung

Die folgenden Themenlisten geben Beispiele, mit denen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Vorgesetzte auf die Gespräche vorbereiten können.

##### Aufgaben und Abläufe:

- Einschätzung erzielter Resultate nach Umfang und Qualität
- Aspekte der Belastung, der Über- bzw. Unterforderung
- Veränderungen, die auf die Organisationseinheit zukommen werden
- Bedeutung von Teilzielen für die Gesamtorganisation, Einblick in Zusammenhänge
- Aspekte der Arbeitszufriedenheit und -motivation
- Umgang mit der Zeit, mit Terminen und Fristen
- Ausstattung mit Arbeitsmitteln
- Umgang mit betrieblichen Ressourcen (Personal, Material, Reisekosten etc.)

##### Persönliche Zusammenarbeit / Führung:

- Gegenseitiges Informationsverhalten
- Handlungs- und Entscheidungsspielraum der Mitarbeiterin bzw. des Mitarbeiters, Grad der Selbständigkeit
- Erreichbarkeit der Vorgesetzten bzw. des Vorgesetzten und Unterstützung bei Problemen
- Fragen der Loyalität untereinander und nach außen
- Flexibilität / Offenheit für Veränderungen
- Umgang mit Anerkennung und Kritik
- Klarheit der Prioritäten seitens der Vorgesetzten oder des Vorgesetzten
- Art der Bewältigung von Konfliktsituationen

##### Zusammenarbeit im Team:

- Klima und Umgangsformen in der Gruppe
- Gegenseitige Unterstützung / Vertretung
- Informationsverhalten untereinander
- Angemessenheit der Arbeitsteilung und -verteilung

- Beitrag der einzelnen Mitarbeiterin bzw. des einzelnen Mitarbeiters an Gruppenleistungen
  - Art der Bewältigung von Gruppenkonflikten
- Berufliche Entwicklung der Mitarbeiterin bzw. des Mitarbeiters:
- Vorstellungen, Interessen, Wünsche bezüglich beruflicher Weiterentwicklung
  - Betriebliche Notwendigkeiten der Qualifikationsanpassung
  - Möglichkeiten der Fortbildung (intern / extern)
  - Schritthalten mit allgemeiner Entwicklung im Arbeitsgebiet
  - Umsetzung von zurückliegenden Fortbildungen
  - Weiterreichende (längerfristige) berufliche Ziele der Mitarbeiterin bzw. des Mitarbeiters
- (3) Die regelmäßigen Zielvereinbarungsgespräche dienen der Festigung des Kontakts zwischen Vorgesetzten und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und ermöglichen das Gespräch über das, was sonst häufig unausgesprochen bleibt. Gleichzeitig soll dieses Gespräch wechselseitig über Motive und Interessen informieren. Daher ist dieses Gespräch auch ein Teil einer modernen Führungs- und Hochschulkultur.
- (4) Das Formular für das Jahresgespräch (**Zielvereinbarungsgespräch**) ist dieser Dienstvereinbarung als **Anlage 2** beigelegt und ist integraler Bestandteil dieser Dienstvereinbarung. Die Anlage 2 steht jährlich zur Überprüfung an und kann im Einvernehmen zwischen den Personalvertretungen und der Hochschulleitung angepasst werden, wobei die im Absatz 2 genannten Punkte als Mindestanforderung betrachtet werden.
- (5) Die Fachvorgesetzten sind rechtzeitig vor der Durchführung der Jahresgespräche entsprechend zu schulen.
- (6) Die **Dokumentation des Jahresgesprächs** ist innerhalb von 2 Werktagen an die Personalverwaltung weiter zu leiten und der Personalakte beizufügen (**Anlage 3**).

#### § 29 Management-Planungskonferenz

- (1) Das Ziel der Management-Planungskonferenz ist es, Leistungsträgerinnen und Leistungsträger sowie Potenzialträgerinnen und Potentialträger zu identifizieren und entsprechend zu qualifizieren.
- (2) Die jeweilige Dekanin oder der jeweilige Dekan oder das Mitglied des Präsidiums, zu dessen Bereich die jeweilige Mitarbeiterin oder der jeweilige Mitarbeiter zugeordnet ist, gibt eine Einschätzung der Fähigkeiten bzw. Potenziale ab. Anschließend hat die Management-Planungskonferenz die jeweiligen Einschätzungen zu prüfen und die Kandidatinnen und Kandidaten in eine Reihung zu bringen. Diese Reihung bildet die Prioritätenliste, nach der die Maßnahmen abgearbeitet sind oder im Mangelfall entsprechend zu versagen sind.
- (3) Die Qualifikation ist nicht nur an den Bedürfnissen der Fachhochschule Westküste orientiert, denn es ist das Ziel, die Fachhochschule Westküste als Arbeitgeberin attraktiver werden zu lassen, so dass auch – insbesondere auch bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in einem zeitlich befristeten Arbeits- bzw. Dienstverhältnis – eine Steigerung der Bewerberchancen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt angestrebt werden kann.
- (4) Die Management-Planungskonferenz bedient sich zur Einschätzung der aktuellen Managementkompetenzen der **Anlage 1**. Die Einschätzung der Managementkompetenzen umfasst die Unternehmerkompetenz, Führungskompetenz sowie die soziale Kompetenz. Aus diesen drei Bereichen - die untergliedert sind - ist eine Gesamtkompetenzeinschätzung zu bilden, die sich jedoch nicht am arithmetischen Mittel orientiert. Zusätzlich sind eine Einschätzung der Fachkenntnisse und Hinweise auf besondere Fachkenntnisse abzugeben. Ebenfalls sind Stärken und Entwicklungsbereiche zu identifizieren, gewünschte Entwicklungsschritte bezogen auf die Funktionsfelder Fachfunktion, Führungsfunktion sowie Projektfunktion anzugeben sowie mögliche Funktionen bzw. Einsatzgebiete zu benennen. Die Management-Planungskonferenz kann konkrete Maßnahmen empfehlen; die konkrete Absprache über die Maßnahme erfolgt durch das Präsidium bzw. die Personalabteilung.

### § 30 Maßnahmen der Personalentwicklung

- (1) Die Maßnahmen der Personalentwicklung können sowohl im Bereich der Soft Skills als auch dem von Fachfortbildungen liegen. Die Maßnahme muss entweder für die Verbesserung der Leistung am konkreten Arbeitsplatz oder für die Förderung der Kompetenzen für den angestrebten Arbeitsplatz bzw. für das angestrebte Berufsfeld sein.
- (2) Die Auswahl der Anbieterinnen und Anbieter dieser Maßnahmen erfolgt durch das Präsidium bzw. durch die Personalabteilung im Einvernehmen mit der jeweiligen Mitarbeiterin bzw. dem Mitarbeiter. Die Personalentwicklung kann auch durch eigene Kräfte der Fachhochschule Westküste erfolgen.
- (3) Im Einvernehmen zwischen befristet eingestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dem jeweiligen Personalrat und dem Präsidium bzw. der Personalabteilung können Maßnahmen der Personalentwicklung bereits bei der Einstellung vereinbart werden.
- (4) Die Maßnahmen der Personalentwicklung stehen unter dem Vorbehalt, dass entsprechende finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Die Vergabe erfolgt nach den Regeln der Landeshaushaltsordnung und der übrigen rechtlichen Vorgaben des Landes.

### § 31 Praktika bei anderen Hochschulen, Behörden und Unternehmen

- (1) Sofern nicht tarifvertragliche oder haushaltsrechtliche Vorschriften ein entsprechendes Praktikum ausschließen, kann auch ein Praktikum in einer anderen Institution eine Personalentwicklungsmaßnahme im Sinne des Abschnitts V § 28 dieser Vereinbarung sein.
- (2) Die Parteien dieser Dienstvereinbarung stimmen schon jetzt darin überein, dass für die Bereitschaft anderer Institutionen zur Aufnahme von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachhochschule Westküste vertragliche Bindungen nötig sind. Sofern die Gegenseitigkeit für entsprechende Praktika zwischen der Fachhochschule Westküste und der vertragsschließenden Partei vereinbart wurde, werden die Personalvertretungen und das Präsidium Regelungen für die Aufnahme hochschulfremder Personen treffen; gleiches gilt auch für die Beschäftigung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in anderen Institutionen bzw. Unternehmen.

### § 32 Individualrechtliche Zusatzvereinbarungen

- (1) Die Personalvertretungen stimmen zu, dass aufgrund der Aufwendungen für entsprechende Personalentwicklungsmaßnahmen individuelle Vereinbarungen zwischen der jeweiligen Mitarbeiterin bzw. dem jeweiligen Mitarbeiter und der Fachhochschule Westküste geschlossen werden können, in dem die Arbeitnehmerin bzw. der Arbeitnehmer sich verpflichtet, mindestens einen entsprechenden Zeitraum an der Hochschule zu verbleiben. Sollte die Mitarbeiterin bzw. der Mitarbeiter die Fachhochschule Westküste vor dem Ende der vereinbarten Zeit auf eigenen Wunsch bzw. aus von ihr/ihm zu vertretendem Grund verlassen, so ist der Fachhochschule Westküste ein entsprechender Teil der Aufwendungen aus der Personalentwicklungsmaßnahme zu erstatten.
- (2) Die entsprechende Vereinbarung ist rechtzeitig vor Beginn der Maßnahme mit der Arbeitnehmerin bzw. dem Arbeitnehmer zu besprechen und zu unterzeichnen; diese Vereinbarung umfasst die Länge der Bindung an die Fachhochschule Westküste sowie die entsprechende Rückzahlungsverpflichtung. Die konkrete Ausgestaltung dieser Vereinbarung richtet sich nach den jeweils geltenden arbeitsrechtlichen Regeln, die sich im Wesentlichen aus der Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts ergeben. Falls diese Vereinbarung nicht unterzeichnet wird, gibt es keine Einigung im Sinne des Abschnitts V § 24 Abs. 5 dieser Vereinbarung; die vereinbarte Maßnahme findet in einem solchen Fall nicht statt.

## VI. Schlussbestimmungen

### § 33 Dauer der Dienstvereinbarung

- (1) Die Dienstvereinbarung tritt am 01.08.2016 für die Dauer von 3 Jahren in Kraft. Die Fachhochschule Westküste und die Personalräte werden rechtzeitig vor Ablauf prüfen, ob weiterer Regelungsbedarf erforderlich ist. Einvernehmliche Änderungen sind jederzeit möglich und der Dienstvereinbarung als schriftliche Ergänzung hinzuzufügen.
- (2) Diese Dienstvereinbarung ist den Beschäftigten der Hochschule in der geltenden Fassung bekannt zu geben.
- (3) Die Dienstvereinbarung kann mit einer Frist von 3 Monaten gekündigt werden. Die Kündigung bedarf der Schriftform. Innerhalb dieser dreimonatigen Kündigungsfrist soll eine Anschlussvereinbarung ausgehandelt und abgeschlossen werden.
- (4) Sofern diese Dienstvereinbarung auslaufen sollte, ohne dass eine entsprechende Anschlussvereinbarung abgeschlossen wurde, stimmen die diese Dienstvereinbarung abschließenden Parteien darin überein, dass die Individualabreden hiervon unberührt bleiben sollen (Vertrauensschutz).

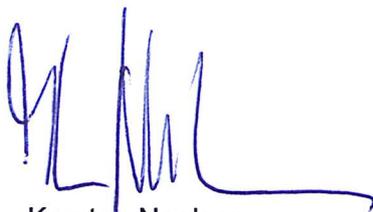
### § 34 Salvatorische Klausel

Sollte sich eine der vorstehenden Bestimmungen als rechtswidrig erweisen, so verpflichten sich alle die Dienstvereinbarung schließenden Parteien, gemeinsam eine neue Bestimmung zu finden, die der ursprünglichen Regelung möglichst nahe kommt.

Heide, 21. Juli 2016



Rüdiger Günther  
Kanzler der FHW



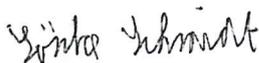
Karsten Neelsen  
Personalrat für den  
nichtwissenschaftlichen Dienst



Matthias Scheel  
Personalrat für den  
wissenschaftlichen Dienst



Dr. Anne Faber  
Gleichstellungsbeauftragte



Sönke Schmidt  
Schwerbehindertenvertretung



Birgitt Timm  
Diversitätsbeauftragte

## Anlage zu II. 5, Teil I

In welchen Fächern an FHen gibt es Zulassungsbeschränkungen und wie hat sich seit 2010 die Aufnahmequote in diesen Fächern entwickelt?

### Teil 1

Zulassungsbeschränkungen an den Fachhochschulen seit 2010 nach Fachhochschulen

Zusammengefasst für das Kalenderjahr als Ermittlungszeitraum wurden jeweils das Sommersemester und das darauffolgende Wintersemester des Ermittlungszeitraums

### Hochschule Flensburg

#### 2010

##### Bachelorstudiengänge

Betriebswirtschaft  
Biotechnologie Verfahrenstechnik  
Energie- und Umweltmanagement  
Maschinenbau  
Regenerative Energietechnik

##### Masterstudiengänge

- keine -

#### 2011

##### Bachelorstudiengänge

Betriebswirtschaft  
Biotechnologie Verfahrenstechnik  
Elektrische Energiesystemtechnik  
Energie- und Umweltmanagement  
Maschinenbau  
Medieninformatik  
Regenerative Energietechnik  
Wirtschaftsinformatik

##### Masterstudiengänge

Systemtechnik

**2012**

**Bachelorstudiengänge**

Betriebswirtschaft  
Energie- und Umweltmanagement  
Maschinenbau  
Medieninformatik  
Regenerative Energietechnik

**Masterstudiengänge**

Biotechnology and Process Engineering  
Systemtechnik  
Wind Engineering

**2013**

**Bachelorstudiengänge**

Betriebswirtschaft  
Energie- und Umweltmanagement  
Maschinenbau  
Medieninformatik  
Regenerative Energietechnik

**Masterstudiengänge**

Biotechnology and Process Engineering  
Business Management  
Systemtechnik  
Wind Engineering

**2014**

**Bachelorstudiengänge**

Betriebswirtschaft  
Energie- und Umweltmanagement  
Maschinenbau  
Medieninformatik  
Regenerative Energietechnik

**Masterstudiengänge**

Biotechnology and Process Engineering  
Business Management  
Systemtechnik  
Wind Engineering

**2015**

**Bachelorstudiengänge**

Betriebswirtschaft  
Biotechnologie und Verfahrenstechnik  
Energiewissenschaften  
Maschinenbau  
Medieninformatik  
Wirtschaftsinformatik

**Masterstudiengänge**

Biotechnology and Process Engineering  
Business Management  
Systemtechnik  
Wind Engineering

**2016**

**Bachelorstudiengänge**

Betriebswirtschaft  
Biotechnologie und Verfahrenstechnik  
Energiewissenschaften  
Maschinenbau  
Medieninformatik  
Wirtschaftsinformatik

**Masterstudiengänge**

Biotechnology and Process Engineering  
Business Management  
Systemtechnik  
Wind Engineering

## Fachhochschule Kiel

### 2010

#### **Bachelorstudiengänge**

Betriebswirtschaftslehre  
Betriebswirtschaftslehre - online  
Elektrotechnik  
Erziehung und Bildung im Kindesalter (Fachschule)  
Erziehung und Bildung im Kindesalter (grundständig)  
Informationstechnologie und Internet  
Informationstechnologie und Internet - Triales Modell  
Internationales Vertriebs- und Einkaufsingenieurwesen  
Landwirtschaft  
Maschinenbau  
Mechatronik  
Multimedia Production  
Physiotherapie  
Schiffbau und maritime Technik  
Soziale Arbeit  
Technologiemanagement und -marketing  
Wirtschaftsinformatik  
Wirtschaftsinformatik - online

#### **Masterstudiengänge**

Betriebswirtschaft I  
Betriebswirtschaftslehre II  
Soziale Arbeit

### 2011

#### **Bachelorstudiengänge**

Betriebswirtschaftslehre  
Betriebswirtschaftslehre - online  
Betriebswirtschaftslehre - online Teilzeit  
Elektrotechnik  
Erziehung und Bildung im Kindesalter (Fachschule)  
Erziehung und Bildung im Kindesalter (grundständig)  
Informationstechnologie und Internet  
Internationales Vertriebs- und Einkaufsingenieurwesen  
Landwirtschaft  
Maschinenbau  
Mechatronik  
Multimedia Production  
Physiotherapie  
Schiffbau und maritime Technik  
Soziale Arbeit  
Technologiemanagement und -marketing  
Wirtschaftsinformatik

Wirtschaftsinformatik - online

**Masterstudiengänge**

Betriebswirtschaft I

Betriebswirtschaftslehre II

Soziale Arbeit

**2012**

**Bachelorstudiengänge**

Betriebswirtschaftslehre

Betriebswirtschaftslehre - online

Betriebswirtschaftslehre - online Teilzeit

Elektrotechnik

Erziehung und Bildung im Kindesalter (Fachschule)

Erziehung und Bildung im Kindesalter (grundständig)

Informationstechnologie und Internet

Internationales Vertriebs- und Einkaufsingenieurwesen

Landwirtschaft

Maschinenbau

Mechatronik

Multimedia Production

Öffentlichkeitsarbeit und Unternehmenskommunikation

Offshore Anlagentechnik

Physiotherapie

Schiffbau und maritime Technik

Soziale Arbeit

Technologiemanagement und -marketing

Wirtschaftsinformatik

Wirtschaftsinformatik - online

**Masterstudiengänge**

Betriebswirtschaft I

Betriebswirtschaftslehre

Maschinenbau

Soziale Arbeit

**2013**

**Bachelorstudiengänge**

Betriebswirtschaftslehre

Betriebswirtschaftslehre - online

Betriebswirtschaftslehre - online Teilzeit

Elektrotechnik

Erziehung und Bildung im Kindesalter (Fachschule)

Erziehung und Bildung im Kindesalter (grundständig)

Informationstechnologie und Internet

Internationales Vertriebs- und Einkaufsingenieurwesen

Landwirtschaft  
Maschinenbau  
Multimedia Production  
Öffentlichkeitsarbeit und Unternehmenskommunikation  
Offshore Anlagentechnik  
Physiotherapie  
Schiffbau und maritime Technik  
Soziale Arbeit  
Technologiemanagement und -marketing  
Wirtschaftsinformatik  
Wirtschaftsinformatik - online

**Masterstudiengänge**

Betriebswirtschaft I  
Betriebswirtschaftslehre  
Forschung, Entwicklung, Management in Sozialer Arbeit, Rehabilitation/Gesundheit  
oder Kindheitspädagogik (FEM)  
Maschinenbau

**2014**

**Bachelorstudiengänge**

Betriebswirtschaftslehre  
Betriebswirtschaftslehre - online  
Betriebswirtschaftslehre - online Teilzeit  
Elektrotechnik  
Erziehung und Bildung im Kindesalter (Fachschule)  
Erziehung und Bildung im Kindesalter (grundständig)  
Informationstechnologie und Internet  
Internationales Vertriebs- und Einkaufsingenieurwesen  
Landwirtschaft  
Maschinenbau  
Multimedia Production  
Öffentlichkeitsarbeit und Unternehmenskommunikation  
Offshore Anlagentechnik  
Physiotherapie  
Soziale Arbeit  
Technologiemanagement und -marketing  
Wirtschaftsinformatik  
Wirtschaftsinformatik - online

**Masterstudiengänge**

Agrarmanagement  
Betriebswirtschaft I  
Betriebswirtschaftslehre  
Forschung, Entwicklung, Management in Sozialer Arbeit, Rehabilitation/Gesundheit  
oder Kindheitspädagogik (FEM)  
Maschinenbau

**2015**

**Bachelorstudiengänge**

Betriebswirtschaftslehre  
Betriebswirtschaftslehre - online  
Betriebswirtschaftslehre - online Teilzeit  
Elektrotechnik  
Erziehung und Bildung im Kindesalter (Fachschule)  
Erziehung und Bildung im Kindesalter (grundständig)  
Informationstechnologie und Internet  
Internationales Vertriebs- und Einkaufsingenieurwesen  
Landwirtschaft  
Maschinenbau  
Multimedia Production  
Öffentlichkeitsarbeit und Unternehmenskommunikation  
Physiotherapie  
Soziale Arbeit  
Technologiemanagement und -marketing  
Wirtschaftsinformatik  
Wirtschaftsinformatik - online

**Masterstudiengänge**

Agrarmanagement  
Betriebswirtschaft I  
Betriebswirtschaftslehre  
Forschung, Entwicklung, Management in Sozialer Arbeit, Rehabilitation/Gesundheit  
oder Kindheitspädagogik (FEM)  
Maschinenbau

**2016**

**Bachelorstudiengänge**

Betriebswirtschaftslehre  
Betriebswirtschaftslehre - online  
Betriebswirtschaftslehre - online Teilzeit  
Elektrotechnik  
Erziehung und Bildung im Kindesalter (Fachschule)  
Erziehung und Bildung im Kindesalter (grundständig)  
Informationstechnologie und Internet  
Internationales Vertriebs- und Einkaufsingenieurwesen  
Landwirtschaft  
Maschinenbau  
Multimedia Production  
Öffentlichkeitsarbeit und Unternehmenskommunikation  
Physiotherapie  
Soziale Arbeit  
Technologiemanagement und -marketing  
Wirtschaftsinformatik  
Wirtschaftsinformatik - online

**Masterstudiengänge**

Agrarmanagement

Betriebswirtschaft I

Betriebswirtschaftslehre

Forschung, Entwicklung, Management in Sozialer Arbeit, Rehabilitation/Gesundheit  
oder Kindheitspädagogik (FEM)

Maschinenbau

**Fachhochschule Lübeck**

**Wintersemester 2010/2011**

**2010**

**Bachelorstudiengänge**

Architektur

Augenoptik/Optometrie

Betriebswirtschaftslehre - Gesundheitswirtschaft und  
International Management and Business

Biomedizintechnik

Chemie- und Umwelttechnik

Informatik und Softwaretechnik

Informationstechnologie und Gestaltung

Maschinenbau

Wirtschaftsingenieurwesen

Wirtschaftsingenieurwesen online

**Masterstudiengänge**

Betriebswirtschaftslehre

**2011**

**Bachelorstudiengänge**

Architektur

Bauingenieurwesen

Betriebswirtschaftslehre - Gesundheitswirtschaft und  
International Management and Business

Biomedizintechnik

Chemie- und Umwelttechnik

Energiesysteme und Automation

Food Processing

Informatik/Softwaretechnik

Informationstechnologie und Gestaltung

Kommunikations-, Informations- und Mikrotechnik

Maschinenbau

Physikalische Technik

Wirtschaftsingenieurwesen

Wirtschaftsingenieurwesen online

**Masterstudiengänge**

Betriebswirtschaftslehre

**2012**

**Bachelorstudiengänge**

Architektur

Bauingenieurwesen

Betriebswirtschaftslehre - Gesundheitswirtschaft und  
International Management and Business

Biomedizintechnik

Chemie- und Umwelttechnik

Energiesysteme und Automation

Food Processing

Informatik/Softwaretechnik

Informationstechnologie und Gestaltung

Maschinenbau

Wirtschaftsingenieurwesen

Wirtschaftsingenieurwesen online

**Masterstudiengänge**

Architektur

Betriebswirtschaftslehre

Mechanical Engineering

Wirtschaftsingenieurwesen

**2013**

**Bachelorstudiengänge**

Architektur  
Bauingenieurwesen  
Betriebswirtschaftslehre - Gesundheitswirtschaft und  
International Management and Business  
Biomedizintechnik  
Chemie- und Umwelttechnik  
Food Processing  
Informationstechnologie und Design  
Maschinenbau  
Wirtschaftsingenieurwesen  
Wirtschaftsingenieurwesen online

**Masterstudiengänge**

Architektur  
Bauingenieurwesen  
Betriebswirtschaftslehre  
Mechanical Engineering  
Städtebau und Ortsplanung  
Wirtschaftsingenieurwesen

**2014**

**Bachelorstudiengänge**

Architektur  
Bauingenieurwesen  
Betriebswirtschaftslehre - Gesundheitswirtschaft und  
International Management and Business  
Biomedizintechnik  
Chemie- und Umwelttechnik  
Food Processing - Technologie und Management  
Informationstechnologie und Design  
Maschinenbau  
Wirtschaftsingenieurwesen  
Wirtschaftsingenieurwesen online

**Masterstudiengänge**

Architektur  
Bauingenieurwesen  
Betriebswirtschaftslehre  
Mechanical Engineering  
Städtebau und Ortsplanung  
Wirtschaftsingenieurwesen

**2015**

**Bachelorstudiengänge**

Architektur

Bauingenieurwesen

Betriebswirtschaftslehre - Gesundheitswirtschaft und  
International Management and Business

Biomedizintechnik

Chemie- und Umwelttechnik

Food Processing - Technologie und Management

Informationstechnologie und Design

Maschinenbau

Wirtschaftsingenieurwesen

Wirtschaftsingenieurwesen online

**Masterstudiengänge**

Architektur

Bauingenieurwesen

Betriebswirtschaftslehre

Mechanical Engineering

Städtebau und Ortsplanung

Wirtschaftsingenieurwesen

**2016**

**Bachelorstudiengänge**

Angewandte Chemie

Architektur

Bauingenieurwesen

Betriebswirtschaftslehre - Gesundheitswirtschaft und  
International Management and Business

Biomedizintechnik

Energie- und Gebäudeingenieurwesen

Informationstechnologie und Design

Maschinenbau

Wirtschaftsingenieurwesen

Wirtschaftsingenieurwesen Lebensmittelindustrie

Wirtschaftsingenieurwesen online

**Masterstudiengänge**

Architektur

Bauingenieurwesen

Betriebswirtschaftslehre

Mechanical Engineering

Städtebau und Ortsplanung

Wirtschaftsingenieurwesen

**Fachhochschule Westküste**

**Wintersemester 2010/2011**

**2010**

**Bachelorstudiengänge**

Betriebswirtschaftslehre  
International Tourism Management  
Wirtschaft und Recht

**Masterstudiengänge**

- keine -

**2011**

**Bachelorstudiengänge**

Betriebswirtschaftslehre  
International Tourism Management  
Wirtschaftspsychologie  
Wirtschaft und Recht

**Masterstudiengänge**

International Tourism Management

**2012**

**Bachelorstudiengänge**

Betriebswirtschaftslehre  
International Tourism Management  
Wirtschaftspsychologie  
Wirtschaft und Recht

**Masterstudiengänge**

- keine -

**2013**

**Bachelorstudiengänge**

Betriebswirtschaftslehre  
International Tourism Management  
Wirtschaftspsychologie  
Wirtschaft und Recht

**Masterstudiengänge**

International Tourism Management

**2014**

**Bachelorstudiengänge**

Betriebswirtschaftslehre  
International Tourism Management  
Wirtschaftspsychologie  
Wirtschaft und Recht

**Masterstudiengänge**

International Tourism Management

**2015**

**Bachelorstudiengänge**

Betriebswirtschaftslehre  
International Tourism Management  
Wirtschaftspsychologie  
Wirtschaft und Recht

**Masterstudiengänge**

International Tourism Management

**2016**

**Bachelorstudiengänge**

Betriebswirtschaftslehre  
Immobilienwirtschaft  
International Tourism Management  
Wirtschaftspsychologie  
Wirtschaft und Recht

**Masterstudiengänge**

International Tourism Management

Anlage zu V. 7	
Partner	Bundesland / Land
<b>Hochschule Flensburg</b>	
Adelby 1 Kinder- und Jugenddienste gGmbH	Schleswig-Holstein
ADS-Grenzfriedensbund e.V. Arbeitsgemeinschaft	Schleswig-Holstein
Aktiv Bus Flensburg GmbH	Schleswig-Holstein
Albert Bauer Husum GmbH	Schleswig-Holstein
Allgemeiner Verband der Wirtschaft Norddeutschland e.V.	Schleswig-Holstein
Ambulante Pflege Angeln Diakonisches Sozialzentrum GmbH	Schleswig-Holstein
AMS Software & Elektronik KG	Schleswig-Holstein
Anthon GmbH Maschinen & Anlagenbau	Schleswig-Holstein
Any Group ApS	Dänemark
Arbeitgeberverband Flensburg-Schleswig-Eckernförde	Schleswig-Holstein
ArcelorMittal Hamburg GmbH	Hamburg
ARGE Netz GmbH & Co KG	Schleswig-Holstein
Atec Pharmatechnik GmbH	Schleswig-Holstein
Aurubis AG	Hamburg
Balzersen GmbH	Schleswig-Holstein
Bauplan Nord GmbH & Co KG	Schleswig-Holstein
Bavaria Getränkemaschinen GmbH	Schleswig-Holstein
Beyersdorf Dienstleistungen GmbH & Co KG	Schleswig-Holstein
Biffinger GreyLogx GmbH	Schleswig-Holstein
Böklunder Wurstfabrikation GmbH & Co KG	Schleswig-Holstein
cbsoftware GmbH	Schleswig-Holstein
Club Unternehmerinnen e.V.	Schleswig-Holstein
Columbus Shipmanagement GmbH	Hamburg
Coulomb GmbH	Bayern
Dänisches Bettenlager GmbH & Co KG	Schleswig-Holstein
Dansk Skoleforening for sydslesvig e.V.	Schleswig-Holstein
Danks Sundhedstjeneste for sydslesvig e.V.	Schleswig-Holstein
DanTrim GmbH	Schleswig-Holstein
Denker & Wulf AG	Schleswig-Holstein
Diako Soziale Einrichtungen GmbH	Schleswig-Holstein
DRK Pflege am Lautrupsnach gGmbH	Schleswig-Holstein

e.kundenservice Netz GmbH	Hamburg
EasyWind GmbH	Schleswig-Holstein
EKSH Gesellschaft für Energie und Klimaschutz	Schleswig-Holstein
Energie des Nordens GmbH & Co KG	Schleswig-Holstein
Ergotherapie Anke Petersen Therapiehaus Handewitt	Schleswig-Holstein
esa-Projektbüro	Schleswig-Holstein
Ev.-luth. Diakonissenanstalt	Schleswig-Holstein
FERCAU-Engineering GmbH	Schleswig-Holstein
FFG Flensburger Fahrzeugbau GmbH	Schleswig-Holstein
Fischer & Tausche Holding GmbH & Co KG	Schleswig-Holstein
Flensburg Avis	Schleswig-Holstein
Flensburger Arbeiter-Bauverein eG	Schleswig-Holstein
Flensburger Brauerei Emil Petersen GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
Flensburger Fleischkontor GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
Flensburger Schiffbau-Gesellschaft mbH & Co.KG	Schleswig-Holstein
Förde-Küchen M. Kania GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
FUTURA Fundamentsysteme GmbH	Schleswig-Holstein
G. W. Müller GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
gear-tec GmbH	Schleswig-Holstein
Georg Opfermann GmbH	Schleswig-Holstein
GL Gerd Hassan Deutschland GmbH (DNV GL)	Schleswig-Holstein
GP Joule GmbH	Schleswig-Holstein
Hamburg Energie GmbH	Hamburg
Handwerkskammer Flensburg	Schleswig-Holstein
HanseWerk AG	Schleswig-Holstein
HanseWerk Natur GmbH	Hamburg
HBK Dethleffsen GmbH	Schleswig-Holstein
Helios Klinik Schleswig GmbH	Schleswig-Holstein
HOCHZWEI – Büro für visuelle Kommunikation GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
HOCHZWEI – Büro für visuelle Kommunikation GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
Höft Bauunternehmen GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
Horn GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
Husumer Dock- und Reparatur GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
IFT Institut für Talententwicklung	Schleswig-Holstein
Ingenieurgesellschaft Nord für Bauwesen	Schleswig-Holstein

IT-Kontor GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
Jacob Sönnichsen GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
JUMP House Holding GmbH	Hamburg
KEBAP e.V.	Hamburg
KIN GmbH	Schleswig-Holstein
Klaus GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
Kreishandwerkerschaft Flensburg Stadt und Land	Schleswig-Holstein
Kreishandwerkerschaft Flensburg Stadt und Land	Schleswig-Holstein
Kreishandwerkerschaft Nordfriesland-Nord	Schleswig-Holstein
Kreishandwerkerschaft Nordfriesland-Süd	Schleswig-Holstein
Kristronics GmbH	Schleswig-Holstein
LEAB Automotive GmbH	Schleswig-Holstein
Leichhauer Holz-Baustoffe GmbH	Schleswig-Holstein
Life Partners A/S (DK)	Dänemark
M. Jürgensen GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
M. Meesenburg KG	Schleswig-Holstein
M.O.E. GmbH	Schleswig-Holstein
MAMMOET Wind GmbH	Schleswig-Holstein
Matz-Autoteile GmbH	Schleswig-Holstein
medigna - ambulante Pflege GmbH	Schleswig-Holstein
MLP Finanzdienstleistungen AG	Schleswig-Holstein
Mühlen Bäckerei	Schleswig-Holstein
Münwiker Werkstätten GmbH	Schleswig-Holstein
netzkontor nord gmbh	Schleswig-Holstein
Niersberger Wohn- und Anlagenbau GmbH & Co. KG	Bayern
Niro-Petersen KG	Schleswig-Holstein
Nordex SE	Hamburg
Nordische Holzbearbeitung GmbH	Schleswig-Holstein
Nord-Schrott GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
ocean pharma GmbH	Schleswig-Holstein
oceanBASIS GmbH	Schleswig-Holstein
OffTEC Base GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
Orion Versand GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
Otto Jörgensen & Sohn GmbH	Schleswig-Holstein
Paustian airtex GmbH	Schleswig-Holstein
Phänomenta e.V.	Schleswig-Holstein
Prof. Dr. Werner Petersen Stiftung	Schleswig-Holstein

punker GmbH	Schleswig-Holstein
QSC AG	Hamburg
Raffinerie Heide GmbH	Schleswig-Holstein
Robbe & Berking Silber	Schleswig-Holstein
SAP SE	Baden-Württemberg
Sasol Germany GmbH	Schleswig-Holstein
Schaalbyer Tief- und Straßenbau GmbH	Schleswig-Holstein
Schleswiger Tauwerkfabrik	Schleswig-Holstein
Schleswig-Holstein Netz AG	Schleswig-Holstein
Schulz Optische Fabrik GmbH	Schleswig-Holstein
Schutzengel e.V./ GmbH	Schleswig-Holstein
Secop GmbH	Schleswig-Holstein
Selbsthilfe-Bauverein eG Flensburg	Schleswig-Holstein
Senvion Deutschland GmbH	Hamburg
sh:z Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
Siemens AG	Hamburg
Siemens Wind Power	Hamburg
Solvay GmbH	Nordrhein-Westfalen
SOLVIT GmbH	Schleswig-Holstein
Sörnsen Holzleisten GmbH	Schleswig-Holstein
Stadtwerke Eckenförde GmbH	Schleswig-Holstein
Stadtwerke Flensburg GmbH	Schleswig-Holstein
Stadtwerke Husum GmbH	Schleswig-Holstein
Stadtwerke Husum Netz GmbH	Schleswig-Holstein
Stadtwerke Izehoe GmbH	Schleswig-Holstein
Stadtwerke Norderstedt	Schleswig-Holstein
Stromnetz Hamburg GmbH	Schleswig-Holstein
team AG	Schleswig-Holstein
Techniker Krankenkasse	Hamburg
TenneT TSO GmbH	Bayern
Tourismus Agentur Flensburger Förde GmbH	Schleswig-Holstein
Trimet Aluminium SE	Hamburg
TRIXIE Heimtierbedarf GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
Ultratroc GmbH Drucklufttechnik	Schleswig-Holstein
Vattenfall Europe Innovation GmbH	Hamburg
Vattenfall Wärme HH GmbH	Hamburg

Vishay Bcomponents Beyschlag GmbH	Schleswig-Holstein
Weifare Tech (DK)	Dänemark
Westindien Compagnie Seehandelgesellschaft mbH	Schleswig-Holstein
Wilhelm Siemsen GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
Wind to Gas Südermarsch GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
WKN AG Haus der Zukunftsenergien	Schleswig-Holstein
WOLFF Aufbereitungssysteme GmbH	Schleswig-Holstein
Wyker Dampfschiffs-Reederei Föhr-Amrum GmbH	Schleswig-Holstein
ZUR MÜHLEN Production Services GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
<b>Fachhochschule Kiel</b>	
Atek Antriebstechnik	Schleswig-Holstein
Aerius Marine GmbH	Hamburg
Averdung Ingenieurgesellschaft mbH	Hamburg
Becker Marine Systems GmbH Co. KG	Hamburg
BRUSS GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
Danfoss Power Solutions GmbH & CO KG	Schleswig-Holstein
	Schleswig-Holstein /
Dataport	Hamburg
Die Netzwerkstatt	Schleswig-Holstein
EDEKA Handelsgesellschaft Nord mbH	Schleswig-Holstein
FFG Flensburg	Schleswig-Holstein
Fritz Gradert Maschinenbau	Schleswig-Holstein
FSG Flensburg	Schleswig-Holstein
GMSH	Schleswig-Holstein
GrundFOS Pumpenfabrik GmbH	Schleswig-Holstein
Hell Gravure Systems	Schleswig-Holstein
Hiller Feinwerktechnik & Gerätebau GmbH	Schleswig-Holstein
Holm & Laue GmbH & Co KG	Schleswig-Holstein
JLM Planung	Schleswig-Holstein
LESER GmbH & Co KG	Schleswig-Holstein
Lürssen-Kröger Werft GmbH & Co KG	Schleswig-Holstein
Mechakustik GmbH	Schleswig-Holstein
Oerlikon Neumag	Schleswig-Holstein
Rheinmetall Landsysteme	Schleswig-Holstein
Schiffsdieselseltechnik Kiel GmbH	Schleswig-Holstein

STILL GmbH	Hamburg
Stromnetz Hamburg	Hamburg
Thales Deutschland	Schleswig-Holstein
Thyssenkrupp Marine Systems GmbH	Schleswig-Holstein
Danfoss Silikon Power GmbH	Schleswig-Holstein
Nordmetall Verband der Metall- und Elektroindustrie e.V.	Hamburg
Rosemann Software GmbH	Schleswig-Holstein
Philips GmbH Innovative Technologies	Hamburg
J.P. Sauer & Sohn Maschinenbau GmbH	Schleswig-Holstein
Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde	Mecklenburg-Vorpommern
Volkswagen Aktiengesellschaft	Niedersachsen
Fraunhofer Gesellschaft zur Förderung der	Schleswig-Holstein
Vishay Siliconix Itzehoe GmbH	Schleswig-Holstein
ffcap GmbH	Schleswig-Holstein
Reese+ Thies Industrieelektronik GmbH	Schleswig-Holstein
Avitec Research GbR Katrin & Reinhold Hill	Niedersachsen
Helmholtz Zentrum Geesthacht Zentrum für Material-	Schleswig-Holstein
Marina Brodersby Service Center GmbH	Schleswig-Holstein
Archiv der Jugendkultur e.V.	Berlin
TDK Epcos OHG	Osterreich
Heraeus Sensor Technology GmbH	Hessen
Isabellenhütte Heusler GmbH & Co KG	Hessen
Vishay Bcomponents Beyschlag GmbH	Schleswig-Holstein
assono IT-Consulting & Solutions GmbH	Schleswig-Holstein
DESIGNA Verkehrstechnik GmbH	Schleswig-Holstein
Kieler Innovations- und Technologiezentrum GmbH	Schleswig-Holstein
KPMG AG	Schleswig-Holstein
	Schleswig-Holstein /
LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein/Hamburg AG	Hamburg
Maschinenfabrik Harry Lucas GmbH & Co KG	Schleswig-Holstein
Provinzial Nord Brandkasse AG	Schleswig-Holstein
Rechnungsprüfungsamt der Nordkirche	Schleswig-Holstein
Stadtwerke Kiel AG	Schleswig-Holstein
Stern und Schatz GmbH	Schleswig-Holstein
Dispatch Energy GmbH	Schleswig-Holstein

<b>Fachhochschule Lübeck</b>	
AMEDON	Schleswig-Holstein
Anklam Extrakt GmbH	Schleswig-Holstein
ARAN Holding GmbH	Schleswig-Holstein
Aspen Pharma GmbH	Schleswig-Holstein
Assmann Beraten+Planen GmbH	Schleswig-Holstein
AWI	Schleswig-Holstein
Baader	Schleswig-Holstein
Babendererde Engineers	Schleswig-Holstein
Bockhold Unternehmensgruppe	Schleswig-Holstein
Buhck Umweltservices GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
Buhker	Hamburg
BVT DYNIV GmbH	Schleswig-Holstein
cbb software GmbH	Schleswig-Holstein
Coherent LaserSystems GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
Como Consult	Schleswig-Holstein
Computer Sciences Corporation	USA
CP Kelco Germany GmbH	Schleswig-Holstein
CRS Partnergesellschaft	Schleswig-Holstein
DataSchalt	Schleswig-Holstein
DB Netz AG	Schleswig-Holstein
Dolch Consulting	Schleswig-Holstein
Dr. Lehnert + Wittorf	Schleswig-Holstein
Drägerwerk AG & Co. KGaA	Schleswig-Holstein
DST GmbH	Mecklenburg-Vorpommern
Worlee & Co. GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
effective webwork	Schleswig-Holstein
Emsland-Stärke GmbH	Schleswig-Holstein
Eschweiler GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
Euroimmun AG	Schleswig-Holstein
Evologics GmbH	Schleswig-Holstein
fat it solutions GmbH	Schleswig-Holstein
Friedrich Schütt + Sohn Baugesellschaft mbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
G.A.R.D	Schleswig-Holstein
Gabler Maschinenbau GmbH	Schleswig-Holstein

Gem. Sparkassenstiftung	Schleswig-Holstein
gestigon GmbH	Schleswig-Holstein
Global Mind	Schleswig-Holstein
GLOBIT	Schleswig-Holstein
Go Systemelektronik	Schleswig-Holstein
Grundfos Pumpenfabrik GmbH	Schleswig-Holstein
Grundstücks-Gesellschaft TRAVE mbH	Schleswig-Holstein
H. & J. Brüggen KG	Schleswig-Holstein
Hansa-Park Freizeit- und Familienpark GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
HANSOLU GmbH	Schleswig-Holstein
Hela Gewürzwerk Hermann Laue GmbH	Schleswig-Holstein
Hugendubel	Schleswig-Holstein
Hydrosol	Schleswig-Holstein
IGB Ingenieurgesellschaft	Schleswig-Holstein
Josef Möbius Bau GmbH	Schleswig-Holstein
KaTech	Schleswig-Holstein
Peter Kölln KGaA	Schleswig-Holstein
L. Possehl & Co. mbH	Schleswig-Holstein
Lehmann und Voss	Schleswig-Holstein
LPCP Vermögensverwaltung GmbH	Schleswig-Holstein
Lübeck Port Authority	Schleswig-Holstein
Lübecker Hafen-Gesellschaft mbH	Schleswig-Holstein
Lübecker Stadtführer	Schleswig-Holstein
Lübecker Wachunternehmen Dr. K.Kleinfeldt GmbH	Schleswig-Holstein
Maidl und Maidl	Schleswig-Holstein
Management Consult Kestermann	Hamburg
Manckenberg GmbH	Schleswig-Holstein
Mankenberg Armaturenfabrik GmbH	Schleswig-Holstein
Medizinbedarf & Waschhygiene Silke Witsch	Schleswig-Holstein
Medregio GmbH	Schleswig-Holstein
MÖLLER-WEDEL GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
MSM GmbH	Schleswig-Holstein
Museum für Natur und Umwelt	Schleswig-Holstein
Nestlé AG	Schleswig-Holstein
Niederregger	Schleswig-Holstein

noledesign seit 2013	Schleswig-Holstein
Nordgetreide GmbH&Co.	Schleswig-Holstein
Nordmark Arzneimittel	Schleswig-Holstein
Nordzucker	Schleswig-Holstein
NSF Health Sciences	Schleswig-Holstein
Olympus Winter & Ibe GmbH	Hamburg
Olympus Surgical Technologies Europe	Schleswig-Holstein / Hamburg
Oncampus GmbH	Schleswig-Holstein
OptoMedical Technologies GmbH, Lübeck	Schleswig-Holstein
Otterwasser GmbH	Schleswig-Holstein
Otto Schatte GmbH	Schleswig-Holstein
Phillipps Deutschland	Schleswig-Holstein
Plato AG	Schleswig-Holstein
Quintiles	Schleswig-Holstein
ReWE	Schleswig-Holstein
RoweMed AG	Schleswig-Holstein
Schöler GmbH	Schleswig-Holstein
Schön Kliniken	Schleswig-Holstein / Hamburg
Schwartauer Werke GmbH & Co. KGaA	Schleswig-Holstein
Sea and Sun Technology	Schleswig-Holstein
SeaLife	Schleswig-Holstein
Selhorn Ingenieurgesellschaft	Schleswig-Holstein
Shell Deutschland Oil GmbH	Schleswig-Holstein
SIT GmbH	Schleswig-Holstein
Solcon Systemtechnik	Schleswig-Holstein
Sparkasse zu Lübeck	Schleswig-Holstein
Stadtwerke Reinfeld	Schleswig-Holstein
Stadtwerke Lübeck	Schleswig-Holstein
Tate & Lyle Germany GmbH	Schleswig-Holstein
Tescora	Schleswig-Holstein
Theater am Teich	Schleswig-Holstein
Tricumed	Schleswig-Holstein
Umwelthaus Neustadt	Schleswig-Holstein

VDIni	Schleswig-Holstein
VfB Förderverein des Handball	Schleswig-Holstein
VfB Lübeck	Schleswig-Holstein
Viactiv	Schleswig-Holstein
VIT Verbau & Injektionstechnik GmbH, Hamburg	Schleswig-Holstein
Volksbank Lübeck e.G.	Schleswig-Holstein
Volkswagen Original Teile	Schleswig-Holstein
Logistik GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
VW	Schleswig-Holstein
Waldemar Link GmbH & Co. KG	Schleswig-Holstein
Wasser- und Schifffahrtsamt	Schleswig-Holstein
who Ingenieurgesellschaft mbH	Schleswig-Holstein
Wieschendorf Gebäude Service	Schleswig-Holstein
Wilhelm Reuss GmbH & Co.	Schleswig-Holstein
Wöhik Contactlinsen GmbH	Schleswig-Holstein
Wulf Gaertner Autoparts AG	Schleswig-Holstein
Züblin Spezialtiefbau GmbH	Schleswig-Holstein
Asklepios Kliniken	Schleswig-Holstein
EKSH	Schleswig-Holstein
Leibniz-Forschungszentrum Borstel	Schleswig-Holstein
Fraunhofer EMB	Schleswig-Holstein
Fraunhofer MEVIS	Schleswig-Holstein
Helmholtz-Zentrum Geesthacht	Schleswig-Holstein
IHK zu Lübeck	Schleswig-Holstein
KWL GmbH	Schleswig-Holstein
Medregio GmbH	Schleswig-Holstein
PVA SH GmbH	Schleswig-Holstein
Sana Kliniken	Schleswig-Holstein
Technikzentrum Lübeck	Schleswig-Holstein
Universitätskrankenhaus Eppendorf	Hamburg
Universitäres Herzzentrum Hamburg	Schleswig-Holstein
Universität Salzburg /SMBS	Österreich
Universitätsspital Basel	Schweiz
Wirtschaftsförderung und Technologietransfer	
Schleswig-Holstein GmbH	Schleswig-Holstein

Wissenschaftsmanagement Lübeck	Schleswig-Holstein
Possehlstiftung	Schleswig-Holstein
Sparkassenstiftung	Schleswig-Holstein
Jürgen-Wessel-Stiftung	Schleswig-Holstein
Life Science Nord e.V	Hamburg
Deutsche Gesellschaft für Biomedizintechnik im VDE	Hessen
Forum für Medizintechnik e.V.	Schleswig-Holstein
Industrielle Biotechnologie Nord e.V.	Schleswig-Holstein
foodRegio (Netzwerk der Ernährungswirtschaft)	Schleswig-Holstein
Baltfood (Baltic Sea Food Cluster)	Schleswig-Holstein
Kompetenzzentrum Biomassenutzung S-H	Schleswig-Holstein
Smart City Solutions	Baden Württemberg
Zentrum für Bevölkerungsmedizin und Versorgungsforsch	Schleswig-Holstein
DiWiSH	Schleswig-Holstein
GET.ON	Niedersachsen
SmartCirCLE	Nordrhein-Westfalen
Maritimes Cluster Norddeutschland	Schleswig-Holstein
UNESCO-IHE	Niederlande
BVK Gruppe Hamburg	Hamburg
World Health Organisation	Dänemark
ACO Severin Ahimann	Schleswig-Holstein
Akro-Plastic	Rheinland-Pfalz
Albis Plastic GmbH	Hamburg
Ammeraal Beltech GmbH	Schleswig-Holstein
Assmann	Sachsen-Anhalt
B/E Aerospace Systems GmbH	Schleswig-Holstein
BRUSS Sealing Systems GmbH	Hamburg
CODAN Medizinische Geräte	Schleswig-Holstein
Danrec A/S, DK	Dänemark
DATASCHALT production GmbH	Schleswig-Holstein
Dohrn	Schleswig-Holstein
DOT GmbH	Mecklenburg-Vorpommern
Dräger Medical	Schleswig-Holstein
Dräger Safety	Schleswig-Holstein
Emil-Possehl-Stiftung Phase I	Schleswig-Holstein

Entsorgungsbetriebe Lübeck	Schleswig-Holstein
Eppendorf Polymere GmbH	Hamburg
EWIS GmbH	Schleswig-Holstein
Fedderson GmbH & Co. KG	Hamburg
Filzfabrik Fulda	Hessen
Frey + Lau GmbH	Schleswig-Holstein
GIZ	Hessen
Globus Gummiwerke GmbH	Schleswig-Holstein
GUV Schwentinegebiet Kreis Plön	Schleswig-Holstein
H.F. Meyer	Schleswig-Holstein
Hamburger Drahtseilerei	Schleswig-Holstein
Hansaton Akustik GmbH	Hamburg
Harden Schaden-support GmbH	Hamburg
Haukohl-Stiftung	Schleswig-Holstein
Höft Bauunternehmen	Schleswig-Holstein
Impreglon Material Technology GmbH	Schleswig-Holstein
Industriemechanik Hochrhein GmbH	Baden-Württemberg
Kendrion Kuhnke Automation GmbH	Schleswig-Holstein
Konditorei Junge	Schleswig-Holstein
Konzelmann GmbH	Baden-Württemberg
Krones AG	Schleswig-Holstein
Lehmann & Voss & Co.	Hamburg
LHG	Schleswig-Holstein
LINDAL Dispenser GmbH	Schleswig-Holstein / Mecklenburg-Vorpommern
Löffler International	Schleswig-Holstein
Lüdemann, Labor für instrum. Analytik	Schleswig-Holstein
Lufthansa Technik AG	Hamburg
Lufthansa Technik Intercoat GmbH	Schleswig-Holstein
Max Jenne GmbH	Schleswig-Holstein
MeCALAC Baumaschinen GmbH	Schleswig-Holstein
Merkel Freudenberg Fluidtechnik GmbH	Hamburg
Merz Dental GmbH	Schleswig-Holstein
MIM Marine- und Industriemontage	Hamburg

MKCL Deutschland GmbH	Schleswig-Holstein
Moll Engineering GmbH	Schleswig-Holstein
MPA Schleswig-Holsteiin	Schleswig-Holstein
MRSchmidt	Berlin
MTU Maintenance Hannover GmbH	Niedersachen
Nord. Maschinenbau Baader	Schleswig-Holstein
Nordd. Reederei Schuldt	Hamburg
Nordmann, Rassmann GmbH	Hamburg
Nordmark Arzneimittel	Schleswig-Holstein
PONACHEM Compound GmbH	Hamburg
Postal Engineering	Nordrhein-Westfalen
Prisma Zahntechnik Stehr & Weiser	Schleswig-Holstein
Rheinmetall Wafe Munition GmbH	Schleswig-Holstein
Roche Diagnostics GmbH	Baden-Württemberg
Roder Kunststofftechnik	Schleswig-Holstein
Schulförderverein Dettmannsdorf	Mecklenburg-Vorpommern
Schwartauer Werke	Schleswig-Holstein
Senvion	Hamburg
SLM Solutions GmbH	Schleswig-Holstein
SLR Environment	Namibia
Stadtwerke Lübeck Netz GmbH	Schleswig-Holstein
STILL GmbH	Hamburg
Stryker Trauma & Extremities	Schleswig-Holstein
Stryker Trauma GmbH	Schleswig-Holstein
Tchibo GmbH	Hamburg
TEKUMA Kunststoff GmbH	Hamburg
tesa Se	Schleswig-Holstein
Treo - Labor für Umweltsimulation GmbH	Hamburg
TÜV Nord	Hamburg
UMFOTEC GmbH	Niedersachen
Wirth Fulda GmbH	Hessen
Wulf Gaertner Autoparts AG	Hamburg
Freudenberg Sealing Technologies GmbH	Sachsen-Anhalt

<b>Fachhochschule Westküste</b>	
VEGA Grieshaber KG	Nordrhein-Westfalen
Tourismuszentrale St. Peter Ording	Schleswig-Holstein
Nordsee Tourismus Service GmbH	Schleswig-Holstein
Österreich Werbung	Österreich
Tourismus NRW e.V.	Nordrhein-Westfalen
Dithmarschen Tourismus e.V.	Schleswig-Holstein
Entwicklungsgagentur Region Heide	Schleswig-Holstein
Unternehmensverband Unterelbe	Schleswig-Holstein
Baltic Sailing e.V.	Schleswig-Holstein
Tourist Service GmbH Deidesheim	Rheinland-Pfalz
Biobauernhof Westhof	Schleswig-Holstein
Schleswig-Holstein Energieeffizienzzenrum	Schleswig-Holstein
Frosch Sportreisen	Nordrhein-Westfalen
ICS Festival Service GmbH	Schleswig-Holstein
ADAC e.V.	Schleswig-Holstein
Schleswig-Holstein Tourismus	Schleswig-Holstein
Service Qualität Deutschland e.V.	Berlin
Deutsche Zentrale für Tourismus	Hessen
Breisgau Wein GmbH	Baden-Württemberg
Gesellschaft für Marine Aquakultur mbH	Schleswig-Holstein
Raiffeisenbank Heide e.G.	Schleswig-Holstein
Gesellschaft für Konsumforschung	Bayern
Stadtmarketing Pinneberg und Rendsburg	Schleswig-Holstein
Innovationsstiftung SH, Sasol Germany	Schleswig-Holstein
Schleich GmbH	Nordrhein-Westfalen
Nordkirche	Schleswig-Holstein / Hamburg
BEBA Energy	Schleswig-Holstein
prokon Regenerative Energien eG	Schleswig-Holstein
condias GmbH	Schleswig-Holstein
WES Energy GmbH	Schleswig-Holstein
e.on Hanse	Nordrhein-Westfalen